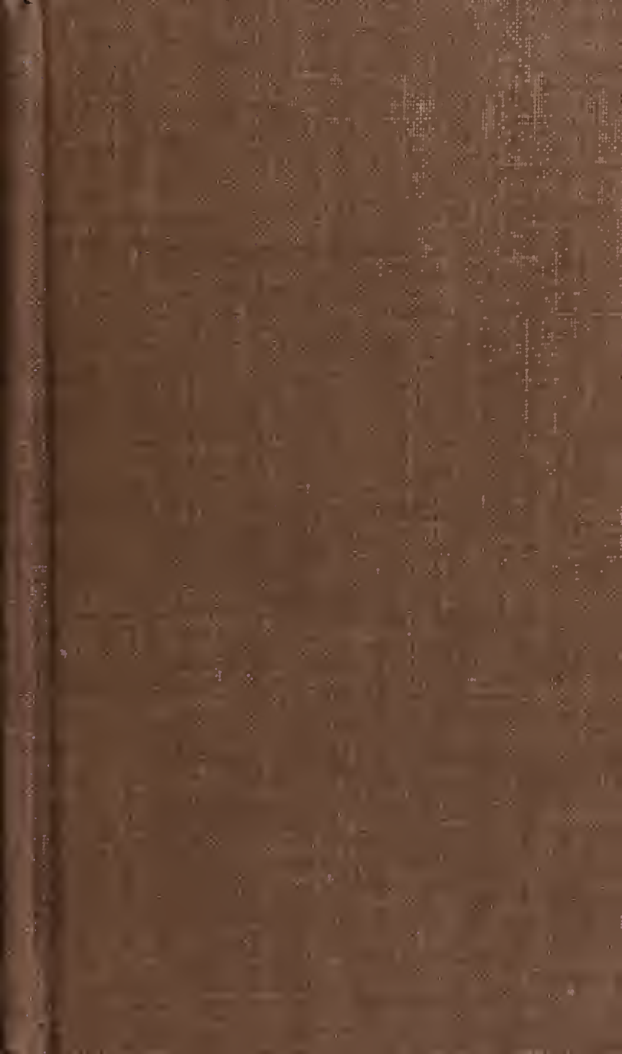






Nachrichters:
Oder
Nutzliches und aufrichtiges

Roß-Artzney-Büchlein.

In welchem die meisten innerliche Kranckheiten und äusserliche Zustände der Roß aufs deutlichste beschrieben und erkläret werden:

Samt Beyfügung der darzu gehörigen und nöthigsten Artzney-Mittel, und approbirte Recepte was ein jeder Zustand wird nöthig haben, und mit deutlicher Anweisung versehen.

Auch wird gelehret einige Composita selbsten zu machen, insonderheit das sympateti-sche Pulver und dessen Applicirung.

Welchem annoch beygefüget ein Anhang von Rind-Viehs Artzneyen, wie auch vor Schafe, Säue, Gänße, u. Hüner, samt einem dienlichen Register.

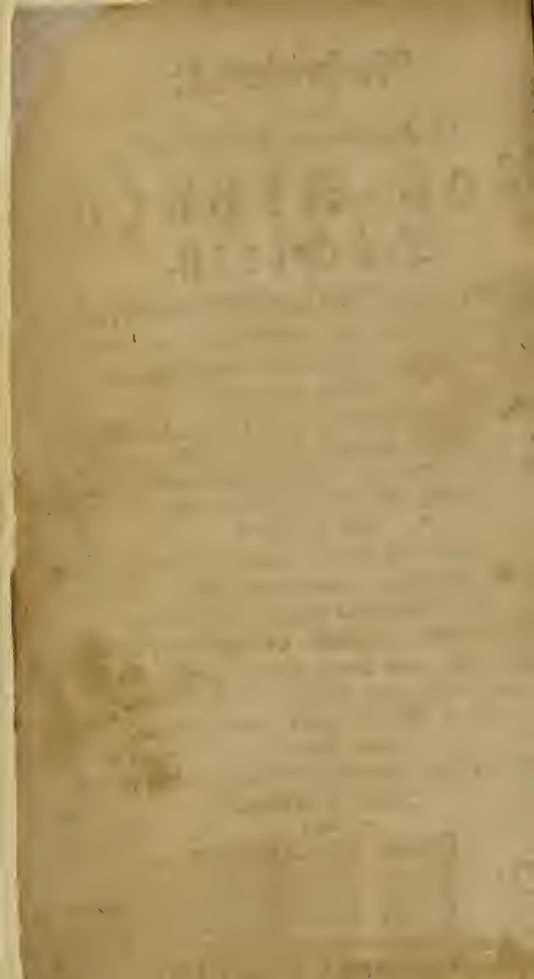
Alles mit Fleiß zusammen getragen, und in den Druck verfertiget

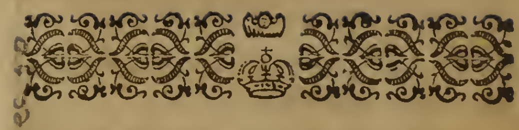
von

Einem Scharfrichter

Johannes Deigendesch.

Germantown: Zum zweyten mal gedruckt bey Christoph Saur, 1771.





Günſtiger Leſer!

ES iſt männiglich bekannt, was maſſen ſchon viele Roß oder Rind-Vieh aus Verwahrloſung, oder Verabſäumung hat crepiren und darauf gehen müſſen, da es ihnen im Gegentheil nicht geſchehen wäre, wann man ihnen zeitlich mit dienlichen Artzeney-Mitteln begegnet wäre. Daß dieſes aber geſchiehet, iſt ſolches die meiſte Urſach, daß ſolche Leute die um die Roß ſind und ihnen pflegen ſollen, wenig oder gar nicht in der Roß-Artzney informiret oder berichtet ſind, es fehlet auch manchmalen an denen Roß-Aertzten ſelbſten, oder ſie ſeyn zu weit entlegen, daß man ſie nicht gleich haben kan.

Es haben zwar ſchon vor Zeiten einige berühmte Männer treffliche Roß-Artzney-Bücher geſchrieben den Liebhaber damit informirt zumachen, und ihm damit zu dienen, in den Druck gegeben. Allein iſt ſolches dem gemeinen Mann, oder dem Liebhaber

der Roß-Artzney nicht allemal wissend, wo solche anzutreffen sind.

Also habe ich nicht vor undienlich erachten wollen, dieses Tractätlein unter die Hand zu nehmen, und in den Druck zu verfertigen, dem Liebhaber der es wird nöthig haben, in was Standes und Würden er seyn mag, damit zu dienen, und wissend zu machen, wie die mehrsten iñerlichen Kranckheiten und äusserliche Fehler auf das sicherst und geschwindeste köñen curirt werden, indem ich manches schönes Recept und Composition selbsten zu machen, eröffnet und mitgetheilet habe. Wann nun eine Kranckheit zeitlich erkannt wird, und die Artzney-Mittel zu gehöriger Zeit angeordnet werden, so werden sie gewiß keinen Hülffloß lassen.

Es möchten aber die Neider auf die Gedancken kommen, es mangelte der Zeit an Roß-Artzney-Büchern nicht, kan wol wahr seyn, aber es mangelt manchmal auch an guten und approbirten Recepten, ich will aber niemand seine gutmeynende Intention damit getadelt haben, und bild mir auch nicht ein, daß ich alles in diesem kleinẽ Raum bey gebracht hätte, oder man nichts mehr

hätte

hätte können beybringen. Wer aber etwas bessers zeigen will, dem will ich nicht entgegen seyn. Es sind aber viel leichtschertzige Gemüther die eher etwas verachten als besser machen, oder was sie nicht getrauen nachzuthun, selbiges mit einer schwartzen Farb beflecken, und vermeynen solche Leute, wann sie etwas gelernet haben, und es andre Leute auch wissen, es ihnen solches nimmer diene wie vorher. Es ist ja besser auch dem Nächsten mit etwas zu dienen, als sein verliehenes Pfund in dem faulen Sack herum zu tragen, oder gar mit unter die Erden zu nehmen.

Der günstige Leser wolle aber dieses, was ich ihm offerirt habe, mit danckbarem Gemüth an- und aufnehmen, und es zu gut halten, biß (so GOtt will) etwas mehrers wird folgen, was ihm aber nicht gefällig wäre, selbiges mit gütigem Hertzen annehmen, und mit dem Mantel der Liebe bedecken, und wo etwas durch mein Schreiben oder in dem Druck Fehler eingeloffen wären, wolle derselbe es selber verbessern und corrigiren. Es gebe aber ein jeder GOtt die Ehr, nebst An-

kuffung um den Seegen, das dieses Werck-
lein möchte fruchtbar werden und gedeyen,
nach selbst jedem erwünschten Verlangen.
Ich aber wünsche alles selbiges glücklichen
Wohlergehens.

Dienst-Bereitwilligster

R.

Kopffweh der Pferde.

Ich mache billig den Anfang bey dem Haupt, weilen dasselbe vor das vornehmste Glied der Rossen gehalten wird, sie werden aber nichts destoweniger, mehrmahlen mit Kopffweh geplaget, welches zwar schwerlich zu erkennen, doch sind einige Umstände die es etlichermassen verrathen, als welche ohne sonst gehabten Gebrauch, die Ohren hängen, den Kopff abwärts hängen, geschwollene und thränende Augen haben, und darüber gantz traurig sind, dieses ist öffters eine Seuche die unter den Rossen graßiret und von einer ungesunden Lufft herkommet, oder sie bekommen es von einem ungesunden dämpffigen Stall, verspühret man daß der Stall daran Ursach wäre, kan man das Roß in einen andern Stall thun, ihm zu Ader lassen, an dem Hals, und den dritten Rachen stechen, auch etwan das Futter verändern, hernach ihm folgende Kräuter in das Trincken legen:

Nimm Braune Betonien, Baldrian-Kraut, Nacht-Schatten, Dosten, jedes 3 Hand voll, alles zerschnitten, in ein Säcklein gethan, Wasser in einer Gelt daran geschütt, und das Roß daraus trincken lassen, so offt es leer ist, schütt man wieder ander Wasser, hernach,

Nimm Rosen-Blätter, Wachholder-Beer, jedes eine Hand voll,

wohl zerschnitten und zerstossen, mache es mit Brod-Brosam, Saltz und Eßig, jedes so viel als nöthig unter einander, thue es in ein Säcklein, und bind es ihm zwischen den Schopff und Augen um den Kopff.

Wäre es aber, daß eine graßirende Kranckheit wäre, so ist das Geblüt voller Hitz, so schlage ihm erstlich die Liecht-Adern an dem Kopff, hernach auch die Hals- und Sporn-Adern, und stich dem Roß den dritten Rachen, und lasse ihn wol bluten, alsdann gib ihm folgendes Pulver,

Nimm Gebrannt Hirschhorn, Gepulvert Katzenstein, jedes 2 Loth. Bolus, Alaun, Präparirten Salpeter, jedes 1 Loth.

mache alles untereinander zu Pulver, wann man will, kan man auch ein halb Quintlein Saffran darzu thun, davon alle 6 Stunden 1 Löffel voll auf dem Futter, oder wie man kan geben, hernach obiges Säcklein umgebunden, vorher mit Campfer-Brandtenwein das Roß ob den Augen und Seiten des Kopffs wohl gerieben, man kan auch das Roß um den Kopff mit gantzem Weyrauch wohl räuchern, in das Trincken kan ihm folgendes gelegt werden.

Nimm Wegwarten-Kraut, Erdbeer-Kraut, Pfaffen-Röhrlein-Kraut, Nacht-Schatten-Kraut-Pfenning-Kraut, jedes 2 Hand voll Salpeter 1 Loth.

zerschneide es, und lege es dem Roß in das Trincken, oder nehme von den obigen Kräutern, das gebrante Wasser allemal einen halben Schoppen, und schütte es dem Roß mit 2 Quint. Salpeter

und

und 1 halb Quintl. Saffran ein, Morgen und Abends, und solches nach Nothdurfft wiederholet.

Es gibt auch sonsten noch eine Art eines Kopff-Wehs, und sind solche fast den Kolderen gleich, kommt mehrmahlen davon her, wann ein Roß zu hitzig geritten, und hernach schnell verkaltet worden, diesem brauch folgendes Pulver:

Nimm Rheinfahrn-Kraut, Seven-Baum, Poley, jedes 2 Loth. Baldrian-Wurtz 4 Loth, Langen-Pfeffer, 1 Loth, Cubeben 2 Quintlin,

alles zu reinem Pulver gemacht, davon Morgens und Abends 1 Löffel voll gegeben auf dem Futter, oder allemal mit einem Peint Wein einge-schütt. Vornen in den Kopff stecke ihm ein Haar-seil oder Christ-Wurtz.

Augen-Mängel.

Es sind die Augen auch eines an den Rossen der vornehmsten Glieder, dahero wann solche lädirt oder mangelhafft werden, auf das bälde-ste Rath zu schaffen ist, hat denn ein Roß trübe Augen, so nimm ein Ey, thu das Weiße heraus, und fülle es mit gestossenem Imber und Saltz wieder voll, binds mit einem leinern nassen Tuch zu, lege es in eine heisse Aschen oder Glut, und laß es darinnen verbrennen, stoß es hernach zum zarten Pulver und blaß dem Roß davon in die Augen, und gib ihm Sigmors (ist ein Geschlecht der Paplen) und Teuffels-Abbiß mit samt den Wurtzlen, unter dem Futter, oder Gebrauche nachfolgendes

Augen-Wasser:

Nimm ungelöschten Kalck 1 Pfund, schütte ein Maß frisch Wasser darüber, rühre es wohl durch einander, laß es sich wohl setzen, nimm hernach von dem lautern Wasser ein halb Maß, thue darein ein Loth Salmiac wohl gepülvert, rühre solches in einem kupffernen Kesselein mit einem Reißlein 3 Stund wohl durch einander so wird ein schön blau Wasser daraus, dieses behalte in einem wohl vermachten Glaß auf, davon kan des Tags 2 biß 3 mal dem Roß mit einem Lümplein oder Feder in die Augen gethan werden, dieses machet die Augen schön klar, vertreibet die Flecken und viele andere Augen-Mängel mehr. Es kan auch anstatt des Kalck-Wassers nur frisch Brunnen-Wasser genommen werden, oder brauche folgendes: Nimm ein halb Maß frisch Brunnen-Wasser, und ein Loth weissen Galitzelstein, laß es halb einsieden, darvon mit einer Feder des Tages etlichmal in die Augen gethan.

Ist ein Roß in ein Aug geschlagen worden, so kühle ihm das Aug Tags 4 biß 5 mal mit frischem Wasser aus, hernach kan folgendes gebrauchet werden:

Nimm Rosen-Wasser 4 Loth, Wegrich-Wasser, Fenchel-Wasser jedes 3 Loth, gepulvert weissen Zucker-Candel 2 Quintlein.

thu es in ein Glaß und darvon Tags 3 mal dem Roß mit einem zarten Lümplein in die Augen gethan, das Wasser aber allemal vorher umgerüttelt.

Hat aber ein Roß hitzige und geschwollene Augen, so laß ihm die Liecht Adern schlagen, und den dritten Rachen stechen, hernach brauche folgendes Sälblein:

Nimm Frischen Butter, 2 Loth, Rothen Menig, 2 Quintl. Weissen Weyrauch, 1 halb Quint. Saffran 1 Scrupel, Campffer, 10 Gran,

mische es in einem glaßirten Häfelein, wohl durch einander, und bestreiche dem Roß, Tags 2 biß 3 mal die Augen damit: Es kan auch dem Roß die Halß Adern gelassen werden.

Hat aber ein Roß menige Augen, so nimm Aschen-Schmaltz, 2 Loth, gepulverten Imber, Vitriol, Salmiac, Saffran, jedes ein halb Quintlein.

mische alles wohl untereinander zur Salbe, darvon Tags 2 mal mit einer Feder in die Augen gestrichen, rupffe auch mit einem Zänglein die Haar an den Augbrauen aus, und folgend Säcklein angehänckt, darzu nimm Baldrian und Kletten-Wurtzel, jedes 1 Quintl. thue es in ein Säcklein, und im andern Tag des Krebs dem Roß an den Schopff Morgens früh angehencket, es soll ihm auch die Liecht-Adern zwischen den Augen und Ohren geschlagen werden, inzwischen soll es in einen finstern Stall gestellet werden. Es kan ihme auch folgendes gebraucht werden:

Nimm Schell-Kraut-Wasser, Fenchel-Kraut-Wasser, Augentrost-Wasser, Roßen-Wasser, jedes 2 Loth, gepulverten Imber, ein Quint. Vitriol, Salmiac, jedes 1 halb Quintlein, Campffer, 1 Scrupel,

mische es in einem Glas wohl untereinander, darvon mit einem Lümplein des Tags 2 biß malen in die Augen gethan, wann aber die Augen wieder lauter sind, so trachte daß du das Roß wieder fortbringest, dann es hat selten einen Bestand mit einem solchen Roß.

Hat aber ein Roß einen fetten und dicken Kopff, so muß ihm der Nagel geschnitten werden, darzu gehört aber ein wohl-geübter Meister, doch will ich eine Formul hieher setzen.

Wann man siehet, daß ein Roß fette Augen hat, und seynd trüb, so binde das Roß vest an, thue ihm die Augenlieder wohl von einander, oder ziehe ihm durch das untere und obere Augslied mit einer Nadel einen seidenen Faden durch, und ziehe damit die Auglieder von einander, so wird in dem Eck des Auges ein weiß Stücklein Fleisch hervor kommen, dieses fasse mit einer krummen gebogenen Nadel, ziehe es gegen dir, und schneide dasselbe mit einem scharffen Messerlein vorsichtig heraus in dem abnehmenden Mond, hernach wasche es mit warmen Wein und Baumöhl aus, und streich hernach folgendes Sälblein hinein: Nimm Honig 4 Loth, lasse selben ein wenig kochen, rühre hernach 1 halb Quint. Grünspan, und ein wenig Eßig darein, und noch ein wenig kochen lassen, biß sich der Eßig verzehret hat, und brauche es 2 bis 3 mal, so wird es wieder heil werden. Oder brauche nachkommendes Heil Sälblein, so mit Wein, Baumöhl und Schwefel gemacht wird, welches in dem Register nachzusehen.

Bekommt

Bekommt aber ein Roß ein Fell über das Aug, kan ihm auf obige Manier nicht geholffen erden, darzu brauche folgendes:

Nimm Schelkraut samt dem Bluſt, zerstosse s und preß den Safft davon, thue ihn in ein las, und hänge es an die Sonne, biß sich das rübe setzet, dann nimm das Lautere, und thue epulvert Schelkraut darunter, und dem Roß it einer Feder davon in das Aug Tags 2 mal estrichen, ist offt probiret, und bewährt erfunden worden.

Ich will dir noch ein öffters approbirtes Mittel eröffnen, nimm venedisch, oder nur sonsten chön weisses Glas, mache es zu kleinem Mehl, will man Spießglaß nehmen ist es desto besser, lase dem Roß mit einem Federkiel, oder sonsten inen Röhrlein, Tags 2 biß 3 mal in das Aug, es ist auch dieses ein trefflich Pulver:

Nimm Gebrandte Schnecken-Häußlein ein Quintlein, Weissen Vitriol, Aloes, jedes ein halb Quintlein, Salmiac, 1 Scrupel, Weissen Zucker-Candel 1 Quintlein.

mache alles zu einem feinen Pulver, und dem Roß wie das obige in die Augen geblasen, oder:

Nimm Gebrandte Austern-Schaalen, Imber, Alaun, jedes gleichviel,

mache es zum zarten Pulver, und wie die obige gebraucht. NB. Es können auch die Pulver mit Aschen-Schmaltz zu einem Sälblein gemacht werden, und in die Augen gethan, auch kan das Aschen-Schmaltz allein dienen, zu allerley Augenmängel.

Mängel der Roß-Mäuler.

Es begiebet sich öffters, daß die Roß den Frosch oder die Krotten in dem Maul bekommen, oder sonst andere Ungelegenheiten, davon sie nicht fressen können.

Hat ein Roß den Frosch im Maul, so bekommt es Blattern, oder geschwellen ihm die Backen, und ist dieses das Zeichen: Es laufft dem Roß auf beyden Seiten ein zeher Schleim aus dem Maul, und dieses macht, daß sie sich hindern an dem Fressen; wann nun sich dieses ereignet, so nimm eine Rinde Brod, röste sie wohl, als dann thue ein Maulgatter in das Maul, und reibe dem Roß die Blattern oder die Backen mit dem Brod, daß es blutet, oder wann es Blattern hat, öffne sie wie du kanst, hernach nimm Eßig, Knoblauch und Saltz, alles untereinander gemacht, und den Ort wohl mit gerieben, wann es wohl sauber ist, so nimm Honig und Saltz, schmiere es damit, so wird es wieder heyl werden.

Hat aber ein Roß den Frosch und Gallen zugleich im Maul, so mag es weder Fressen noch Sauffen, sondern seifert nur im Sauffen, und schmatzelt im Fressen, diesem wachsen unter der Zungen auf beyden Seiten Zäpfflein, welche endlich schwartz werden, selbige schneide mit einer scharffen Scheer hinweg, hernach reibe den Ort wohl mit Saltz, wann solches geschehen, so siede Seven-Baum und Myrrhen mit Eßig, und wasche den Ort damit:

Hat aber ein Roß die Krotten im Maul, so wächset

wächset das Fleisch in dem obern Gaumen gantz vor die Zähne hervor, und wird endlich gantz schwartz, dieses soll man mit einem heissen Eisen hinweg brennen, und hernach den Ort mit Rosen-Honig schmieren.

Es werden auch öffters die Roß an den Zungen lädirt, vom scharffem Gebiß und dergleichen, wann nun solches gewahr worden, so wäschet man den Ort mit Wein, darinnen Garben-Kraut- und Wahl-Wurtz gesotten worden, und schmier den Ort mit Honig, darunter ein wenig Alaun gemischet worden, oder mit dem Aegyptiac-Sälblein.

Kählsucht oder Strengel.

Dieses ist ein Zustand, darvon wenig Roß befreyet bleiben, und ist eine Erleichterung der überflüßigen Feuchtigkeit der Roß, die sich in ihnen nach und nach gesammlet haben. Es werden auch junge Füllen damit angefochten, und macht dieses gemeiniglich ein Geschwulst zwischen den Beinen unten nahe bey der Gurgel, endlich so es seinen Fortgang recht hat, bricht es auf, und laufft viel Eyter heraus, sie hat aber auch sonsten ihren Sitz bey den Nieren, an den Drüsen, daselbsten versammlet sich gleichsam eine Geschwulst oder beschloßne Matery, und wann solches aufbricht, so laufft viel Unrath und Matery aus der Nasen heraus.

Es gibt sich auch, daß bey etlichen dieses ihren Ausgang durch unterschiedliche Ort nimmt, zum Exempel auf dem Creutz, an den Knyen, rc. und dieses nimmt mehrentheils den Ausgang von

der

der Lungen, weil sich die Matery allda versamlet und nimmt selten ein gut Ende. Das Beste ist, wann das Roß die Matery durch die Nasen und Lächer unter der Kählen auswirfft, so das geschicht, ist es ausser der Gefahr.

Geschwüllt dann einem Roß die Kählen, und will sich nicht zu Eyterung begeben, oder wollte selbes nicht aufbrechen, muß man ihm eine Salbe brauchen, damit selbes lind wird, und sich der Eyter zeitiget.

Zu solcher Salbe nimm Hundsschmaltz 4 Loth, Althea-Salb 2 Loth, Lohröhl und Bleyweiß, jedes 1 Loth, alles untereinander gemacht wann das Bleyweiß vorher wohl gepulvert worden, und dem Roß die Kähle wohl mit geschmieret. Inzwischen kan man verschiedenemal eine alte Pfann ob dem Feuer heiß machen, darein wohl zerschnittenen Wermuth thun, und das Roß wohl um den Kopff damit beräuchert: Jederzeit ein alt Tisch-oder ander Tuch, über den Kopff gethan, daß der Rauch wohl bey dem Kopff bleibe, und gib ihm eingeweichte Gersten, oder Fänumgrecum in Wein geweichet unter dem Futter.

Wolte aber wider Verhoffen die Geschwulst und die Strengel nicht brechen, so öffne man die Geschwulst mit einer Fleten, und wohl zugesehen, daß das Loch nicht wieder geschwind zufalle: Dieses kan man verhüten, wann man einen Meisel, mit dem Egyptiac-Sälblein bestreichet und einschiebet. Daß aber die Strengel desto besser lauffe, braucht man folgende Einschütt.

Nimm

Nimm Geiß-Milch ein halbes Peint, Wein-Eßig ein Glas voll, Leinöhl 6 Loth, mische es wohl untereinander, und schütte es dem Roß auf ein mal ein, oder: Nimm Laugen aus Buch- oder Reb-Aschen gezogen, 1 halb Peint, Baumöhl 3 Loth, mische es wohl untereinander, so wird es werden wie ein Milch, dieses schütte auf einmal dem Roß ein, und führe es eine Weil herum, so wird die Strengel bald lauffen wann solches nöthig, kan mans zum 2ten oder 3ten mal wiederholen: Oder nimm Mehrrettig, ein Handvoll, klein geschaben, schütte Essig daran, daß es darüber geht, laß es über Nacht bey der Wärme stehen, oder laß es in einem Zinnern Kännlein, in einem Hafen mit siedendem Wasser ein wenig sieden, wann du es geschwind haben wilt, hernach seyhe es durch ein Tuch, und presse den Mehr-Rettig wohl aus, thu zu der Brüh ein Tschill Baumöhl, theile es in 2 Theil, zu jedem Theil thu 2 Messerspitzen voll Pfeffer, hernach Morgen und Abends 1 Theil eingeschütt, und daß Roß allemahl eine weile darauf geritten. Wer es will stärcker haben, kan Hasel-Wurtz-Blätter, ein Stück, 6 bis 8 zu dem Mehr-Rettig thun.

Es ist auch dieses vor die Darm-Streng bewährt:

Nimm Baumöhl, Hunds-Schmaltz jedes 4 Loth, Gepulverten Seven-Baum, Lorbeer, jedes 2 Quintlein, Angelica, 1 Quintlein. mische es untereinander, und auf einmal mit einem

nem Peint warmen Bier eingeschütt, und solches nach Nothdurfft wiederholet. Oder:

Nimm Hunds-Schmaltz, Baumöhl, jedes 3 Loth, Lohröhl, 1 Loth, Queckſilber 2 Loth, alles unter einander gemischt, und wie das obige dem Roß eingeschütt.

Wolte sich aber die Strengel im Kopff stecken, so schütt ihm Hundsschmaltz in die Ohren.

Zu einer alten versessenen Strengel aber kan nachkommenden Tranck, so bey der Lungensucht beschrieben ist worden, und aus Laugen, Eßig, Baumöhl, Spießglas rc. gemacht wird, gebraucht werden.

Die Gelbsucht wird auch manchmal mit dieser Kranckheit verstanden, aber sie rührt von einer andern Ursach her; nehmlich wann sich das Gallhaffte Theil im Geblüt in die äusserste Theile des Leibs ergiesset, so, daß die Augen davon gelb werden, lasse diesen zu erst Ader, hernach brauche folgenden Einschütt:

Nimm Rhabontica 2 Loth, Meisterwurtz, Angelica, jedes 1 Loth, Rheinfahren, Rauten, jedes eine Hand voll, Lorbeer. 1 Loth, Fänugrecum 3 Quint. Fenchel-Saamen 2 Quint. zerschneide und zerstosse alles untereinander, koche es mit einer Quart Wein, hernach abgesihen und ein wenig kalt werden lassen, thu das Gelbe von drey Eyern darzu, und auf einmal eingeschütt, und hencke dem Roß obige Augen-Säcklein an, das Einschütten aber kan nach Nothdurfft wiederholet werden, alsdann gib folgend Pulver:

Nimm

Nimm Angelica, Entzian, Haselwurtz, jedes 2 Loth, Cardobenedicten, Rauten, Lorbeer, Fänumgrecum jedes 1 Loth, Rohen Antimonium 2 Loth,

alles zu Pulver gemacht, und Morgens und Abends ein Löffelvoll unter dem Futter gegeben.

Ritzigkeit der Roß.

Dieses ist ein mißlicher Zustand, und ist übel zu curiren, wann die Ritz in dem Kopff liegt; Es scheinet aber mehrmahlen, wann sie ihren Anfang nimmt, mit der Stengel überein zu kommen, allein sie bekommen wohl zwischen der Kehlen eine aufgelauffene Drüsen, aber sie gehet zu keiner Vereyterung, hält auch länger an als die Strengel, die Matery nimmt nach und nach zu, wird klebricht und übelriechend, und wann man das Roß starck reitet, wirfft es Anfangs viel Matery aus der Nasen, und wann dieselbe auf Wasser fällt, fällt sie zu Boden, welches aber das Contrari bey einem strenglichen Roß ist, und schwimmet die Matery nur oben auf, und fället nicht zu Boden.

Es ist aber ein Unterscheid unter den ritzigen Rossen, die eine Ritz stecket in dem Kopff, und ist nicht zu curiren, die ander aber formirt sich in der Lungen, und diese ist noch eher zu heilen.

Wann man nur vergewissert ist, oder abnehmen kan, theils aus der Matery und Gestancks, theils aus dem Athem, welches alles leichter und geringer, oder es ist die Matery nicht so übelfärbig, riecht nicht so starck, gehet etwas weiß-

lecht

lecht, darzu will ich dir zur Liebe ein gewisses und geheimes Mittel offeriren:

Nimm schweinen Fleisch mit samt dem Speck 6 Pfund, schütte 4 Quart Wasser daran laß es an einander stehen biß es gleichsam stinckt, als dann siede es biß das halbe Theil eingesotten, und die Brühe auf 2 Morgen eingeschütt, greiffet es das Roß den ersten Morgen zu hart an, so schütte ihm den andern Theil erst am dritten Morgen ein, allemal nach dem Einschütten, nim̃ trockenen Katzen-Koth, lege ihn auf eine Glut, decke das Roß über den Kopff mit einer Decke wohl zu, und halte den Rauch wohl unter den Kopff, so wird es viel Unrath von ihm treiben, hernach füttere ihn ein gut Pulver, welches bey der Lungensucht folgen wird; will man aber eine Ritz nur gestellen, so gib ihme Pulver von gebraunten Hunden unter dem Futter.

Zu Verhütung aber der Ritz kan nachkommendes Pulver, so zur Lungensucht wird recommendirt gebraucht werden.

Oder nimm gepulverte Haselzäpflein, gebrannte Roßknochen-Pulver, jedes eine Handvoll, schwartzen Schwefel und rohen Antimonium jedes 4 Loth.

Hertzschlechtigkeit der Roß.

Dieses ist auch ein schlimmer Zustand, und hat seine Ursach in einem wässerigen Geblüt, welches durch einen Trunck verderbet worden, so daß manchmal, wann ein solches Roß crepirt, die Adern und Hertz voller Wasser gefunden

funden werden, es geschicht auch öffters daß das Wasser aus den Adern tritt, und die Hertzkammer voll Wasser angefüllet; wann es eine Schärffe an sich genommen, da ist dann guter Rath theuer, und wenig Hoffnung vorhanden zur Cur.

Es begiebet sich auch, daß Sommerszeit bey einer ungesunden Lufft das Geblüt in ein solch Auffwallen getrieben wird, und eine Schärffe gleichsam an sich nimmt, daß es die Adern durchreisset, und die Hertzkammer voll Wasser anfüllet, und dem Roß geschwind den Garaus machet.

Was das erste anbelanget, seynd die Roß jederzeit matt und Lahm, und nehmen an dem Leib ab, und müssen, endlich crepiren, diesem aber wann noch Hoffnung zu begegnen, stecken einige ein Christ-Wurtz, oder Leder; nemlich man nimmt ein Stück Christ-Wurtz, leget es über Nacht in guten Eßig, hernach nimmt man eine breite Zangen mit einem Loch, fasset die Haut, vornen an der Brust wohl damit, und sticht mit einem Pfriemen durch das Loch und die Haut, ziehet die Christ-Wurtz durch umwindet, sie mit einem Faden an beyden Seiten, bindet sie zusammen, daß sie nicht heraus fallen kan, und ziehet Tag 2 biß mehrmahlen auf und ab, so wird sie desto besser ihren Effect thun, inzwischen aber gibt man dem Roß folgendes zu trincken:

Nimm Rheinfahrn-Kraut, Liebsteckel-Kraut, Wermuth, Dosten, Odermening, jedes 2 Hand voll. Schwalbenwurtz, Haselwurtz, Zaun-

Zaun-Rüben: jedes 1 Hand voll.

Binde alles zusammen an ein Büschlein, lege es in einen Zuber mit Wasser, und laß das Roß darüber trincken, wann es leer ist schütte wieder ander Wasser daran, und solches biß gegen 14 Tag continuiret.

Will man aber das Leder stecken, so öffnet man dem Roß fornen an der Brust, gegen den Füssen die Haut, daß man mit einem Finger hinein kommen kan, löset die Haut mit dem Finger von dem Fleisch ab, hernach nimm ein Juchten Leder, schneide es in die Runde ungefähr eines Pens groß, in die Mitte macht man ein Loch in das Leder, und schiebet es zusammen gebogen in die Wunde, und läßt es darinn biß es viel Wasser heraus gezogen hat, inzwischen träncke das Pferd über obigen Kräutern, wann nun dieses oder die Christwurtz ihren Effect wohl gethan hat, so kan folgendes Pulver gebraucht werden:

Nimm Birenbaume-Mispel, Engelsüß, Meisterwurtz, Schwalbenwurtz, Zitwar, jedes 3 Loth, Galgant, Tausendgulden-Kraut, Edelleber-Kraut, jedes 2 Loth, Wermuth 1 Loth, Schwefel 3 Loth.

Alles zu einem Pulver gemacht, Morgens Mittags und Abends 1 Löffel voll auf dem Futter darvon gegeben, allemal das Futter obenher mit Saltz-Wasser angenetzet.

NB. Die obige Kräuter können auch mit 6 Quart Wasser, das halbe Theil eingesotten werden, und auf 3 Morgen eingeschütt.

Verspühret man aber, daß die Roß schnell mit

der

der Hertzschlechtigkeit befallen werden, und etwas ansteckendes vorhanden wäre, welches zu erkennen, wann die Roß mit schneller Hitz sich hindern, und etwan schon andere an der Kranckheit schnell crepirt sind, und ein Roß kranck würde, oder sich hindern wolte an den Fersen, so laß man ihm gleich die Hals und Sporn-Adern schlagen, und den dritten Rachen stechen, hernach schütt man ihm folgende vermischte Wasser ein.

Nimm Holderblust-Wasser, Endivien-Wasser, Wegwarten-Wasser, jedes 4 Loth, Gepulvert Schießpulver 2 Quintgen, Allaun 1 Quintgen, Safran ein halb Quintlein.

mische es in einem Glas wohl durch einander, und schütte es dem Roß wohl umgerüttelt auf einmal ein, und solches nach Nothdurfft wiederhohlet Morgens und Abends, und hernach kan folgendes Pulver gebraucht werden:

Nimm Gebrandt Hirschhorn, Gesiegelte Erden jedes 2 Loth, Schweffel-Blumen, Nitri Antimoniat, jedes 1 Loth, Saffran 1 quintl.

alles zu Pulver gemacht, Morgens, Mittags und Abends ein halben biß gantzen Löffel voll auf einmal eingegeben wie man kan, und in das Trincken solle ihm jederzeit Salpeter gethan werden.

Schweren Athem oder Dämpfigkeit der Roß.

JSt ein Zustand, welcher von der Lungen herrühret, und von einem hitzigen Geblüt aufgetrieben wird, da fallen alsdann die vordere Lungen Flügel vor die Lufftröhre, und verhindern

das

das Athem hohlen, welches man sonsten ver-steckt nennet, und an vielen Orten ein Haupt-mangel ist, man heisset es auch Bauchstößig, die-weilen sie schwerlich nach dem Athem schnappen, und hat man Exempel, daß schon viele Roß ha-ben müssen daran crepiren, wann sie zu schnell sind Berg-auf getrieben worden, ist ihnen der Athem dahinden geblieben, und haben also sel-bige verstecken und umfallen müssen: Diesem zu begegnen wollen einige, man solle einen Ygel zu Aschen brennen, und ihnen das Pulver unter dem Futter geben: Andere wollen, man solle Ameisen mit samt allem Unrath wie man sie be-kommen kan, in einen Sack thun, selbes in einen Kessel mit Wasser sieden, und daß Roß darüber trincken lassen.

Findet man aber daß es etwan nur ein schwe-rer Athem wäre der von einem dicken schleimi-gen Geblüth herrühre, und nicht wohl durch die Lunge paßiren könte, wegen der Dicke und Zehigkeit, so können Anfangs obige Kräuter so zu der Hertzschlechtigkeit recommendiret wor-den dienen, zu erst aber die Lung Adern geschla-gen, alsdann folgendes Pulver gebraucht:

Nimm Alantwurtz, Meisterwurtz jedes 2 Loth.
Salbey, Lungenkraut, Ehrenpreiß, Fänu-grecum, Zitwer, Schwefel jedes 1 Loth.

alles zu Pulver gemacht Morgens und Abends ein Löffel voll auf dem Futter gegeben.

Ist aber das Roß völlig versteckt und hohlet schwerlich Athem, so muß man sehen auf alle Art und Weiß, wie man das hitzige Geblüt, so dieses

Unheil

Unheil verursachet, dämpffe, darzu will ich dir ein approbirtes Mittel eröffnen:

Nimm Wachholder-Aschen, Crocus Metallorum, jedes 6 Loth, das giebe dem Roß auf drey mal Nachts, wenn man abfüttert und solches 12 biß 15 Tag continuiret; inzwischen aus einem morastigen Matten Wasser das Roß trincken lassen, und dem Roß alle 4 Wochen die Lungen Adern gelassen.

Husten der Roß.

DEr Husten kommt aus mancherley Ursachen als zum Exempel, aus staubigem Futter, unreinem Wasser und dergleichen, auch stecket manches mal gar die Lungensucht darhinter, es ist auch manchesmal eine Verkältung oder kalter Trunck an dem Husten Ursach.

Es hat zwar der Husten an und vor sich selbsten nicht gar zu viel zu bedeuten, wann er nur nicht überhand nimmet, dahero doch nöthig Mittel zu gebrauchen, findest du daß es ein verkälteter Husten möchte seyn, welcher mehrentheils trocken ist, so gibe ihm Morgens und Abends einen Löffel voll gepulverte Gundelreben auf dem Futter: Oder,

Nimm auch Lungen Kraut, Rheinfahrn, Fänugrecum jedes 2 Loth, Lorbeer, Bolus, Schwefel, jedes 1 Loth,

mache alles zu einem zarten Pulver, und Morgens und Abends ein Löffel voll dem Roß in einem angenetzten Futter gegeben.

Ist es aber ein Nasser Husten, so etwan das

schlimme Futter oder Wasser daran Ursach wäre, und trieffet ihm die Nasen, dem gib folgendes Pulver:

Nimm Tormentill-Wurtz, Alant-Wurtz, Zaun-Ruben jedes 4 Loth, Eibisch-Wurtz, Süßholtz, Lungen-Kraut, Edelleber-Kraut jedes 2 Loth- Wullen-Kraut, Weissen-Andorn jedes 1 Loth, Lorbeer, Fenchel-Saamen, Anis-Saamen, Gelben-Schwefel jedes 1 Loth,

mische und mache es zum zarten Pulver darvon Tags 2 mal alle mal ein Löffel voll auf dem Futter zu geben.

Hat aber ein Roß einen feuchten kodrigen Husten, und ist zu besorgen, es stecke die Strengel, oder gar die Lungen-Sucht darhinter, dem gib folgendes Pulver:

Nimm Lungenkraut, Isopen, Salbey jedes 3 Loth, Birenbäume-Mispel 4 Loth. Meisterwurtz, Haßelwurtz Wild Rhabarbara, Entzian jedes 2 Loth, Schwartzen Schwefel 4 Loth,

mache alles zu Pulver, und wie das obige auf dem Futter gegeben.

Wolte aber wider alles Verhoffen der Koder nicht lassen, so brauche obiges weisses Tränck-lein so bey der Strengel beschrieben worden.

Lungen-Sucht der Roß.

DJeses ist eine unsaubere und fast unheilbare Kranckheit, und kommt mehrentheils von einem langwürigen und übel curierten feuchten Husten her, oder wann ein Roß einen starcken Trunck thut, welcher ihm auf die Lungen fället, auch

auch mehrmalen die Hertzkammer voll Wasser anfüllet, daß die Lunge hernach nothwendig darinn verderben und faulen muß, es kan auch mehrmalen ein unreines und verderbtes Geblüt zu einer Lungensucht Gelegenheit geben, wann sie die Lungen anfrißt, und gleichsam corumpieret, geschiehet es nun dann, daß sich Eytergeschwüre in der Lungen formieren und endlich selbiges zum Ausbruch kommet, so wirfft das Roß dicke zehe und schleimige Materi zum Maul und Nasen heraus, der Athem riecht übel und wird das Roß darneben matt und kranck.

Daß erste ist, wenn man noch etwas Hoffnung zu machen hat, daß man die Materi aus der Lungen suchet zu reinigen und auszutreiben, darzu folgendes dienen kan:

Nimm Safft von ausgepreßtem Roß-Koth ein halbes Peint, Butter und Baumöhl jedes 2 Loth, Eßig 2 Löffel voll.

mische es untereinander, und auf einmal dem Roß eingeschütt, und solches nach Nothdurft wiederholet. Oder,

Nimm Brunnenkreß, Körbel-Kraut, jedes 2 Hand voll,

koche es mit einem halben Pfund Butter, hernach presse es aus, nimm davon 4 Loth, Hunds-Schmaltz und Baumöhl, jedes 2 Loth, thue es in ein Peint warmes Bier, und auf einmal eingeschütt, es kan auch obiges so bey der Strengel beschrieben, gebraucht werden.

Findet man daß die Matery mehrentheils ausgeführet und die Lunge gereiniget worden, so

brauche obiges Pulver, so zu der Hertzschlechtigkeit recommendiret worden.

Damit du aber recht Satisfaction haben werdest, will ich dir noch ein ander Mittel offeriren.

Nimm Laugen von Buchaschen, Wein-Eßig jedes 6 Loth, Baumöhl 3 Loth, gepulvert Nießwurtz, Antimonium jedes 1 Quintl.

mische alles untereinander und auf einmal eingeschüttet, dieses wird dem Roß allen Schleim von der Brust räumen und abführen. Hernach gib folgendes Pulver:

Nimm Schwartzen Schwefel, Rohen Antimonium jedes 8 Loth,

mache es zu einem zarten Pulver, davon Morgens Mittags und Abends 4 Messerspitzen oder einen halben Löffel voll, im angenetzten Futter zu geben, will es das Roß nicht fressen, so soll man es hungerig werden lassen, dieses reiniget das Geblüt und alle Unsauberkeit vollends aus dem Roß, zur Ausheilung kan folgendes Pulver dienen:

Nimm Meisterwurtz, Alantwurtz, Entzian jedes 4 Loth, Lungenkraut, Edelleberkraut, Sevenbaum jedes 1 Loth, Lorbeer 1 Loth, Schwartzen Schwefel, rohen Antimonium, jedes 4 Loth,

alles zu Pulver gemacht, Morgens und Abends ein Löffel voll auf dem Futter zu geben.

Dieses ist auch Kühen und Schaafen zu gebrauchen, wann ein Weid beschissen worden, vor Lungen Fäule, oder wann eine Riß in einem

nem Stall unter den Rossen zu besorgen.

Magen-Kranckheit der Roße.

Es begiebet sich öffters, daß die Roß undäuige Mägen haben, und das eingefressene Futter nicht zu gehöriger Aufflösung gebracht wird, und gehet selbes mehrmalen wieder von ihnen wie sie es eingefressen haben, dahero die Roß nicht zu ihrer leiblichen Stärckung können gelangen, sondern weilen alles Rohe von ihnen durchgehet, entkräfftet wird, und an dem Leib ein solch Roß nothwendig abnehmen muß, diese bekommen auch zu weilen den Durchlauff, so daß alles, was sie fressen, wässerig von ihnen gehet, und dieses kan auch einem undäuigen Magen zugeschrieben werden, die Ursach aber zu beyden Kranckheiten ist ein kalter Trunck öffters Schuld daran, welcher nicht nur allein die Däuung schwächet, sondern auch die gäntzliche Solution in den Därmen hemmet.

Was das erste anbelanget, so ist es nöthig daß man den Magen und die Därme auspurgiere, darzu will ich dir einen trefflichen Tranck referiren oder eröffnen.

Nimm gepulverten Entzian, Lorbeer, Fänugrecum jedes 1 Loth, Weissen Hundskoth, Mastich, Weinstein, Alaun, Spießglaß jedes 2 Quintlein.

thue es in 3 Peint Wein und 3 Gläßlein voll Wasser, thue hernach darzu 1 Glaß voll Baumöhl, ein halb Glaß voll Kalckwasser und 3 zerklopffte Eyer, alles wohl untereinander gemischt

und dem Roß auf drey Morgen eingeschütt, und allemal nach dem Einschütten, schütte ihm ein Glaß voll Gersten-Wasser oder Bier zu der Nasen hinein, dieses treibet und führet allen Unrath aus den Rossen, davon öffters viel Kranckheiten entstehen können, hernach kan folgendes zu Stärckung des Magens gebraucht werden:

Nimm Wermuth, Rheinfahrn, Beymenten, Salbey jedes 2 Handvoll, Meisterwurtz, Alantwurtz jedes 2 Loth, Zitwer, Galgant jedes 1 Loth, Lorbeer 2 Quintlein.

alles groblecht zerschnitten und zerstossen, in ein Säcklein gethan, und das Roß darüber trincken lassen, brauche folgendes Pulver:

Nimm Wachholderbeeren 4 Loth, Meisterwurtz Alantwurtz Entzian, Sevenbaum, Fänucrec. jedes 3 Loth, Lorbeer, Zitwer jedes 2 Loth, Schwefel, geschabt Helffenbein jedes 4 Loth,

mache alles zu einem Pulver, und Morgens und Abends ein Löffel voll auf dem Futter gegeben, dieses machet den Rossen Lust zum Fressen, und stärcket die Däuung.

Hat ein Roß den Durchlauff, so nimm gebrannte Roß-Knochen 2 Theil, und gepulvert Tormentill-Wurtz 1 Theil, davon gib Tags 3 Löffel voll auf dem Futter, wer das Crani homani hat, und selbes brauchet, hat ein gewisses Mittel daran, auch hilft manchmal daß schlechte Mittel, sonderlich an den Füllen, wann man ihnen nur ein Hirschriehmlein um den Schwantz bindet.

Zur weiter Erhaltung der Roße ihrer Gesund-

heit,

heit, will ich dir 2 Roß-oder ordinari Pulver eröffnen und beschreiben, erstlich das

Straßburger Roß-Pulver.

Nimm Geißbart-Wurtz, Meisterwurtz, jedes 3 Loth, Entzian-Wurtz, Natterwurtz, Eberwurtz, Attichwurtz, Haselwurtz, Sevenbaum, Lorbeer jedes 2 Loth, Calaberischen Schwefel 4 Loth,

mache alles zum Pulver, davon alle Morgen oder die Wochen zweymal ein Löffel voll davon zu geben.

Mein ordinari Roß-Pulver.

Nimm Sevenbaum, Rheinfahrn, Weisse-Nießwurtz, Haselwurtz, jedes 4 Loth Meisterwurtz, Entzian, jedes 3 Loth, Fänugräcum, Lorbeer, Armenischen Bolus, jedes 4 Loth, Schwartzen Schwefel, rohen Antimoni jedes 8 Loth,

alles zu Pulver gemachet, und wie das obige gebraucht, kan auch nur halber gemacht werden, diese Pulver, wann sie vor ordinari gefüttert, werden sie viel Kranckheiten an den Rossen verhüten, wann auch ein Roß schon kranck ist, kan dieses Pulver dienen, man nimmt davon 2 biß 3 Löffel voll, thut es in ein Peint Wein, und schütt es dem Roß in den Hals, und solches nach Nothdurfft wiederholet.

Därm-Kranckheiten der Roße.

Es geschiehet manchesmal das ein Roß einen kalten Trunck thut, und in den Därmen ein

Rumplen verursachet, davon sich das Roß am Fressen hindert, liegt bißweilen nieder, stehet aber bald wieder auf, darwider brauche diesen Einschütt:

Nimm Lorbeer 2 Quintlein, Fänugräcum, Pfeffer, Zitwer Nägelein jedes 1 Quintl. Saffran, 1 Scrupel,

mache es zu Pulver, mit einem Peint Wein so lange als ein hartes Ey gesotten, und auf einmal eingeschütt, und solches wanns nöthig, in zwölff Stunden wiederholet.

Es geschiehet auch daß ein Roß aus dem Futter geritten wird, und wann es in den Stall gebracht wird, lieget oder fället es nieder, und bleibt 2 biß 3 Tag liegen, oder so man es mit Gewalt auftreibet, hindert es sich doch an dem Fressen, es ist auch gemeiniglich ein kalter Trunck darbey, und an diesem viel Ursach, darzu brauche dieses Pulver:

Nimm Birnbäume-Mispel, Galgant, Zitwer, Schwefel, jedes 2 Loth,

mache alles zum Pulver, davon Morgens, Mittags und Abends ein Löffel voll auf dem Futter gegeben, oder Morgens und Abends allemal 2 Löffel voll in einem Peint Wein eingeschüttet.

Hat aber ein Roß etwas Ungesundes gefressen, oder sich überfressen, und ist verstopffet, welches daran zu erkennen ist, es blähet das Roß auf, es gehebet sich übel, liegt mehr als sonsten nieder, wältzet sich, und was dergleichen mehr, darzu brauche diesen Einschütt:

Nimm gepulvert Sevenbaum, Nießwurtz jedes

des

des ein Quintlein, Geschabte, Venedische Säiffen zwey Quintlein.

alles mit einem Peint Wein dem Roß einge-schütt, und das Roß bey einer halben Stund herum geführet, so wird es bald Oeffnung bekommen,

Man kan auch Venedische Säiffen und Speck unter einander mischen, und dem Roß in den Hindern stecken, wann es aber nöthig, so schmiere die Hand mit Baumöhl oder Säiffen, und lange so weit als du kanst in den Affter, und ziehe den Unrath heraus.

Wolte aber dieses nicht angehen, so mache ihm folgendes Clystir,

Nimm Käspappelen, Camillen, Eibischkraut, Bingelkraut, Steinklee, jedes 2 Hand voll, Nießwurtz 2 Loth, Leinsaamen 3 Loth.

alles zerschnitten und zerstossen, mit 6 Quart Wasser gesotten, biß noch 2 Quart übrig, seyhe die Brühe von den Kräutern ab, thue darein ein Hand voll Saltz und 4 Loth Baumöhl, dieses bringe in eine darzugehörige uud taugliche Sprit-zen, und clystire das Roß darmit, das Beste ist es aber jederzeit, wann man mit einer Verstopff-ung nicht zu lang wartet.

Wäre es aber daß ein Roß kranck wird, und man nicht weiß was ihm ist, und doch abnehmen kan, daß ihm in dem Leib wehe ist, so brauche folgendes:

Nimm Venedischen Theriac 2 Quintlein, gepulvert Angelica, Meister-Wurtz jedes anderthalb Quintl. Pommerantzen Schaalen

ein Quintlein, Saffran ein Scrupel.
mit einem Peint Wein eingeschütt, und dem Roß zu Ader gelassen auf der Zungen.

Findet man aber daß es Ausraumens oder Purgierens nöthig wäre, kan obiger Purgier-Tranck gebraucht werden, und hernach mein ordinari Roß-Pulver gebraucht, alle Tag 2 mal, jedes mal ein Löffel voll auf dem Futter gegeben.

Darm-Gicht der Roße.

Das Darm-Gicht der Rossen ist eine schmertzhaffte Kranckheit, und hat schon manches Roß um das Leben gebracht, sie fallen nieder, scharren und zaplen auf dem Boden, und wältzen sich sehr, und liegen an keinem Ort still, stehen öffters wieder auf, fallen aber gleich wieder nieder, daß ihnen mehrmalen ein Darm, oder gar die Hertz-Kammer zerspringet, daß es hernach davon crepieret.

Die Ursach ist mehrentheils eine Verkältung, oder ein kalter Trunck daran die Schuld, da dann dardurch das Gallhaffte und biliose Theil in dem Geblüt confus wird, daß das mehrste Theil desselben, wegen Verkältung gantz dick sich befindet, und, nicht wohl wie vorhin circulieren mag, und doch die noch gute und übrige Natur durchdringen will, solches dann nicht wohl ohne Schmertzen abgehen kan.

Es ist aber, wann man einem solchem Roß nicht bey Zeiten hilfft, daß gallhaffte Theil in dem Geblüt so beschaffen, daß es gleichsam aus seiner Circulation und aus den Adern tritt, und einen

einen Brand in den Därmen neben den Schmertzē zu wegen bringt, davon ein solch Roß alsdann crepiren muß. Und dieses kan leichtlich wahrgenommen werden, wann ein solch crepirt Roß eröffnet wird, es voller Blut und Brand in den Därmen verursachet worden ist.

Es müssen auch die Harn-Gänge dardurch Nothleiden, daß die Winde ihren Fortgang nicht haben, daher jederzeit ein solch Roß aufgelauffen ist, und ist dieses die merste Ursach, wann ein solch Roß öffters nieder fället, daß ihme die Därme, Magen oder Hertzkammer verspringet, und desto eher crepiren muß.

Ich halte auch dieses vor die mehrste Ursach zu einem Darm-Gicht zu seyn, daß weilen ein Roß einen Eingang von der Leber in den Darm, gleich unten in dem Magen hat, daß sich das gallhaffte Theil in der Leber, und dessen Geblüt durch den Jast sich in die Därm öffters ergiesset, und einen solchen Schmertzen verursachen kan, wie gleich hernach ein mehrers davon wird gemeldet werden:

Diesem aber zu begegnen, und du etwan aber auf der Reiß währest, oder sonsten nichts haben kanst, so schütte dem Roß warmen Urin in einem Schuh in den Hals.

Zu Haus versiehe dich jederzeit darzu, daß du Camillen bey Handen habest, wann du dann das Darm-Gicht bey einem Roß verspührest, so decke es mit einer Decke zu, und lege von den Camillen auf eine Gluth, und beräuchere das Roß wohl damit hinden und vornen.

Oder halte folgend Pulver in der Bereitschafft:
Nimm Wald-Wicken, gebrandt Hirschhorn, Meisterwurtz jedes gleich viel,

mache es zu Pulver, wann dann ein Roß das Darm-Gicht hat, so koche 4 Messerspitzen voll in einem Peint Wein ein wenig, und schütte es dem Roß lau warm ein, oder:

Nimm Tausendguldenkraut 2 Quintlein, Coloquinten 1 Quintgen,

mit einem Peint Wein ein wenig gesotten, hernach abgeseyet und ein halb Glas voll Baumöhl darzu gethan, und dem Roß auf einmal eingeschütt, oder:

Nimm Eßlenwasser 12 Loth, Theriac 2 Quint. Anis und Fenchelöhl jedes 6 Tropffen und auf einmal dem Roß eingeschütt.

Ich könte wohl mehr Mittel beybringen, aber viele Mittel machen manchmal viel Irrungen wann diese zur rechten Zeit gebraucht werden, werden sie gewiß das Ihrige thun. Ich weiß auch, daß man mit sympatetischen Mitteln helffen kan, allein weil man der natürlichen Mittel genug hat, will ich die Sympatie übergehen, doch das melden, wer eine Bindschnur haben kan, wann ein armer Sünder gerichtet worden, und selbe man einem Roß um den Leib bindet, so wird das Darm-Gicht ohnfehlbar nachlassen.

Würm im Leibe der Roße.

Dieses ist auch ein Zustand, daß sich die Roß grimmen, und fallen öffters nieder, wältzen sich und schlagen grimmig von ihnen, stehen bald

auf

auf, hencken den Kopff unter den Bauch, die Ohren sind kalt, fallen aber gleich wieder nieder, wann man dann solche Zeichen an ihnen siehet, beissen sie ohnfehlbar die Würm, zu solchem brauche folgendes:

Nimm ungelöschten Kalck, lösche ihn mit scharffen Eßig ab, davon nimm einen halben Becher voll thue gestossene Eyerschalen darein, und schütte es dem Roß ein, oder.

Nimm gepulvert Sevenbaum, Rheinfahrn jedes 2 Quintlein, Teuffelsdreck 1 Quintgen. dieses schütte man dem Roß ein mit einem halben Peint Schuhmacher-Schwärtze, und ein wenig Knoblauch. NB. den Teuffelsdreck zerreibet man erstlich in der Schuhmacher-Schwärtze hernach das Pulver darzu gethan.

Wer etwas im Vorrath haben will, der mache folgendes Pulver wider die Würm:

Nimm gepulvert und gebrandt Hirschhorn, Schwefel, Entzian, jedes 6 Loth, Schwartze Nießwurtz, Schwalbenwurtz jedes 2 Loth. Langen Pfeffer, Negelein, jedes 1 Loth.

mische alles unter einander, wann dann ein Roß an der Kranckheit liegt, nimmt man davon 2 Loth und schütt es dem Roß mit einem Peint Wein ein: Zu Verhütung aber daß die Roß die Würm nicht beissen, gibt man von dem Pulver die Wochen ein oder zweymal einen Löffel voll auf dem Futter.

Oder gib ihm Rettich, oder Mehrrettich, fleißig unter dem Futter, so wird sie kein Wurm beissen: Es kan auch folgendes dienen:

Nimm Lorbeer, Sevenbaum, Entzian, Schwefel, jedes gleich viel,

mache es zu Pulver, davon dann und wann ein Löffel voll zu geben.

Daß ein Roß die Würm das gantze Jahr nicht beissen soll, träncke sie im Frühling über Bircken-Laub, oder über Eschen-Rinden 10 Tag lang.

Oder gib ihnen etlich Tag nach einander 16 Tropffen Balsam Sulphuris wie man kan, oder schütt es ihnen mit Wein ein.

Es haben aber die Roß manchmal gantze Nester Würm bey ihnen in dem Magen oder Därmen, und ist dieses an ihnen zu erkennen, sie stehen manchesmal mit den Füssen zusammen, oder schlagen mit demselben an den Bauch, als wann sie die Fliegen beissen, zu diesen kan folgendes dienen:

Nimm Seven-Baum, Rheinfahrn, Pilsen-Saamen, Kreiden, jedes 1 Quintlein, Teufelsdreck 1 halb Quintlein, Pulver von einer Todtenbahr, so viel als man mit drey Finger fasset.

alles mit einem Peint Wein, das halbe Theil eingesotten, und auf einen Freytag eingeschütt, und solches noch zwey Freytag wiederholet, allemal Morgens nüchtern.

Oder man brauche nachkommendes Pulver, so bey dem ausbeissenden Wurm wird Folgen, wann dann dieses gebraucht, kan obiger Purgier-Tranck dienen, um dieselbe auszutreiben.

Ich habe oben bey dem Darm-Gicht berührt,

daß

daß dasselbe mehrentheils von dem gallechten Theil, so in dem Geblüt sich in einen Jast begebe, und aus seiner Circulation trette, solchen Schmertzen verursache; möchte aber einer oder der andere Einwenden, wie das seyn könte, es hat ja kein Roß kein Gall, oder so genañte Gallen-Blasen, aber man observiret doch, wann die Därm von der Leber abgeschnitten werden, selbe ein wenig gallechtes Wesen bey sich hat, und ausfliessen lässet, welches noch nicht mit dem Blut vermischt ist, dannenhero abzunehmen, daß so wohl etwas gallechtes von der Leber bey den Rossen als bey andern Thieren in die Därme abgescheiden werde, wie es aber bey obbemeldten zu viel geschiehet, so halte ich darvor, geschehe es bey diesem zu wenig, daß sich solche Würmer in dem Magen und Därmen aufhalten können, und weiß ich mich zu erinnern, daß mehrmalen Serffling und ausgemergelte Roß seynd gewesen, und wann solche crepiret sind, haben sie den Magen und Därmer voller Würm gehabt, und selbe die Roß um ihr Leben gebracht, welches aber wohl nicht bey ihnen geschehen wäre, wann die Auflößung von der Gall recht gewesen wäre.

Frifel der Roße.

DIe Frifel ist auch eine Kranckheit die sich fast mit dem Darmgicht oder Würm-Beissen, vergleichet, allein hat sie mehr ihren Sitz an dem Kopff in den Drüsen, als in dem Leib, und billig gleich nach den Augenmängel solte beschrieben worden seyn, allein weil sie,

wie gemeldet, auch die Zeichen fast wie die zwey obige Kranckheiten führet, hab ich sie hieher se- tzen wollen.

Ein Roß das die Friefel hat, bekommet kalte Ohren, die Mandlen bey der Kähl, oder so ge- naunte Drüsen, laufen auf, und weil sie auch einer Entzündung unterworffen, geschwellen sie, und dieses verursachet, daß die Kähle versteckt, und dem Leben nothwendiges Athem holen, gleich- sam verhindert wird, dergestalten, daß so dem Roß nicht bey Zeiten Hilff geschafft wird, selbes in gefahr ist, und leichtlich ersticken kan: Es ver- ursachet aber das schweere Athemholen, daß es sich offt niederleget, und wältzet sich, hernach wieder auffsteht, und sich solcher Gestalt abmat- tet, in der Meinung, ihme durch die unterschied- liche Bewegung des Schmertzens, der es be- schwehrt, selben abzuhelffen, und loß zu werden.

Die Ursachen aber können seyn, wann ein Roß aus der Hitz in die Kälte kommet, als zum Exempel, wann man die allzu sehr erhitzte Roß gleich nach der Arbeit trincken lässet, dahero die Feuchtigkeiten erreget werden, und in grosem Uiberfluß auf die Drüsen und Mandlen sich se- tzen, welches obgemeldte Ungelegenheit verursa- chen kan. Es entstehet auch, wann ein Roß ü- berführet, oder über seine Kräfften ihme eine Arbeit zu gemuthet worden, hernach verabsäu- met wird, daß man es nicht eine Weile herum führt, oder zu gedecket hat, sie wird auch manches- mal verursachet, wann dem Roß zu viel Haber, Dinckel, oder zu viel Gersten gefüttert worden,

und

und andere Ursachen mehr, jedoch fast jederzeit durch Schuld und Verabsäumkeit dessen Abwart, der dem Roß soll Pflegen.

Wann nun die Friefel an dem Roß gespührt wird, so schlage das Wasser ab in den rechten Schuh, und schütte es ihme in das lincke Ohr, halt es eine Weil zu, hernach reib es ihm wohl, und wenn das ihm gleich im Anfang gethan wird, wird es ihm wohl nachlassen; wäre es aber in etwas übersehen worden, so nehme auch Pfeffer und Saltz untereinander vermischt, thue davon in ein Rohr, und blase es ihm in die Nasen, steche ihm auch die obern Leffzen wohl mit einer Fleten, und reibe sie wohl mit dem Saltz und Pfeffer, stich ihm auch den dritten Rachen, und laß ihm auf beyden Seiten gegen unten die Adern an der Zungen, so wird es bald besser werden: Inzwischen decke es warm zu, und führe es eine Weile spatzieren.

Will man aber ihme, wie man zu reden pflegt, die Friefel benehmen, so misset man mit dem Ohr herunter gegen der Kähl, allda bey dem Spitzen fasset man die Driesen mit der Hand oder mit der Zangen, eröffnet sie mit der Fleten und grabe die Sandlechte Materi heraus mit der Fleten, hernach thut man Saltz hinein, wann es vorher wohl ausgedrückt worden. Andere fassen die Drüsen nur mit der Zangen, und klopffen sie wohl mit einem Hammer-Stiel, und reiben sie hernach ziemlich lang mit der Hand, um desto mehr selbe zu zerquetschen und ihnen die Härtigkeit zu benehmen.

Wann

Wann nun diß vorbey ist, kan ihnen wie oben gemeldt, unter der Zungen zu Ader gelassen werden, das Maul wäschet man ihnen mit Eßig und Saltz aus, schütt ihnen auch darvon in die Ohren, reibet sie starck, damit es wohl hinein dringe, und der Schmertzen wo die Friesel in der Kähle ihren Sitz hat, gestillet werde.

Es könnten dem Roß auch die Ohren geöffnet und das Blut wohl ausgedruckt werden, hat man etwas zum Einschütten nöthig, kan folgendes dienen:

Nimm Nacht-Schatten-Wasser, Eßlen-Wasser jedes 6 Loth, gestossene Kreiden, Meisterwurtz, jedes 2 Quintlein, Knoblauch-Zehen no. 4

mische es untereinander, und auf einmal dem Roß eingeschütt und eine Weile herum geführt, und stecke ihm ein Stück Kertzen oder Säiffen in den Hinderen, wann es aber gar hart an dem Roß hält, so decke es wol zu, und beräuche es mit den Wartzen, so die Roß über den Knyen an den Füssen haben.

Wann ein Roß nicht Stallen kan.

Dieses ist auch ein Zufall, welcher mehrentheils von Verkältung herkommet, wann etwan ein Roß hitzig geritten oder geführet, und hernach schnell verkältet worden, und die Lebens-erwärmende Feuchtigkeit gleichsam davon zerschmoltzen sind, und dem Wasserlassen der Weg gehemet worden.

Zu diesem dienen zuvorderst erwärmende und Wassertreibende Mittel, darzu Nimm

Nimm gestossene Krebsaugen 1 Loth, Weissen Dibtam, Imber jedes 2 Quintlein.
dieses alles mit einem Peint warmen Wein dem Roß eingeschütt, und selbes auf Schaf-Mist geführt, selben hintersich gerührt, so soll der Harn vor sich gehen.

Oder thu dem Roß 3 Läus in den Schlauch, es ist sonsten auch gut wann man von 3 Hering die Milch von Milchling nimm, selbe mit Wasser zerreibet und dem Roß eingeschütt.

Wann aber wider Verhoffen nichts helffen wolte, und man es haben kan, so nimm 2 Quintlein Pulver von gebrandten Hasen und schütte selbes mit einem Peint warmer Brühe ein, darin Reinfahrn gesotten worden, so wird selbes durchbrechen.

Blutstallen der Roße.

DIeses nimmt mehrentheils seine Ursach daher, wann ihme ein Roß unversehens oder durch Fallen oder Stoffen weh im Rücken oder Creutz gethan hat.

Oder es rühret dieses Blutstallen auch manchesmal daher, wann etwan ein Roß ihme weh im Creutz gethan hat, dieses aber niemalen ohne gerunnenes Blut abgehet, daß es sich hernach mehrmalen biß in die Blasen ergiesset, oder mit dem Wasser in die Blasen circulieret: Es begiebt sich auch mehrmahlen, daß ein Roß ohngefehr etwas Ungesundes einfrisset, dahero dann hernach das Geblüt eine Schärffe an sich benimmet, und tritt aus seiner Circulation, dahero

dann

dann hernach das Wasser nicht zu seiner gehörigen Däuung gelangen kan, sondern mit Blut vermischet wird, das dann nothwendig hernach ein Blutstallen muß verursachet werden.

Was die Cur dieses anbelanget, so lasse dem Roß erstlich zu Ader: Darzu können aber erstlich die Sporn-Adern erwählet werden, den zweyten Tag hernach aber, wann man es vor nöthig hält, können auch die Halß-Adern geöffnet werden, wie auch den dritten Tag die Schranck-Adern geöffnet.

Inzwischen brauche folgendes Pulver: Nim̃ gepulvert Tormentill-Wurtz, Nater-Wurtz, Blutstein, Bolus, jedes 1 Loth, Drachen-Blut, 1 halb Loth, Gesigleten Erden ein Quint. mache alles untereinander, davon dem Roß ein halben Löffel voll Morgens und Abends auf dem Futter gegeben.

Es ist auch gut gebrannte Gersten, oder zerhacket Deschel-Kraut unter dem Futter gegeben.

Wann aber vermuthet wird, daß ein solch Roß etwas ungesundes eingefressen hätte, so brauche erstlich obigen Purgier-Tranck, so bey der Darm-Kranckheit beschrieben worden.

Hernach brauche eine präcipitirende Kühl-Milch, so hin und wieder beschrieben worden. Oder brauche nachkommendes bey der Rind-Vieh Artzeney beschriebens Gifft-Pulver: Es haben aber die Roß noch mehr Ungelegenheiten an Wasserlassen, Nemlich der

Lautere Stall.

DIeses ist auch noch eine Kranckheit der Rossen, da das Wasser gantz lauter von ihnen gehet wie es getruncken worden, aus unvermöglicher Wärme und Däuung der innerlichen Glieder, und scheinet selbe alle ihre ernährende Feuchtigkeit verlassen zu haben. Dahero auch bey diesem erwärmende und anhaltende Mittel zu gebrauchen seynd. Darzu brauche folgenden Einschütt:

Nimm Eichene Knöpff ehe sie ausgeschlagen, Wachholder-Beer, Tormentill Wurtz, Ysopen jedes gleichviel,

mache es zu Pulver, davon nehme 3 Löffel voll, siede es mit einem Peint Wein, und lau-warm auf einmal eingeschütt, und solches nach Nothdurfft wiederholet.

Gib dem Roß auch Eichen und Erlen-Laub in dem Futter, wann es vorher klein gehackt worden: Oder brauche folgendes Pulver:

Nim̃ Tormentill-Wurtz, Wahl-Wurtz, jedes 2 Loth, Odermenig 3 Loth, Bolus Armeni 2 Loth, Pommerantzen-Schaalen, Lohr-Beer, Mastix, jedes 1 Loth,

alles zu Pulver gemacht, davon Morgens und Abends ein Löffel voll auf dem Futter gegeben, wann es vorher angenetzet worden, und wann es das Roß nicht fressen will, muß man es hungrig werden lassen.

Allerley Rehe der Rossen.

ERstlich die sogenannte Wasser-Rehe, wird von einigen davor gehalten, als käme selbe

davon

davon her, wann ein Roß in schneller Hitz un-
versehens durch ein kalt Wasser geritten, und
hernach schnell verkältet worden, und sey es das
Zeichen, daß Roß trieffe stets aus der Nasen,
und lauffe ihme Wasser aus derselben.

Ich meines Orts halte dieses für die Wasser-
Rehe wann ein Roß sein Geblüt mit Wasser
gantz verderbet, und gleichsam angefüllet hat, da
es etwan zu starck geführet oder geritten worden,
und einen Trunk gethan hat, oder sonsten un-
vorsichtiglich tractiret worden, da es etwan auf
starckes Reiten oder Fahren, schnell verkältet,
und eher geträncket worden, als es hat seyn sollen,
dadurch dann ein Roß, oder das Geblüt kan
verderbet werden, daß sie von Tag zu Tag ab-
nehmen, weilen das Geblüt mehrentheils mit
Wasser angefüllet ist, und kan billig dieses eine
Wasser-Rehe genennet werden, weil mehr Was-
ser bey ihnen in allen Theilen des Leibes gefun-
den wird, als sich gebühret, welches auch kan
abgenommen werden, wann man einem Roß die
Füß aufzupfft, schnaltzen sie, und schlagen hernach
zu einer Wasser-Rand an denselben Theilen aus,
oder geschwellen öffters auf.

Es geschiehet auch, daß etwan ein Roß einen
kalten Trunck thut, welcher in den Därmen liegen
bleibet, und eine Lähme und Mattigkeit verur-
sachet, auch wohl die Füß starren machet. Zu
diesem kan das obige Pulver. so bey der Darm-
Kranckheit beschrieben worden dienen, das man
sonsten nichts weiter nöthig hat, zu gebrauchen.

Hat aber dieses weiter eingedrungen, und es
scheinet

scheinet das Geblüt sey verderbet, so habe ich gut befunden, wann ich einen Erdenen Hafen genommen habe, selben halber voll mit Ameisen und allem wie sie zu bekommen, angefüllt, vier Quart Wasser daran geschütt, und sieden lassen, bis eine Quart eingesotten, dann hernach drey Morgen nach einander allemal eine Quart lauwarm dem Roß eingeschütt, und alle mal drey Rüpffe Haar von einem Wiesele-Balg zwischen Brod darauf gegeben, dieses wird sicher eine Rehe curiren.

Verspührt man aber daß etwan ein Roß ein verderbtes und wässeriges Blut hätte, welches die Mattigkeit und Abnehmen desselben zu erkennen gib, so ist folgender Reh-Tranck zu gebrauchen:

Nimm Wermuth, Lieb-Stöckel, Reinfahrn, jedes drey Hand voll, Hasel-Wurtz, zwey Hand voll, Zaun-Rüben 1 Handvoll,

zerhacke alles groblecht, und siede es mit sechs Quart Waßer biß halber eingesotten, dann hernach drey Morgen nach einander eine Quart lau-warm eingeschütt, jederzeit das Roß eine Stund darauf fasten lassen, und inzwischen das Roß warm geträncket: Man kan auch die Kräuter nur an ein Büschlein binden, und das Roß darüber trincken lassen.

Oder bräuche folgendes Reh-Pulver: Nim gepulvert Lor-Beer 2 Loth, schwartze Nießwurtz, Haselwurtz jedes zwey Quint. Imber ein quintlein, Saffran 1 halb Quintlein,

alles mit einer Quart Wein so lang als ein hartes

tes Ey gesotten, und auf einmal lau-warm eingeschütt, und eine Weil das Roß darauf geritten. Hatt aber ein Roß geschwollene Füß darbey, oder ist es sonst geschwollen, so brauche folgenden Tranck:

Nim̃ Rheinfahrn-Kraut, 2 Hand voll, Graciola oder wilden Aurin, Schwalbenwurtz, Schwärtelwurtz, Haselwurtz, jedes 1 Hand voll, Schwartze Nießwurtz, eine halbe Hand voll,

alles groblecht zerschnitten, mit vier quart Wasser gekocht, biß eine quart eingesotten, und auf drey Morgen lau-warm eingeschüttet.

Zu den geschwollenen Füssen brauche folgende Bähung:

Nimm Wermuth, Beyfuß, Attich, jedes zwey Hand voll, Wachholder-Schoß 3 Hand voll.

siede es mit genugsamen Wasser, wann die Kräuter vorher klein zerhackt seynd, und die Füß wohl damit gebähet und gerieben.

Oder nimm Schell-Kraut, und die Spitzen vom Haber-Stroh, jedes so viel als nöthig, mit Wasser gesotten, und dem Roß die Füß wohl, warm damit gebähet.

Wäre es aber, das einem Roß die Füß gantz steiff wären, ohne Geschwulst, so kan folgendes gebraucht werden:

Nimm Venedischen Theriac 1 Loth, gestossene Lorbeer, Langen Pfe[illegible]er, jedes zwey quint. Saffran ein halb quintlein, geschabte Venedische Saiffen, klein zerschnittenen Teuffelsdreck, jedes 1 quintlein,

stosse

stosse alles zusammen zu einer Latwerge, und rühre es hernach unter ein Peint Wein, und schütte es dem Roß auf einmal ein, und decke es warm zu mit einer Decke.

Hernach öffne ihm die Bueg- und Schranck-Adern, fange das Blut auf in einem Geschirr, thue zwey Quart Wein-Heffen, und eine Quart Brandtenwein, wie auch ein Pfund Bolus darunter, temperiere es wohl durch einander, und reibe dem Roß die Bein wohl darmit, lasse es 3 Tag daran, hernach siede Nachtschatten, und wasche es wohl warm damit, biß der Anstrich abgegangen.

Wäre aber das Roß sehr steiff, kan folgende Salbe gebraucht werden:

Nimm Bären-Fett 8 Loth, Dachsen Schmaltz 6 Loth, Althä-Salb, Popolien-Salb, jedes 4 Loth, Terpentin-öhl, 1 Loth, Saltz eine Hand voll,

zerlasse es auf einer Glut untereinander, hernach salbe das Roß von untē biß oben wohl warm damit an den Beinen, Morgens und Abends, solang die Salb wäret, lasse es auch dünn auswürcken und mache ihm einen Einschlag von altem Schmeer, gestossen Lein-Saamen, Knoblauch und Wachholderschoß, und warm damit eingeschlagen.

Es können auch die nachkommende Mittel so bey dem Ausbeugen und Steiffigkeit der Roß werden folgen, gebraucht werden.

Futter-Rehe der Roße.

Die so genannte Futter-Rehe, kommet mehrmahlen davon her, wann sich ein Roß über

berfressen hat. Es legt sich öffters nieder, streckt alle Viere von sich, diesem gib folgenden Tranck:

Nimm Venedischen Theriac 1 Loth, Saiffen 2 Quintlein, Saffran ein halb Quintlein.

die Saiffe schabe vorerst wohl, hernach zerreibe alles unter ein Peint Wein, ein Glas voll Eßig und so viel Baumöl, und auf einmal eingeschüttet.

Wäre es, daß es nicht wolte durchbrechen, und man siehet daß das Roß aufgeschwüllet: So nimm gepulverte Nießwurtz, gieße ein Peint frisch Wasser darüber, und schütt es dem Roß ein, wann es vorher wohl umgerühret worden, hernach führe es eine Weil hin und wieder.

Oder brauche obiges so zu dem überfressen recommendirt worden. Es kan auch die Hand mit Baumöhl geschmieret werden, und alsdann zu dem Roß gelanget, um desto ehender Oeffnung zu machen.

Wind-Rehe der Roße.

DIe Wind-Rehe vergleichet sich allerdings mit der Futter-Rehe oder Darmgicht: Es ist aber dieses der Unterscheid darunter, daß Roß thut als wolte es ersticken, es schleebäuchet als wäre es Hertzschlechtig, Die Adern lauffen ihme um die Augen herum auf, leget sich auch nieder, stehet aber bald wieder auf: Und dieses kan auch seinen Anfang nehmen vom Uiberfressen, und sonderlich wann man die Roß hernach noch darzu sauffen lässet, da werden dann denen Winden ihre Wege oder Gänge verstopffet, daß sie nicht frey können durchpaßiren, und weilen sie alsdann

dann ins Stecken gerathen, müssen sie nothwendig obbemeldte Ungelegenheit verursachen.

Wann nun dieses sich an einem Roß ereignet, so lasse man ihm gleich zur Ader, bey den Augen, und an dem Hals bey den Augen, solle ihme die Ader zwischen den Ohren und Augen gelassen werden, an dem Hals aber wo das Spitzlein seinen Anfang nimmet von der Ader.

Alsdann kan folgenden Einschütt gebrauchet werden.

Nimm Buben-Urin ein halbes Peint, gepulvert Meisterwurtz 3 Quintlein, Pommerantzen-Schaalen, Lorbeer jedes 1 Quintlein. alles unter einander gemischet, und wann mans haben kan, thut man noch ein wenig Koth von einem säugenden Kind darunter, und auf einmal eingeschütt, und stecke dem Roß-Säiffen und Saltz in den Hindern, und binde es auf, daß es sich nicht legen kan.

Es gibt aber sonsten auch noch eine Rehe, die man Wind Rehe nennet, aber mit Unrecht: Diese Kranckheit wird sonsten die Hirsch-Kranckheit genennet, und wird beschrieben daß es ein Fluß seye, welcher ihnen die Kienbacken und Hals so steiff mache, daß sie dieselben nicht regen können und ihnen gäntzlich das Fressen verhindere, wie auch die Augen verstelle, daß sie sich öffters umkehren und das Weiß hervor zeigen, und wann sich solcher Fluß so wohl auf den hinteren Leib als auf den Fordern setzet, es ihnen eine gäntzliche Steiffigkeit des Leibs verursache,

und wann auch ein Fieber darzu komme, ihme schwerlich mehr zu helffen seye.

Ich meines Orts halte davor daß die Ursach zu seyn, wann ein Roß aus einer Hitze schnell in die Kälte kommet, da dann die befindliche Feuchtigkeiten ins stecken gerathen, und denen subtilesten Theilen und Nerven in den Kopff und äusserlichen Gliedern ihre Wege verstopffet, und die Bewegung dardurch verhindert wird, und nicht nur denselben allein, sondern auch denen benachbarten Theilen die eine Gemeinschafft mit denselben haben.

Bey Anfang der Kranckheit fressen die Roß noch ein wenig, bessern sich auch öffters im 4 Tag von sich selbsten, wann aber die Natur nicht kräfftig genug ist durchzudringen, fället die Kranckheit das Roß wieder auf ein neues an, sie stehen alsdann traurig, das Maul, Halß und Füß seynd kalt, der Kieffer gesteht ihnen nach und nach, endlich kommet ein inwendig Fieber und Hitze darzu, da werden dann die Roß anfangen närrisch im Kopff, sie lauffen ringsum im Stall, wann man sie loß lässet, bindt man sie aber an, so hencken sie den Kopff in die Halffter, oder schieben gegen der Kripp, verschrecken öffters, und weilen dann währenden Kranckheit sie wenig oder gar nichts fressen, so fallen sie endlich auf den Boden, schlagen noch 2 biß 3 oder mehr Tage auf demselben herum, biß sie endlich elendiglich crepiren müssen.

Bey Anfang dieser Kranckheit ist daß das erste, weil das Geblüt schon confus, daß man

einem

einem solchen Roß zur Ader lasse, und es den anderen Tag wiederhole.

Hernach nimmt man einen guten Brandten-Wein, 3 Theil, und Terpentin-Geist 1 Theil, mische es wohl untereinander, bestreichet darmit dem Roß den Halß, und um die Kienbacken wohl, und reibt es mit der Hand ein, damit es recht hinein dringe, und die erkaltete Muscules wieder erwärmet werden, die Bewegung der Kienbacken beförderet, und der Hals weich gemacht werde: Dieses solle aber öffters wiederholet werden.

Damit aber dieses desto besser angehe, so brauche dieses darneben innerlich.

Nimm Cardobenedicten-Wasser, Holderblust-Wasser, Scabiosen-Wasser, jedes 4 Loth, Schwefel-Blumen, Salpeter, jedes ein Quintlein, Saffran 1 Scrupel,

mische alles unter einander, und auf einmal eingeschüttet, und das Roß warm gehalten.

Dieweilen aber die Kranckheit erstlich mehrentheils verabsäumet wird, daß man dem Roß nichts oder das unrechte brauchet, weilen die Kranckheit gleich vor ein zauberisches Wesen gehalten wird, so gestehet dann ihm der Kieffer nach und nach, das innerliche Fieber nimmet zu, die Hitzen nehmen überhand, die Roß werden toll, und was der gleichen mehr, übergehe ich.

Da ist dann das erste, weilen das Roß, wann es schon gern fressen möchte, es aber nicht vollbringen kan, wann es schon scheinet sie fressen

Heu, wann man aber das Maul visitiret, so hat es nur Ballen daraus gemacht.

Derowegen ist obiger vermischter Brandenwein fleißig zu gebrauchen. Hernach

Nimm Kümmel-Stroh 2 Loth, Seven-Baum 1 Loth, Lorbeer, Mastix, Weyrauch, Myrrhen, jedes 2 Quintlein.

zerschneide und stosse alles unter einander, thue davon auf eine Gluth, und beräuchere das Roß allemal wohl damit um den Kopff, nach dem Schmieren allemal eine Decke oder Tischtuch über den Kopff gedecket, daß der Rauch wohl darbey bleibe.

Und weilen dann die innerliche Hitz und Auffwallen des Geblüts erstlich und hauptsächlich muß gedämpffet werden, so will ich dir eine besondere kühlend- und präcipitirend Mittel oder Kühl-Milch eröffnen;

Nimm Laugen aus der Reb- oder Buch-Aschen 12 Loth, Wein-Eßig, Baumöhl, jedes 4 Loth, ein Schuß zerrieben Schieß-Pulver, zerstossen Alant 1 Quintlein, Saffran ein halb Quintlein,

mache alles durch einander, und schütte es dem Roß auf einmal ein, wann dann verspühret wird, daß es sich will zur Besserung schicken, so halt ein wenig stille, weil durch mehres Einschütten möchte das Roß auf ein neues verhitzet, und das Fieber vermehret werden, weilen sich die Roß bey dem Einschütten sehr mächtig verzablen. Wann es aber nöthig und sich die Hitz nicht le-

gen

gen wolte, kan man das Einschütten so viel als nöthig wird seyn wiederholen.

Es ist auch ein solch Roß wegen innerlicher Hitze jederzeit verstopffet, derowegen es nöthig ihm Clystire zu gebrauchen, darzu

Nimm Camillen-Blumen, Eibisch-Kraut, jedes eine Hand voll, zerschneide und siede es mit zwey Quart Wasser, biß es halb eingesotten, zu der durch geseyheten Brühe thue Hunds-Schmaltz 4 Loth, Venedische Saiffen 2 Quintlein, 4 Eyer und ein wenig Saltz, alles lau-warm mit einer tauglichen Clystier-Sprützen dem Roß beygebracht, des Tages zu 3 malen.

Zu seiner Nahrung aber, damit es dann und wann auch etwas einsürffle, weilen es zum Heu oder ander Fressen die Kinnbacken nicht kan brauchen, vielweniger von einander bringen, kan ihm folgendes fürgestellet werden:

Nimm Kleyen und Gersten-Mehl jedes nach Belieben, mache es mit Wasser an, und koche es, daß es ein wenig dicklecht werde, solches stelle ihm vor, und wann es schon nur mit dem Maul darinn rühret, wird es doch unterweilen etwas davon hinab bringen; kan auch wann es gesotten, eines Eyes groß zerstossenen Zucker in die Brühe thun, weilen der Zucker daß Roß auf eine besondere Weiße wird erfrischen und stärcken.

Unter anderem kan auch zwischen dem Einschütten und obigem Clystir, dieses Clystir alle Morgen beygebracht werden.

Darzu nimm ein Maas Milch, 6 Eyer, und 4 Loth Zucker, dieses dienet desto besser die Där-

me im natürlichen Stand zu erhalten, und dem Leib seine Kräffte zu geben.

Könte dem Roß auch von obigem Pulver Pag. 8. Tags 2 mal eingebracht werden, würde es nicht übel gethan seyn. In das Trincken kan ihm jederzeit Salpeter gethan werden.

Aeusserlich weilen die Füß jederzeit steiff und kalt seynd, könte obiger Anstrich so bey der Rehe beschrieben, Anfangs wohl dienen, aber wann die Kranckheit schon würcklich posto gefasset, ist nimmermehr darzu zu rathen, daß man dem Roß viel Blut aus dem Leibe lasse, weilen dasselbe schon durch die innerliche Hitze mehrentheils ausgedämpffet und verzehret ist, sonderlich was das wässerige Theil anbelanget.

Also wäre es das Beste, wann man es haben kan, man nehme 2 biß 3 Hunde, lasse sie tod schlagen, hernach gestochen und das Blut sauber von ihnen aufgefangen, aber inzwischen wohl umgerühret, daß es nicht an Klumpen zusammen lauffe; hat man dann ungefehr vier Quart Blut, so schütte gleich zwey Quart guten Brandtenwein darzu, welcher vorher auch soll warm gemacht seyn, und die Füß biß an den Leib wohl warm darmit gerieben, und so etwas übrig, kan dem Roß das Kieffer und andere Theile an dem Kopff auch wohl darmit gerieben werden; hernach nimmt man ein Tuch, so in warmer dünner Weinheffen eingenetzet worden, selbiges schlägt man dem Roß über den gantzen Leib, und bedecke es mit einer warmen Decke und lasse es also stehen, so werden ihme die äusserliche Glie-

der wider erwärmet werden, könte solches nochmal wiederholet werden, wann das erste trocken (und wieder mit warmer Laugen abgewaschen und getrocknet worden) wäre es desto besser.

Ist es dann, daß das Roß sich allgemach wieder zur Besserung schicket und anfängt wieder zu fressen, in dem Kopff aber nicht wolte recht werden, welches mehrentheils geschiehet, wann die Kranckheiten bey ihnen hart angehalten, daß sie halb Narren bleiben.

So gib ihnen über neunerley Holtz zu trincken, und öffne ihm alle 4 Wochen im Steinbock die Kolder-Adern, so wird das Roß schon nach und nach besser werden.

Oder gib ihm folgendes Pulver, unter dem Futter zu fressen, darzu.

Nimm gepulvert Baldrian, Angelica, Tormentill, Schweffel-Wurtz jedes 2 Loth, Zitwer 1 Loth, Salpeter 4 Loth,

mische so viel Buche-Aschen darunter als des Pulvers ist, und gib des Tags 4 Löffel voll davon auf dem Futter oder wie man kan.

Pestilentzische Kranckheiten der Roße.

DIeses sind ansteckende, Land-durchstreichende und gefährliche Kranckheiten, welche manchesmal die Roß schnell überfallen und dahin nimmt, graßiret gern am Rhein, und an dem Donau-Strohm, in warmen und sandigen Ländern erzeigen sich diese Kranckheiten, mit zerschiedener Gattungen: Einige geschwellen an der Kähle und Halß, und selbiges wird der gel-

be Knopff genannt. Andere geschwellen an der Brust oder Ede, und bekommen grosse Miltz, dieses wird die Miltz-Kranckheit oder Miltz-Weh genannt. Andere bekommen innerlich hin- und wieder gifftige Zustände, oder Geschwulsten wie oben bey der Hertzschlechtigkeit schon etwas gemeldet, und Artzneyen seynd angewiesen wordē. Einige bekommen auch Blattern unter der Zungen und anders mehr, welches alles Kürtze des Raums halber nicht wohl zu beschreiben seyn kan.

Wäre es dann daß sich eine solche gefährliche Kranckheit an einem Ort solte einreissen, oder verspühren lassen, so brauche man baldest Mittel die das Gifft aus dem Leib treiben, zu diesem nichts bessers dienen kan: Als man nehme eine Krotte, laß selbe in einem Peint Milch ein wenig weichen, hernach zerstosse selbe, mit der Milch in einem Mörser wohl, und seyhe solches durch ein Tuch, und drucke das übrige hart aus, nimm dasselbe und schütte es dem angesteckten Roß auf einmal ein, so wird es alles Gifft starck aus ihme aus treiben, und wird das Wasser über selbes herab lauffen. Hernach in einer Stund nimm ein Loth Teriac, zerreibe ihn unter 8 Loth Angelica, und so viel Boragen-Wasser, und schütte es dem Roß auch ein, um selbes wieder zu erlaben, so wird es sich mit der Hülffe GOttes schon wieder besseren, das Aderlassen solle aber dabey niemalen aus der Acht gelassen werden.

Erhebt sich äusserlich eine Geschwulst, so schneiden es einige hinweg, oder stecken eine Christ-Wurtz darein: Besser aber ist es gethan, wann

man

man auch eine eingeweichte von einander geschnittene und breit geschlagene Krotte darauf bindet, so wird solche das Gifft schon heraus ziehen.

Ist die Kranckheit nicht gar so gefährlich, so kan oben bemeldte Mixtur so bey der Hertzschlechtigkeit beschrieben, schon dienen, wann man noch ein halb Loth Theriac dazu thut, und selbes nach Nothdurfft wiederholet, auch kan sie nach dem obigen Mittel gebraucht werden, wann die Kranckheit nicht recht weichen will.

Denen noch gesunden Rossen aber wird es nöthig seyn, daß man ihnen ein verwahrungs Mittel gebrauche, darzu will ich dir etwas Geheimes offeriren, und recommendiret seyn lassen:

Nimm Wild-Wald Holder-Beer, Attich Beer, Wachholder-Beer mit sammt den Schossen Hopffen, jedes gleichviel,

dieses, wann es alles vorher im Backofen gedörrt worden, zu Pulver gemacht, hernach unter so viel Rocken-Kleyen gemischet, mit Wasser zum Taig formieret, Laiblein daraus gemacht, und im Backoffen so lang backen lassen, bis man es kan zu Pulver stossen, davon gib jedem Stück 3 Morgen nach einander allemal 3 Löffel voll. NB. Will man die Attich und Waldholder-Beer nicht dörren, können sie also zerstossen werden, so braucht man desto weniger Wasser.

Es soll auch jedem Stück Vieh oder Roß zu Adergelassen werden, und wer so viel Müh will anwenden, der thue denen Rossen folgende Kräuter und Wurtzlen in das Trincken; Nimm Bal-

drian Wurtz, Meisterwurtz, Pestilentz-Wurtz, Wermuth, Cardobenedicten, Rheinfahrn, jedes nach Belieben, und die Rossen darüber trincken lassen.

Zauberische Kranckheit der Roße.

DAß Roß dann und wann nicht bezaubert, oder wie man zu reden pflegt von bösen Leuten angegriffen werden, das ist nicht zu beneinen, sondern vielmehr zu bejahen, in deme mancher schon durch diese Leichtfertigkeit um seine Roße gekommen, und dadurch in Armuth gesetzet worden.

Allein wie und auf was Art und Weiß solches zugehe, ist selbiges eine dunckelscheinend und dermalen noch ein unausgemachte Sache und unbegreifflich Ding, dieweilen der Fürst der Welt, nemlich der Teufel, (GOtt behüte einen jeden vor ihm und seinem Anhang und Werckzeug zu dieser Kranckheit) der Meister in der Sache ist, wie man Exempel hat, daß wann solche leichtfertige Leute anderleut Roß nicht haben beschädigen können, sie der Teuffel gezwungen hat, daß sie ihre eigene Roße haben bezaubern müssen, und hat man solcher Exempel noch mehr, welches aber ich einem jeden zu seinem Bedencken will überlassen haben.

So viel aber Exempel oder wahrscheinliches von diesem vorhanden, so vielmehr gehet aberglaubisches bey selbem vor, und betrieget sich mancher in seiner Einbildung, wann er nur etwas weniges an seinem Roß das diesem gleichet wahrnimmt, so muß eß gleich bezaubert seyn.

Es

Es gibt auch Roß-Aertzte [den unschuldigen aber nicht gemeint] die gleich wider ihr besser Wissen und Gewissen, wann ein Roß nur nicht recht frißt, vor bezaubert halten.

Damit aber die Kranckheit desto eher möchte erkannt werden, will ich einige Kennzeichen allhier beybringen.

Wann ein Roß bezaubert worden, so stehet es gemeiniglich traurig, hänget den Kopff in die Krippen, schwitzet jederzeit, wann es auch gar starck an ihnen ist, fallen sie gar nieder und beheben sich erbärmlich. Jagt man sie aber auf, können sie die Füsse nicht wohl fort bringen, endlich gestehet ihnen der Kieffer, und führen allerdings einen Wandel, wie oben bey der Hirsch-Kranckheit beschrieben, und ist selbige und diese schwerlich von ein ander zu unterscheidē.

Wann nun oben berührte Zeichen vorhanden seynd, und es noch im Anfang, so brauche folgendes:

Nimm Baldrian-Wurtz 2 Loth, Rauten mit samt dem Saamen, Quendel, jedes ein Hand voll, Lohrbeeren 15 Stück, Saffran ein halb Quintlein,

zerschneide und zerstosse es, hernach mit einer Quart Wein und zwey Löffel voll Baum-Oel gesotten so lang als ein hartes Ey, und auf einmal eingeschüttet.

Oder schmiere ihm die Nasen mit Rauten-Oehl, wie auch hinter den Ohren, es damit geschmieret, hernach mit folgendem geräuchert,

grabe an einem Freytag Morgens vor der Sonnen Aufgang, Baldrian-Wurtz, und Beyfuß, zerschneide es klein,

Nimm schwartzen Coriander 2 Quintlein, Mastix, Myrrhen, Teufels-Koth, jedes ein Quintlein Campffer, ein halb Quintlein, mische es untereinander, wann es vorher grob-lecht zerstossen worden, decke ein Tischtuch, hernach einen Mehlsack über daß Roß, und beräuchere es wohl.

Es ist auch dieses gut: Nimm weisse Heiden-Gamanderle, und Baldrian, siede es mit genugsamen Wasser, und wasche das Roß damit über den gantzen Leib.

Wer das Kraut Molo hat, der hat ein gewisses Mittel zum Räuchern, wider die Zauberey.

Es ist sonsten dieses auch ein gutes Mittel:

Nim̃ Fünfffinger-Kraut, St. Joh. Kraut, Beyfuß, Daurant, jedes ein Quintlein, Geschabte Menschen-Bein 2 Quintlein.

alles untereinander zu Pulver gemacht, thue es in ein Peint Wasser und 2 Gläslein voll Eßig, hoffiere s. v. darein, und schütte es dem Roß ein: In die Ohren schütte ihm mit Wasser präparirt Einhorn. Es kan auch so viel als obiges Pulver dem Roß auf die rechte Seiten unter dem Kamm angehencket werden.

Die Zauberey aber in einem Stall zu verhüten, ist dieses approbiret worden: Nemlich, man solle s. v. den Mist an dem Mittwoch und Freytag in dem Stall liegen lassen wie er liegt, und selben nicht misten.

Was

Was sonsten vor Sympatetische, Zauberey-Sachen, Aberglauben, und anders mehr gebraucht werden, übergehe ich billig; damit ich mir nicht einen Verdruß oder Haß über den Hals ziehe, und beschliesse demnach die inwendige Kranckheiten, und wende mich zu den äusserlichen Mängeln und Curen der Rossen.

Uiberriß und Rucken-Schäden.

BEy den äusserlichen Mängeln, Schäden und Curen, nehme ich billig den Anfang auf dem Uiberriß und Rücken, weilen selbe die Theile seynd die man an einem Roß erstlich nöthig hat zu Belegen, wann man reiten oder fahren will, derohalben werden sie auch eher und mehr beschädiget als andere Theile des Leibs.

Auf dem Rucken oder Uiberriß werden sie beschädiget, wann man einen schlimmen, übelgefüllten oder allzu grossen Sattel hat welcher auf der Haut und dem Bein auffliegen, dasselbe drücket, und gleichsam das Fleisch zerquetschet, daß es erstlich aufflauffet und geschwillt, hernach wo nicht bey Zeiten Rath geschafft wird, es zu Eyter gehet, und hernach nicht nur Schäden, sondern oftmals, unheilbare Schäden daraus werdē.

Auf dem Uiberriß hat es gleiche Bewandtnuß mit dem vorigen, nur das dieses der Unterscheid ist, daß obiges von allzuweiten Sätteln kan verursachet werden, dieses aber von einem allzu engen Cummet oder wann selbige etwan von dem Sattler unversichtiglich an dem einen Ort höher als an dem andern gefüllt worden, oder sonsten

etwas hartes in dem Cummet ist, daß es an einem Ort hart auffliegет und eine Geschwulst formieret.

Wann nun dieses observieret wird daß ein Roß ein Geschwulst hat unter dem Sattel, und du auf der Reiß wärest, so reibe die Geschwulst wohl mit gutem Brandtenwein, oder Brandtenwein 3 Theil und Salmiac-Geist 1 Theil.

Hernach steche drey Handbreit einen Wasem aus der Erden, säubere die Erden wohl darvon biß auf die Wurtzel des Grases, alsdann besprenge selbe mit Saltz und Eßig, und lege ihn auf die Geschwulst, und den Sattel darauf geleget und ein wenig zugegürtet, über Nacht darauf liegen lassen, hernach solle dem Sattel so gut es seyn kan, geholffen werden, und wann es nöthig und die Geschwulst noch nicht gar vergangen, kan obiges die andere Nacht widerholet werden.

Oder nehme wann es Sommers-Zeit ist und man es haben kan, Flöh-Kraut, wächst an den Gräben und Mist-Plätzen, mit spitzigen Blättern und rothen Blust, selbe zerquetsche und lege es auf die Geschwulst.

Wann aber jemanden zu Hauß bleibet so kan die Geschwulst gleich mit Urin gewaschen werden, hernach nehme wohl gebrandten Leimen aus einem Backoffen, schütte Wein-Eßig daran, und lasse es weichen hernach mache einen Taig mit Brandtenwein daraus, und überschmiere es damit.

Wäre es aber daß die Sachen zu spath gebrauch worden sind, und die Geschwulst nicht

vergehen

vergehen wolte, so ist selbe schon in Madern verzehret, alsdann öffne die selbe wohl weit der Länge nach, daß die Matery wohl kan ausfliessen, wäre aber der Schaden schon alt und vermodert, muß das unnütze Fleisch hinweg geschnitten werden, und alsdann mit folgenden Schaden-Wasser oder nachkommenden geheilet.

Nimm junge Erlene-Schoß, Wahlwurtz mit samt dem Kraut, Schel-Kraut, jedes gleich viel

siede es mit gnugsamen Wasser, und wasche den Schaden damit aus, hernach brauch folgend Heil-Pulver:

Nimm gebrannte Roß-Knochen oder Schuh-Sohlen, Allaun, auch jedes gleich viel

mache es zu Pulver, und streue davon nach dem Auswaschen in den Schaden, dieses wird dir alle Schäden heilen, wann sie vorher gebührend gesäubert und gereiniget worden: Oder

Nimm Oster-Lucey-Kraut, Garben-Kraut, Nacht-Schatten, jedes gleich viel,

siede es mit gnugsamen Wasser wie das obige, und wasche den Schaden damit aus, hernach mache folgende Heil-Salbe:

Nimm Baum-Oel 8 Loth, Honig 4 Loth, Wachs 2 Loth, Grünspahn, Vitriol, Gebrannten Allaun, jedes 1 Loth, Schwefel 2 Quintlein, Zucker 4 Loth,

lasse erstlich das Baumöhl mit einem Peint Wein sieden, biß der Wein versotten, hernach lasse den Honig auch kochen, biß er braun worden, dann alles zusammen gethan, wann obiges vorher gepulvert

pulvert worden, und hernach noch ein wenig kochen lassen, so hast du eine Heil-Salbe alle Schäden damit zu heilen.

Wann nun mit obigem die Auswaschung geschehen, so streiche von der Salb auf Hanff-Werck und belege den Schaden damit: Oder salbe selben darmit wie es sich dir wird selbsten zum besten schicken.

Es ist auch dieses ein gut Heil-Pulver in die Schäden zu streuen.

Nimm Galmey-Stein, Aleopatica, Silber-Glett, jedes 4 Loth, Runde Hol-Wurtz 3 Loth,

mache alles zu Pulver, und nach dem Auswaschen in die Schäden gestreuet. Es ist auch der Lohstaub ein gutes Mittel einen Schaden damit zu heilen: Solches eingestreut, wann der Schaden vorher ist gereiniget worden.

Zu den Bueg-Geschwulsten kan obiger Uiberschlag Anfangs auch gebraucht werden, wann der Ort vorher mit Brandtenwein gewaschen worden.

Wäre aber auch die Geschwulst verabsäumet worden, und vermuthet würde, es möchte Matery darinn seyn, selbe aber noch tieff läge, so kan folgendes übergeschlagen werden, um die Geschwulst und Matery zur Zeitigung zu bringen. Nimm Mehl, Honig, und das Weiß von Eyer, mache es durcheinander, und schlage es über:

Oder Nimm Schmeer 8 Loth, Leinöhl 4 Loth, Staubmehl ein Hand voll, gepulverte Lilien-Wurtz 2 Loth, Geißbart-Blust, 1 Loth,

mache

mache alles mit dem Weissen von Eyer zum Pflaster, und schlage es über die Geschwulst.

Wann dann vermeint wird die Geschwulst sey reiff, so öffne es der Länge nach so viel als nöthig ist, daß die Matery ihren rechten Ausgang habe, und heile es wie oben schon angezeiget worden.

Hat der Schaden aber seitwärts Hölen eingefressen so stecke Maisel, von Werck zusammen gedreht und mit Pulver oder Heil-Salbe besähet, oder geschmieret, hinein, ist das Loch nicht weit genung, so brauche einen Schwell-Maisel, biß du vermeynest es sey genug, hernach obbemeldtes wieder gebrauchet.

Weilen aber die Matery mehrentheils zur Zeitigung nicht gebracht oder zu spath ausgelassen und der Schäde geöffnet wird, so frisset dann die Matery weiter umsich, als sie zuvor hätte gethan, sie frisset auch öffters hinter den Bueg hinunter, alsdann brauchet es Ernst und Fleiß solche Schäde zu heilen.

Es solle dann erstlich alles unnütze hinweg geschnitten werden, und alsdann den Schaden mit obigem Heil-Wasser ausgewaschen, und wann die Matery hinter dem Bueg hinunter schon eine Höle gemachet, so mache folgendes Pulver:

Nimm Grünspahn, gebrante Austern-Schaalen, Eßlen-Saamen, jedes 1 Loth.

mache es zum Pulver, und bringe davon in die Höle, so wird sich selbe wieder mit Fleisch anfüllen, daß der Schaden hernach kan zur Heilung gebracht werden, welches ohne das wann

die Höle hinter dem Bueg nicht vorher ausgeheilet, nicht geschehen könte.

Ist nun der Schaden sauber und rein, und man nicht so viel Zeit wolte abnehmen, mit obigem Auswaschen und Pulver einstreuen den Schaden zu heilen, so will ich dir hier aus Liebe und aufrichtigem Gemüth das Sympatetische Pulver eröffnen, daß du kanst einen gesäuberten Schaden ohne viel Mühe und Kosten von Grund aus heilen, und weiß ich mich noch zu erinnern, das ein Schmied hat eine Duplone vor das Recept bezahlt.

Nimm Römischen oder Ungarischen Vitriol, so viel als beliebig. Im Juny oder July, thue ihn in ein irrden oder hölzern Geschirr, und stelle ihn an ein Ort, da die Sonne warm hineinscheinet, bey der Nacht oder aber bey unstätem Wetter, bringe es in die Tröckne und continuire es so lange biß der Vitriol weiß und calciniret worden, inzwischen rühre ihn öffters um mit einer hölzernen Spattel, andere wollen zwar, man solle auch so viel Tragant nehmen und auch besonders im July wann die Sonn in den Löwen geht, welches ohngefehr den 13 geschicht, mit dem Vitriol in die Sonne stellen, und 4 Wochen stehen lassen, biß die Sonne in die Jungfrau geht, welches auch ungefehr den 13 Augusti geschicht, welches zwar hiezu und zu diesem nichts zu bedencken hat, wann der Vitriol nur hübsch weiß calciniret worden, thue es in ein Glaß, und behalte es an einem trocknen Ort, zur Nothdurfft auf.

Wann du dann einen gesäuberten Schaden oder Wunde heilen wilst, so benetze ein leinen Tuch in dem Schaden mit dem Blut oder Feuchtigkeit, dasselbige bestreue mit dem Pulver und thue das Tuch an einen temperirten Ort, so nicht zu warm oder zu kalt seyn muß, und solches Morgens und Abends continuiret oder wann der Schaden breit ist, so belege ihn nur mit einem Tuch, hernach wann du dasselbige herab nimmst, so bestreue es mit dem Pulver und verfahre wie oben gemeldet worden.

Wann aber der Schaden gar trocken wäre, und es nöthig scheinet, daß selbiger mehr eytern solte, so kan das Tuch mit dem Pulver an ein feucht Ort gebracht werden, befindet sichs aber daß der Schaden zu naß ist, bringt man selbiges an einen trockenen Ort, muß man aber den Schaden meißlen, schiebet man selben trocken in die Höhle, bey dem herausnehmen bestreue ihn mit Pulver, und solches alles biß zur Heilung continuiret.

Bey Heilung der Schäden solle ein mehrers von den Schäden-heilen continuiren, und dienliche Wasser, Pulver, Heil-Salben rc. Auch etwas von der Sympathie mit dem Flöh-Kraut und Kletten-Stock zu binden beygebracht werden.

Ich muß dieses noch erinnern, daß manchmal von einer leichten Beschädigung eine grosse Geschwulst auf dem Uiberriß formiret wird, da etwan aber daneben daß Roß einen Suff in dem Leib liegen hat, und selbes hernach gleich sich zu derselben

derselben gesellet, diese aber kommet selten zum Ausbrechen ehe das Roß crepiret.

Allerley Geschwulsten der Roße.

Es ereignen sich an den Rossen noch mancherley Geschwulsten hin und wieder an dem Leib, und nicht nur auf dem Rucken und Uiberriß, sie kommen aber auch manchesmal aus dem Leib heraus, darum habe ich gleich das obige Capitel mit diesem verfolgen wollen.

Da dann öffters an der Brust eine große Geschwulst formiret wird, welche aus dem Leib und Hertz-Kammer sich heraus setzet und eine solche Geschwulst machet, die nicht wohl zu curiren ist, es wäre dann daß das Innerliche vorhergeheilet würde, alsdann würde dem äusserlichen leichtlich können Hülffe gethan werden, alleine weilen, wie schon gemeldet, dieses schwerlich zu curiren ist, und aber noch Hoffnung etwas mit Artzneyen auszurichten wäre, kan innerlich obiges so zu Hertzschlechtigkeit recommendiret worden, gebraucht werden.

Aeusserlich kan folgendes übergeschmieret werden:

Nimm Haffners-Erde oder Walckleimen, nach Belieben, thue darunter gepulverten Bolus, Schieß-Pulver, das Weiß von Eyer, und guten Brantenwein, jedes so viel als nöthig, und nicht zu dünn oder auch zu dick seyn soll, dieses streiche über die Geschwulst, und laß es daran biß es trocken worden, hernach selbes abgerieben und wieder ein frisches übergestrichen, und so contin-

continuiret, weil es nöthig ist, oder stecke eine Christ-Wurtz in die Geschwulst, daß sie das Wasser heraus ziehet.

Hat aber ein Roß seitwärts an der Brust oder neben an den Rippen eine Geschwulst, die sich etwan aus unreinem Geblüt dahin gesetzet, oder durch Verunreinigung verursachet worden, zu selbem brauche folgende

Silber-Glett-Salb.

Nimm Silber-Glett, Baumöhl, Eßig jedes 4 Loth,

zerstosse erstlich das Silber-Glett wohl, hernach schütt den Eßig daran und lasse es übernacht beysammen stehen, alsdann thue das Baumöhl auch darzu, und rühre es in einem Mörsel wohl durch einander, biß eine schöne glatte Salb daraus wird.

Mit dieser Salbe schmiere dem Roß die Geschwulst, Tags 2 bis 3 mal, wolte aber die Geschwulst sich in Madery verzehren, und du Beulen vermerckest, so öffne dieselbe und heile sie wie hin und wieder gelehret worden.

Hat ein Roß eine Geschwulst an einem Knie, so durch Stossen, Fallen, Schlagen, oder dergleichen geschehen, so brauche folgendes:

Nimm Haußwurtz, Schell-Kraut, Nachtschatten, Rauten, Rocken-Mehl, jedes 1 Hand voll, Bolus, 2 Loth,

mache alles zum groblechten Pulver, und mit 2 Theil Eßig und 1 Theil Baumöhl und ein wenig gesotten, und so warm als zu erleiden übergeschlagen, und solches nach Nothdurfft wie-

derholet, oder brauche obige Silberglett-Salb.

Hat aber ein Roß einen geschwollenen Fesel, oder gleich von Verrenckung, Uberstauchung, und dergleichen, so brauche folgenden Uiberschlag:

Nimm Nacht-Schatten, Pfenning Kraut, Attich-Kraut, jedes gleich viel,

siede es mit genugsamen Wasser, und ein wenig Butter, wasche die Geschwulst so warm als es zu erleiden damit, und schlage auch von dem Kraut um die Geschwulst und zugebunden; Oder

Nimm Klein zerhacket Schlehen-Müß, eine Handvoll gepulverte Wahl-Wurtz, 2 Loth, Bolus 1 Loth, Mastix, 2 Quintlein,

alles mit genugsamen Eßig gesotten, oder so warm als zu erleiden, um den Fuß geschlagen, oder lege folgend Verband über.

Nimm gestossenen Kamin-Ruß, Bolus, Rocken-Mehl, jedes nach Belieben,

mache es mit genugsamen Eyer zum Pflaster, streiche es auf Hanff-Werck, und lege es über, laß es 24 Stund liegen, und solches nach Nothdurfft wiederholet.

Wäre es aber sonsten eine Geschwulst, die sich etwan aus dem Leib an ein Glied gesetzet hätte, und es vermuthet würde, es möchte der Brand darzu kommen, so mache folgende Kalch-Salbe:

Nimm ungelöschten Kalch ungefehr 1 Pfund, schütt 2 Quart frisch Wasser daran, rühre es um, und wann es eine Weile oder über Nacht gestanden ist, so nimm von dem Wasser ein Trinck-Glaß voll, thue darzu 3 biß 4 Löffel voll Baumöhl oder Leinöhl, rühre es wohl durch einander,

so

so wirst du eine schöne weiß-gelbe Salbe bekommen, scheinet es zu wenig Oel zu seyn, kan mehrers darunter gethan werden, hernach schmiere Tags 2 biß 3 mahl die Geschwulst damit, an diesem hast du eine Salbe welche fast zu allen Geschwulsten und Brandschäden zu gebräuchen ist, das du sonsten nichts weiters nöthig haben wirst.

NB. Es ist aber dieses zu erinnern, bey allen Geschwulsten, daß fleissig solle Achtung gegeben werden, wann eine solche Geschwulst die etwan aus dem Leib gekommen wäre, daß man selbe bey Zeiten öffne, und den Eyter heraus lasse, wann einiger vorhanden, und hernach gebührend heile, wie oben bey den Bueg Schäden schon Anweisung gethan worden, und hernach auch bey dem Heuff-und anderen Schäden sollen geschehen.

Ist es aber daß sich eine Geschwulst nicht wolte zur Zeitigung begeben, und immerdar hart bleibe, so brauche obiges so zu den Bueg-Geschwulsten und Zeitigung derselben angewiesen worden: Oder

Nim̃ Eibisch-Kraut, Bingel-Kraut, Chamillen Blumen, jedes 1 Hand voll, weiße Lilgenwurtz Elbischwurtz Lein-Saamen, jedes 2 Loth,

zerschneide und zerstosse alles klein, siede es mit Wein so viel als nöthig, und ein wenig Baumöhl zu einem Umschlag oder Pflaster, und so warm als zu erleiden wird seyn, über die Geschwulst geschlagen, hernach wann es zu Matery gegangen, kan selbe geöffnet werden.

Was aber gar harte Geschwulsten seyn, die

schmiere mit ausgelassen Unschlitt, von den Nieren und Schmeer, so heiß du kanst, und solches nach Nothdurfft wiederholet.

Bekommet ein Roß eine Geschwulst an dem Bauch, so nimmt sie mehrentheils ihren Anfang aus dem Leib, dahero ist obiger Purgier Tranck erstlich zu gebrauchen, um das wässerige und unnütze Wesen von innen aus zu führen, äusserlich binde einen Strang Garn über, welcher vorher mit Laugen wohl gesotten worden, so heiß als zu erleiden, weilen sich aber das Uiberbinden nicht aller Orten Anlegen lässet, so brauche folgenden Anstrich:

Nimm Walck-Leimen ungefehr 1 Pfund, Silberglett, Leinöhl, jedes 6 Loth, Essig, 8 Loth, die Silberglett mache zu Pulver, hernach siede selbe in dem Eßig, alsdann rühre alles untereinander, und streiche es über die Geschwulst, und solches nach Nothdurfft wiederholet.

Wäre einem Roß der Schlauch oder das Geschröt geschwollen, so mache einen Backenstein heiß, thue selben auf einen andern solchen Stein in ein Geschirr, thue Knoblauch auf den heissen Stein, hernach schütte Geiß-Milch darauf, daß es einen Dampff giebet, selben lasse dem Roß wohl an die Geschwulst gehen, wann das Roß vorher wohl zugedecket worden, daß der Dampff darbey bleibet, oder mache folgende Geschwulst-Salbe:

Nimm weiß Lilgen-Oehl, 4 Loth, Bleyweiß, Rossen-Wasser, jedes 2 Loth, Schieß-Pulver 1 Loth, Saffran, ein Quintlein.

das

das Bleyweiß und Schieß-Pulver reibe erstlich klein, und siebe es durch ein zart Sieblein, und mache aus allem eine Salbe, mit dieser Salbe schmiere die Geschwulst wohl, hernach Bähe selbe mit folgender Bähung:

Nimm Nacht-Schatten, Beyfuß, Chamillen, Schell-Kraut, jedes 2 Hand voll,

zerschneide es und siede solches mit genugsamen Wasser, und bähe die Geschwulst wohl darmit, so das eines um das andere geschehe, und die Salb desto besser eindringen möge.

Die Salbe wird dir zu allen Geschwulsten dienen, wann sie auch gleichsam vergifftet wären, oder die Roß das wilde Feuer haben.

Der gemeine Landmann machet sonsten auch aus diesem eine Geschwulst-Salb:

Nimm ausgelassenen Schmeer, Milch-Raum jedes 4 Löffel voll, gepulvert Schieß-Pulver ein Schuß, das weiße von 3 Eyer,

und mit Essig und Brandtenwein so viel als nöthig zur Salbe gemacht.

Wolte aber die Geschwulst wider allen angewandten Fleiß nicht weichen, so hat selbe sich zu Matery versammlet, dieses muß man aufmachen, und gebührend ausheilen.

Bekommet ein Roß unversehens an dem gantzen Leib kleine Geschwulsten oder Beutzel, als hätte es sich verunreiniget, oder wäre es vergifftet worden, so brauche ihme innerlich folgenden Einschütt.

Nimm guten Theriac, 1 Loth, gepulverten

Cardobenedicten, langen Pfeffer, jedes 2 Quintlein.

schütte solches dem Roß mit einem Peint Wein ein, lasse es eine halbe Stund wohl zugedeckt stehen, hernach reite daß Roß das es ihme wohl warm werde, den andern Tag öffne ihme eine Ader, und die gedoppelte oder geschwollene Orte schmiere mit Wein-Heffen und guten Brandtenwein.

Es bekommen auch öffters die Roße wässerigte Geschwulsten an den hindern Beinen, hincken aber nicht viel daran, nur daß es ihnen Anfangs spannet, und sich am gehen hinderen, biß sie erwarmen, sie kommen auch selten zum Aufbrechen, kommet mehrentheils von einem verkältem Geblüt her, welches mit Wasser ziemlich angefüllet ist, und wann es überhand nimmt, geschwellen auch die vordere Füße mit den Hinderen.

Wann sich nun dieses ereignet an einem Roß, und vermeynet wird, es möchte selbes viel Wasser in dem Geblüt haben, so kan erstlich obiger Tranck dienen, welches zur der Rehe und Geschwulst recommendiret worden, hernach reibe ihm die Füß wohl mit einem gesottenen Haber-Stroh, und alsdann mit folgendem gebähet:

Nimm Wermuth, Beyfuß, Dosten, Attich-Kraut, Schel-Kraut, Wachholder-Schoß, jedes nach Belieben,

zerschneide es und siede es mit genugsamen Wasser, und bähe die geschwollene Füß wohl damit, hernach kan folgend Geblüt-erwärmendes Pulver gebraucht werden:

Nimm

Nimm Schwalben-Wurtz, Schwertel-Wurtz, Zaun-Rüben, jedes 2 Loth, Imber, Galgant, Zitwer, jedes 1 Loth, Wachholder-Beer, 2 Loth, Lorbeer, langen Pfeffer, jedes 1 Loth, Krebs-Augen, Schwefel jedes zwey Loth,

mache alles zum Pulver, hernach Morgens und Abends ein Löffel voll auf dem Futter gegeben, und dem Roß die Schranck-Adern gelassen.

Es bekommen aber auch wol öffters Roß geschwollene Füß, Herbst-Zeit, oder den Winter durch, wann sie hart gebrauchet worden, wann sie hernach nur etliche Tag stehen, dieses aber vergehet ihnen wieder wann man sie brauchet, und hat dieses nicht viel Gefahr, will man aber solches curiren, kan obiges Pulver allein dienen, hernach die Schranck- und Hals-Adern gelassen, und die Füß mit gesottenem Haberstroh gerieben, oder mit warm Spülich Wasser gewaschen und mit Brandtenwein 2 Theil und Nuß-Oel 1 Theil geschmieret.

Nachdeme ich nun, die Geschwulst, der Brust, vorder Füß, Bauch, Geschröt, und anders mehr, biß auf die hindere Füß, beschrieben und dienliche Mittel angewiesen habe, so wende ich mich wieder vorwärts zu dem Hals.

Welcher, geschwillet auch mehrmalen, wann etwan ein Roß ungefehr etwas eingefressen, und hinab schlingen will, selbiges aber in dem Hals stecken bleibet, da dann nothwendig eine Geschwulst, und endlich eine innerliche Geschwähr davon muß verursachet werden.

Wann sich eine Geschwulst ereignet, und man vermuthet, oder versichert ist, daß etwas inwendig in dem Hals stecken thäte, so schmiere die Geschwulst äusserlich mit folgender Salbe:

Nimm Hunds-Schmaltz, 6 Loth, Bleyweiß zwey Loth,

zerreibe das Bleyweiß fein, und mache eine Salbe daraus, und schmiere das Roß Tags 4 mal damit. Hernach wirff das Roß nieder auf den Boden, als wie man beym verschneiden thut, darnach

Nimm Honig, Essig, jedes ein Gläßlein voll, Saltz, so viel man mit 5 Finger fasset, und drey Eyer,

mache es untereinander, hernach binde einen zarten Lumpen an eine Waldwiede oder Fischbein, und benetze ihn in obbemeldem, und fahre allgemach dem Roß damit in den Hals hinunter, damit was in demselben stecken möchte, mit hinunter gebracht werde, wann nun dieses vorbey, so schütte dem Roß das übrige vollends in den Hals.

Allerley Verrenckungen der Roße.

Es geschiehet offt, daß sich ein Roß im Creutz wehe thut, und selbiges gleichsam verrencket oder sonsten beschädiget wird durch fallen, Umwerffen, oder wann ein Roß zu schnell über einen weiten Graben gesprengt worden.

Solche gehen nur auf den hindern Zehen, wann man sie will zu dem Stall heraus führen,

sie

sie gehen gar steiff, fallen hin und wieder, und gehen mit den Fussen gantz übereinander, und wann man das Roß auf das Creutz drucket, thut es ihme weh und bieget sich als wolte es nieder fallen, wann nun dieses noch neu und erst geschehen ist, so brauche folgendes, wann ihm vorher zur Ader gelassen worden:

Nimm Hunds-Schmaltz, Dachsen-Schmaltz, jedes 3 Loth, Althä-Salb, 2 Loth, Terpentin-Oel, Lohr-Oel, jedes 1 Loth, pulversierten Bolus, 3 Loth, Brandtenwein, 6 Loth,

mache alles untereinander, und schmiere das Roß wohl auf dem Creutz damit.

Hernach wasche dem Roß das Creutz wohl mit warmer Laugen, darinn Wahl-Wurtz gesotten worden, und dann folgenden Uiberschlag gemachet:

Nimm gepulvert Wahl-Wurtz, ein halb Pfund, Eibisch-Wurtz, Lein-Saamen, Bolus, jedes 8 Loth, Terpentin, ein halb Pfund,

alles mit Wein gekochet, und so warm als zu erleiden, übergeschlagen, und so viel als möglich zugebunden, 3 Tag darauf liegen lassen, und mit solchem waschen und Uiberschlagen, so lang angehalten als es nöthig thut, hernach kan noch eine Zeitlang mit dem Waschen continuiret werden.

Es kan auch dem Roß von obigem Pulver Morgens und Abends ein Löffelvoll unter dem Futter gegeben werden.

Inzwischen kan ihm auch eine Bähung und Salb gemacht werden, daß dem Roß die Ge-

lenck und Nerven nicht steiff werden.

Nimm Nacht-Schatten Beyfuß, jedes 3 Hand voll, Odermenig, Attich, Dosten, jedes 2 Hand voll, Gamanderle, eine Hand voll, mit genugsamen Wasser wohl gesotten, und die Aderen und Geäder warm damit gewaschen, und dann hernach mit folgender Salb das Roß auch wohl warm geschmieret.

Nimm Hunds-Schmaltz, 4 Loth, Bärenfett, Althä-Salb, jedes 2 Loth, Lohr-Oehl, ein Loth, Terpentin-Oehl, ein halb Loth, thue ein wenig zerrieben Saltz darunter, und wie oben gemeldt, gebrauchet.

Wañ aber der Schaden schon veraltet, u. nichts mehr mit Schmieren und Uiberschlagen auszurichten wäre, so öffne ihme das Creutz auf, und schütte ihm in die Wunden Stein-Oehl und Wachholder-Oehl, und solches so lang continuiret, biß die Wunden wieder heil worden, die Oeffnung aber kan zwischen dem Creutz-Bein und Gegend der Nieren geschehen, biß auf das Ruck-Bein hinein.

Verrenckung des Bueges und Ausbeugen.

Dieses ist auch eine Gattung des obigen Zustandes oder Verrenckung, daß durch Fallen, Stossen, zu starckem Jagen über die Gräben springen ꝛc. geschehen kan, oder wann ein Roß mit Gewalt wider den Bahrn gesprenget worden, daß es ihme im Bueg selbsten weh gethan hat.

Dasselbe erkennet man, daß Roß stehet im-

merdar

merdar nur auf den gesunden Fuß den krancken aber stellet es unter den Bahren, und will ihm dadurch Linderung schaffen, wann man es aber eine weile herum führet, gehet es besser: Reit man es aber rings herum in den Trab, so kan selbiges leichtlich erkannt werden, wann die Verrenckung im Bueg geschehen, daß Roß setzet jederzeit den Fuß seitwerts auf den Boden, und nicht gerad wie vorhin geschehen.

Wann man nun siehet, und sich das wohl erkundiget, daß eine Verrenckung im Bueg geschehen, so visitiret man den Bueg wohl mit hartem Antasten, wo es am ersten Zucken möchte, wann dann selbiges wahrgenommen wird, wo daß Roß zucket, und sich übel dehebet, kan ihme folgendes Pflaster übergeschlagen werden.

Nimm Hartz, ein halb Pfund, Terpentin 8 Loth, gepulvert Wahl-Wurtz, Geißbart-Wurtz, Bolus, jedes 4 Loth, Mastix, 1 Loth, zerlasse das Hartz und Terpentin erstlich untereinander, und wann es wieder ein wenig kalt geworden, so rühre die pulversierte Stück auch darunter, lasse es noch ein wenig kochen, alsdann thut man es vom Feuer, und rühret es biß es gestehet, alsdann mit warm Wasser davon auf ein starck Tuch gestrichen, so groß als es wird nöthig seyn, und über den Ort wo ihm das Roß weh gethan hat, übergelegt, wann daß Haar vorher wohl abgeschoren worden.

Kan aber der Ort nicht gewiß durchdrungen werden, wo die Verrenckung geschehen, so mache folgenden Anstrich:

Nimm Reb-Aschen, Weinheffen, Bolus, Rocken-Mehl, Kamin-Ruß, jedes gleich viel, mache mit Eyer und Eßig einen dicken Brey daraus, hernach öffne dem Roß am bösen Fuß die Bueg-Ader, und thue das Blut noch gantz warm unter das obige, und wohl untereinander gerühret, alsdann überstreiche dem Roß den Bueg wol warm damit, und inwendig zwischen den Füssen, lasse es 3 Tag daran, hernach reibs mit einem Strohwisch herunter, alsdann zerlasse Saiffen in starcker Laugen, und wasche den Ort damit ab, reite hernach das Roß 6 biß 7 mal im Wasser den Strom aufwärts, hernach kan ihm eine Bähung von folgenden Kräutern gemacht werden:

Nimm Attich-Kraut, Quendel, Seven-Baum, Wachholder-Schoß, jedes nach belieben, siede es mit gnugsam Wasser das halbe Theil ein, und bähe den Ort wohl darmit, räume ihm auch an dem krancken Fuß den Huff wohl aus, und mache ihm einen Einschlag von Roß-Koth, Saltz und Brandtenwein, und solches Bähen und Einschlagen drey Tag continuiret.

Wann nun es sich alles zur Besserung schicket, so kan nachkommende Salb so bey Verrenckung der Füß folgen wird, gebraucht werden, und den Bueg wohl mit geschmieret.

Wolte aber wider allen angewandten Fleiß sich die Sach nicht recht schicken, und das Roß noch immerdar hincken thäte, und man die Haar nicht schonen will, so mache ihm folgende Salb:

Nimm ausgelassen Schmeer ein halb Pfund, gepulvert

gepulvert Vitriol, ein Loth, Spannische Mucken ein halb Loth.

mache alles durcheinander und schmiere den Bueg darmit, dieses ziehet alle Feuchtigkeit von den innersten Theilen heraus, und ist zu allen Verrenckungen zu gebrauchen, und wann ein Roß gleich schwinden thäte, wird die Salbe gute Hulffe schaffen.

Hat sich aber ein Roß verbeuget, so ist ihme das Glaich vornen an dem Bueg ausgewichen, und schwerlich zu heilen, dasselbe wird leichtlich erkannt, die Gegend des Glaichs ist gröser als sonst ordinari gewesen, das Roß gehet steiff mit dem Fuß, und wann man selbiges über die Thür-Schwelle will heraus führen, kan es den Fuß nicht biegen.

Was die Cur dieses anbelanget, ist selbige schwehr und mißlich daß ein solch Roß wieder recht werde, und die Enge des Raums nicht wohl leidet zu beschreiben, doch will ich dir eine Anweisung thun.

Wirff das Roß nieder auf den Boden, und lege es auf den Rücken, und bevestige es wohl auf den Boden, mit Anbinden, alsdann mache ihm ein starck Sail um den Krancken Fuß, bey dem Fesel, selben wirff oberhalbs über etwas bevestiget und nicht weit davon, das Sail an ein Rad gebunden an einem Wagen oder Karren, welches auch solle wohl bevestiget seyn, alsdann treibt man das Rad herum, daß das Sail und der Fuß wohl angezogen werde, aber es müssen Leut bey dem Roß seyn, daß es sich

nicht wenden kan: Hernach setzet ein starcker Mann das Knye auf das erhaben und ausgewichene Ort, und thut einen starcken Stoß, oder wie es ihme sich wird zum besten schicken, daß das ausgewichene Glaich wieder an sein gehörig Ort gebracht werde: Wann man nun zum gewünschten Effect gelanget, machet man daß allgemach wieder loß, schlagt ihm eines von obigem Pflaster über, lässet solches so gemach als es seyn kan, aufstehen, alsdann binde dem Roß einen geraden starcken Stecken an den Fuß, und binde es an, daß es sich nicht legen kan, und übrigens dem Roß mit Pflaster, wie auch hernach Salben gewartet, was ihme wird nöthig seyn.

Zum Exempel in dreyen Tagen leget man wieder ein frisches Pflaster über, und läßt solches wieder drey Tag liegen, und continuiret es so lang als es nöthig. Hernach macht, oder braucht man eine gute Salbe, wie hernach folgen soll. Kommt das Schwinden darzu, so brauchet man die Mittel, welche bey der Schwindung werden folgen.

Wäre es aber zu vermuthē, daß noch eine Feuchtigkeit wäre zuruck geblieben von gerunnenem Blut, kan obige Salb mit denen Spanischen Mücken gebraucht werden, und den schmertzhafften Ort wohl darmit geschmieret, oder ziehe ihme ein Haarseil.

Verrenckung der Füß und Ausкeglen.

Es verrencket oder verstreckt manchsmal ein Roß einen Fuß, wann es zu schnell durch einen

einen Morast oder tieffen Graben hindurch getrieben wird, oder etwan zwischen Holtz kommt und stecken bleibet, und den Fuß verreiset, oder gar auskegelt, wie es dann auch desto eher geschehen kan, wann ein solch Roß an einem Ort stecken bleibt, und noch darzu fällt, da muß nothwendiger Weiß der Fuß Schaden leiden.

Ist die Verrenckung nicht gar hart und zu gefährlich geschehen, so siede man nur Heu-Blumen und Kleyen mit Eßig, und schlage es warm um den Fuß: Wann aber schon eine Geschwulst darbey wäre, kan folgendes dienen:

Nimm Bohnen-Mehl eine halbe Hand voll, gepulverten Leinsammen 3 Loth, Bolus 2 Loth, Mastix ein Loth,

mache alles mit Eyer und Essig zu einem Umschlag und schlage es über, und solches nach Nothdurfft wiederholet.

Ich habe oben schon meldung gethan von dem Verrencken und Geschwulsten, der Glaichen ist also unnöthig, es hier zu wiederholen, und wolte jemanden die jetzt berührte Mittel nicht vergnügen, können obbemeldte gebraucht werden, welche schon in diesem gute Hülffe leisten werden: Oder

Nimm Hundsschmaltz, 4 Loth, Baum-Ohl, 2 Loth, zerhackte Wahl-Wurtz mit samt dem Kraut, Wachholder-Schoß, mit den Beeren, jedes eine Hand voll,

schütte ein Peint Wein dazu, und lasse es zu einem Muß kochen, und übergeschlagen.

Wann dann die Verrenckung verabsäumet

und das Geäder dabey beschädiget wäre, so kan man ihm folgendes machen: Nimm Rosen-Oehl, 6 Loth, und ein guten Theil gereinigte Regen-Würm, thue es in ein verglaßurtes Häffelein, setze es auf eine Glut, laß es gemach kochen biß die Würm dürr sind, hernach seyhe das Oehl von den Würmen ab, und thue darzu ein Loth Mastix-Oehl und das Geäder Tags 2 biß 3 mal mit geschmieret: Oder

Nimm Hunds-Schmaltz, Papolium-Salb, Althä Salb, Regenwürm-Oehl, jedes 2 Loth, Mastix-Oehl, 1 Loth, Wax-Oehl, 1 Quintl.

mische alles wohl untereinander, und schmiere dem Roß die Geäder wohl damit.

Ich will dir hier eine aparte Salb eröffnen, und lehren selbe zu machen, welche zu allen Verrenckungen und verkürtzte Geäder, und verletzte Nerven zu gebrauchen. Wovon schon Meldung geschehen worden:

Nimm Johannes-Kraut Blüt, Rosen-Blätter, jedes 8 Hand voll, Wulle-Blumen, Taback-Blätter, Odermining, Beymenten, Roßmarin, Chamillen-Blumen, Lavendel-Blust, jedes 2 Hand voll,

zerschneide alles zu seiner Zeit, und thue es in vier Pfund Baum-Oehl, und so viel Hunds-Schmaltz lasse es den Sommer über in einem verglaßurten Hafen an der Sonnen stehen, hernach schütte eine Quart Wein daran, und siede es biß die Feuchtigkeit versotten, alsdann durch ein Tuch geseyet und wohl ausgetrocknet: Als-

dann

dann wieder über das Feuer gethan, thue darzu ein halb Pfund Venedischen Terpentin, und so viel Wachs, Lohr-Oehl ein Viertel Pfund, Terpentin-Oehl ein halb viertel Pfund, laß es noch ein wenig kochen bis sich alles mit einander vereiniget hat, alsdann las es kalt werden, und in einem Glas oder Erden-Büchsen aufbehalten.

Diese Salbe wird dir bey allen Verrenckungen gute Dienste thun, alle Tag 2 mal das verletzte Glied damit geschmieret, wann es vorher wohl gerieben worden, und keine sonderliche Hitz darbey ist; will man sie noch durchdringender haben, so mische unter 3 Loth dieser Salben ein Loth Terpentin-Spiritus. Und wann das Roß geschmieret worden, lege ihm einen warmen Umschlag von Geiß-Bohnen in Wein gekocht, um den Fuß, welcher auf ein starck Tuch soll gestrichen seyn, dieses wird der Salb ihre Wirckung desto eher helffen verrichten, und die Geschwulst hinweg nehmen.

Hat ein Roß ausgekegelt, so stehet es nur auf den Zehen, solches muß dann wieder eingerichtet werden, thue dem Roß den Fuß über ein Holtz legen, und drücke hinter dem Glaich starck auf den Fuß, daß er wieder einspringe, und schlage obiges Pflaster so bey der Verrenckung beschrieben, um den Fuß, oder dieses so bey dem Beinbruch wird folgen, alsdann wann es heil, mit einer Salbe geschmieret, wie hin und wieder schon gelehret worden.

Uiberrittene

Uiberrittene und steiffe Roße.

Dieses ist ein Zustand welcher nicht viel Beschreibens brauchet, solches zu erkennen, und es ein jeder nur zu bald gewahr wird, wann das Pferd anfangen aufrecht mit den Glaichen gehet, deswegen sie auch Bockbeinig geheissen werden: Erstlich gehen sie aufrecht wie schon gemeldt, mit den Beinen, hernach wird ihnen das Geäder nach und nach kürtzer, und haben Schmertzen dabey, daß sie mehr als gewöhnlich liegen, wann man sie aus dem Stall führet, können sie anfangs übel gehen, hernach wann man sie eine Weil reitet oder führet, gehen sie besser, Berg auf können sie besser gehen als Berg ab, und kan selbiges leichtlich erkannt werden, ob ein Roß überritten sey oder nicht, man darff es nur Berg ab reiten, in selbem wird es da mehr als im Berg auf zucken, weil es das Roß Berg ab im Bueg stichet, und wann dann die Schwinde wegen des Schmertzens dazu kommet, so ist es gethan mit dem Roß, daß es unbrauchbar wird, kommet dann das Kern-Schwinden vollends dazu, so gehet das Roß als wann es auf Nadlen gienge, biß es ein wenig erwarmet und in den Gang kommet.

Dieses kommet vom starcken reiten her, wann dann und wann hernach die Roß unvorsichtiglich tractiret worden, wann sie in den Stall gekommen, da man sie etwan gleich stehen lässet, und nicht ein wenig vorher herum führet, oder ihme die Füß aufs wenigst nicht reibet, daß sie

hernach

hernach schnell verkalten, da dann nothwendig das Geäder gestehen muß, und der Nerven-Safft darinn gleichsam stecken bleibt, und aus seiner Circulation tritt und Galle formiret, da dann selbe grosse Schmertzen verursachet, und wo alsdann Schmertzen ist, da ist gleich die Schwinde, und wo die Schwinde ist da ziehet sich das Geäder zusammen, machet also das überritten Wesen, nicht nur allein die Incommoditäten und Uibelgehen allein, sondern seine Mitgefährten die das Roß vollends verderben, und zu Schanden richten, wie bereits gemeldet worden.

Wann dann an einem Röß verspühret würde, daß es an den Füssen Noth gelitten hätte, und überritten wäre, und selbiges noch neu und noch kein Schwinden darbey wäre, so nimm Attich-Kraut, mit samt den Wurtzen, siede es mit genugsam Wasser, und bähe dem Roß die Füß wohl damit, hernach das Kraut warm umgebunden.

Hernach lasse ihn dünn auswürcken, und mache ihme einen feuchten Einschlag, von Küh-Koth, zerhackte Wachholder-Schoß, zerschnittenen Knoblauch, Eßig und Saltz, und dem Roß damit eingeschlagen, oder mache ihm folgenden Anstrich:

Nimm Wäitzen-Mehl, 1 Hand voll gestossenen Polus 1 Pfund, Weinheffen 1 Peint, 6 Eyer mit samt dem Dotter, Terpentin-Geist, 2 Loth.

alles unter einander gemischet, alsdann schlage dem Roß die Bueg-Ader daß das böße Geblüt

blút heraus kommt, wann dieses geschehen so nimm obiges, und siede es ein wenig unter einander, und dem Roß so warm als zu erleiden, von oben biß auf die Huff selbiges an die Geáder gerieben, und solches alle 3 Tag wiederholet, oder so viel es nóthig wird seyn.

Um die Schwinde und Krampff zu verhúten, binde ihm einen Riemen um die Fúß von einer Menschenhaut oder von einem Strick daran einer gehenckt worden.

Wann nun dieses gebrauchet worden, und man etwas nóthig hat, das Geáder wieder gelenck zu machen, so kan die vorhergehende Salb wohl dienen: Oder mache folgende: Nimm 3 Hund so 8 oder 9 Tag alt sind, thue darzu Regen-Wúrm, so man sie haben kan 3 Hand voll, rothe Schnecken 20 Stúck, Eibisch-Wurtz, Chamillen-Blumen, jedes 2 Hand voll, siede es mit halb Wasser und Wein, biß die Hund gantz zersotten, alsdann drúcke es durch ein háren Tuch, thue dazu Papolium-Salb, 8 Loth, Lohr-Oehl und Terpentin-Oehl, jedes 2 Loth, laß es wieder ein wenig sieden, daß es sich mit einander vereinige, hernach salbe das Roß wohl warm damit, und alsdann ein warm gesotten Attich-Kraut umgebunden.

Wáre es aber, daß das Roß nicht nur allein Noth gelitten in den untern Theilen, sondern auch die Buege darunter Noth gelitten hátte, und ein Schwinde dabey wáre, muß solche baldigst curieret und abgeholfen werden, wie hernach folgen wird, wann auch das Kern-Schwinden

zugleich

zugleich dabey wäre, so lasse ihn Dünn auswür-cken, biß das Blut hernach gehet: Alsdann mache ihme einen Einschlag von ausgelassen Schmeer, Wachholder-Schoß, geschabte Venedische Säiffen, zerstossen Knoblauch, und Brandtenwein, und nach dem Ausschneiden dem Roß damit eingeschlagen, und solches nach Nothdurfft wiederholet.

Das Kern-Schwinden aber wird erkannt, wann sich die Winde hinden zusammen ziehen, der Kern leer und klein wird, und das Leben hintersich gehet.

Was die Steiffigkeit anbelanget, kommet selbige auch vom starcken Reiten her, wann selbe hernach schnell verkalten, hat aber so viel Gefahr nicht, wie das obige, wann nur keine Galle formiret wird, und das Schwinden nicht dazu kommet. Und kan ein solch Roß noch etlich Jahr gebraucht werden, das beste Mittel ist, wann man sie in dem Acker anspannet, ihnen das Geäder öffters mit gesottenem Haber-Stroh reibet, daß es wieder erwarme, oder mit Butter und warmen Tropffbier oder Wein gewaschen.

Schwinden der Roße.

Ich verfolge dem nach, mit derer Mittel wider das Schwinden, billig die Zuständе welche von Verrenckung seyn verursachet worden, weilen selbe niemalen ohne Schmertzen und Weh-Tagen seyn, wie dann hernach ein schmertzhafftes Glied gleich Schwindet, indeme durch dasselbe die Nerven zusammen gezogen werden

und

und den Nahrungs Zufluß welcher dem Glied seine Vollkommenheit soll geben, seine freye Gänge und zufluß gehemmet wird da dann nothwendig ein solch Glied abnehmen und schwinden muß.

Die Erkänntnuß derselben ist, wann ein Roß hincket an einem Glied, und selbige Seite an demselben das Fleisch abnimmet, und das Glied kleiner wird als das andere, und wann es lang währet behebt es sich übel daran, sonderlich wann mann es will vor sich führen, da will es nicht wohl auf den Fuß tretten biß es ein wenig in den Gang kommet, bringet man es wieder in den Stall, und daß es eine Weil stehet ziehet es den Fuß, sonderlich wann das Schwinden an einem hinderen Bein ist, an dem Bauch hinauf, ein solch Roß ist niemalen bäuchig, so daß es scheinet die Schwinde ziehe ihme auch die Nerven im Leib zusammen.

Es giebet aber mehr als nur einerley, oder nur die Fleisch Schwinde, sondern es gibt auch Marck und Hüff-Schwinde, von welchen schon etwas oben gemeldt worden.

Es verursachet aber auch manchsmal die nachkommende Fehler der Roß-Füß die Schwinde, als zum Exempel: Die Spatten, weil sie sehr schmertzen, biß sie zur Auswachsung gekommen sind: Oder auch andere schmertzhaffte Gallen, Huff-Schäden, und dergleichen: Weilen es aber nicht einerley Schwindungen gibt, so will ich dir gleich im Anfang ein approbirtes Mittel ertheilen, wider allerley Schwindungen.

Gib

Gib am ersten Tag des neuen Lichtes dem Roß, oder was sonsten schwindet, 5 Läuß in ein wenig Wachs gemachet, zwischen schniedlein Brods Morgens frühe ein, und wohl zugesehen, daß es alles hinab schlinge, den andern Tag gib 7, den dritten Tag gib 9, so wird das Schwinden nachlassen NB. Die Läuß müssen aber von einem Buben seyn, der noch nicht 7 Jahr alt gewesen, damit du aber sehen mögest, daß ich dir nichts hinterhalte, will ich dir noch einige Mitteln beybringen, daß du selbsten erwählen kanst was dir gefällig, und nicht nur an eines allein gebunden seyest.

Laße dem Roß, oder anderem Thiere an dem schwindenden Glied biß auf das Leben auswircken, den letzten Spohn aber lasse nicht auf dem Boden kommen, hernach nimm ein krumm scharff Messer, und schabe dem Roß den Huff inwendig, biß auf das Leben, daß es wohl schweisse und blute, alsdann stelle das Roß in das Blut, hernach fasse oben auf dem Sohm eines halben Penses groß mit einer Zangen die Haut, und mit einem Messer ausgeschnitten, und auch nicht lassen auf den Boden kommen, und in die Wunde ein Creutz geschnitten daß es wohl schweisse. Hernach nimm oben auf dem Schopff, auf dem Uiberriß, auf dem Schwantz, und auf dem Sohm, an allen 4 Füssen, so viel Haar, als du mit 3 Finger heraus rupffen kanst, und alles zusammen gethan, und in ein Papier gewickelt, hernach nimm einen Bohren, und bohre ein Loch gegen der Sonnen Aufgang in einen jungen

Apffel

Apffel, Beeren oder Feld-Baum, stecke das obbemelde hinein, und schlage einen Zapffen vor das Loch, und streiche die Rinde und Erden darüber, und dann davon gegangen.

NB. Das Ausschneiden und Einbohren solle alles am dritten Tag nach dem Neuen Licht, Morgens frühe geschehen, und das Loch biß auf das Hertz gebohret werden.

Zum Anhencken kan dieses gebraucht werden, brich am St Joh. Tag dieweil es zwölffe schlägt, Maus-Oerlein mit den gelben Blümlein, und Garben-Kraut, hernach grabe 3 Tag vor dem Neuen Licht, Morgens früh Holderwurtz, und nimm die Schelffen davon herab, und von einer Todtenlade, darinnen ein Weib gelegen, jedes gleich viel, hernach nimm davon, und mache ein Bündlein daraus, und hencke es im abnehmenden Mond Morgens frühe an das henckende Glied, so hast du dich darauf zu verlassen, daß es das Schwinden wird benehmen. Zum Schmieren brauch folgende Salbe:

Nimm Bären-Fett, 4 Loth, Eibisch Sald, 2 Loth, Lohr-Oehl, Wachholder-Oehl, jedes 2 Quintlein, gepulvert Feder-Weiß, 1 Loth, Euforbium, Seven-Baum, jedes 1 Quint. Spannische-Mücken ein halb Quintlein, Saltz, so viel man mit 3 Finger fasset.

mache alles durch einander zur Salbe und schmiere es, auf drey Morgen nach dem Neuen Licht, in das schwindende Glied wohl hinein, bey der Wärme, so wird dem Roß der Bueg oder ander Theil

hernach

hernach ein wenig aufschwellen, das Haar abfallen, und das Schwinden nachlassen.

Uiber-Bein der Roße.

Die Uiberbein wachsen mehrentheils zwischen den Knyen und Hüff, und ist ein Auswachsung des Beins, daher es auch den Namen hat, Uiber-Bein, dasselbe thut den Rossen wehe biß es ausgewachsen hat, und bekommen es mehrentheils nur die gute Roß über, die starck strapliciret werden.

Wider dieselbe aber, solche zu vertreiben, werden mancherley Mittel offtmahlen vergebens angewendet und gebrauchet, einige reiben sie Morgens nüchtern mit einem häßlenen Zweig und Speichel, wann sie Abends vorher einen scharffen Käß gegessen haben, andere klopffen auch das Uiberbein vorher mit einem Holtz, und reiben es hernach mit dem Speichel, und vermeinen ihnen dadurch den Wachsthum damit zu benehmen, und was dergleichen sonsten mehr gebraucht wird, will ich selbiges Weitläufftigkeit hierzu vermeiden übergehen: Und aber dir ein approbiertes Mittel offeriren.

Wann ein Roß ein Uiberbein hat, so reite es auf einen Wasen, da viel Beiner liegen, alda suche ein solches Bein, woran dein Roß ein Uiberbein hat: Nimm dasselbe, fahr erstlich überzwerch damit über das Uiber-Bein, hernach grad hinunter, und wieder auf der andern Seiten grad herauf gefahren, rc. so, daß du ein doppelt Creutz damit machest hernach lege das Bein

wieder an seinen Ort, aber zu unter übersich, und reit dann wieder fort, und wann das Uiber-Bein noch im wachsen ist gewesen, so wird ihm das wachsen gewiß nachlassen, und nach und nach vergehen, wann nur das Bein auf dem Wasen nicht verrücket worden.

Spatten der Roße.

EJne Spatten ist auch eine Auswachsung des Beins an dem Knye, und mehrentheils innwendig an demselben, wann es aber überhand nimmet so wächset derselbe Auswachs ausserhalb des Knyes auch: Kommt aber mehrentheils an die hindere Knye, und dazu offt an beyde zugleich, und verursachet den Rossen ein übeles und schmertzhafftes Hincken, und gehen Anfangs wann man sie will aus dem Stall führen, gantz steiff und übel, biß sie ein wenig erwarmen, und in Gang kommen, die Erkanntniß derselben erachte unnöthig viel davon zu schreiben, indem wann nun ein solch Roß anfänget zu Hincken, und das Bein innwendig am Knye dicker wird, als es sonsten ordinari gewesen, da kan man schon sagen, es will meinem Roß ein Spatt wachsen.

Was die Cur wider die Spatten anbelanget, um selbe zu vertreiben, dawider ist nicht viel zu gebrauchen, sonderlich wann sie schon völlig im Auswachsen seynd, da muß man nur Gedult nehmen, biß sie ausgewachsen seynd, alsdann lässet ihnen das Hincken selbsten nach, inzwischen muß man aber zu sehen, weilen die Schwinde

wegen des Schmertzens gleich dabey ist, daß solche nicht überhand nehme, und man ihnen zeitlich begegne, mit denen darzu dienlichen Mitteln, wie bey der Schwindung gemeldet worden.

Anfangs aber laße kleine Laiblein backen von Rocken=Mehl, schneide ein solches Laiblein von einander, und lege es so heiß, als es das Roß erleiden mag, auf die Spatten, und solches bey 14 Tag wiederholet, alle Tag ein neues aufgelegt.

Man kan auch obiges probiren, welches ich zu den Ueber=Beinen recommendiret habe.

Es kan auch das Sälblein, so ich hernach zu der Gallen werde beschreiben, gleich im Anfang über die Spatten gebunden werden, biß sie eytern und geschwähren, hernach kan der Ort, wie auch daselbst solle gelehret werden, wieder geheilet werden.

Floß=und Stein=Gallen.

DIe Gallen sind auch eine Auswachsung des Knyes, inn=und äusserlich mit einer weichen Feuchtigkeit, eines Eys groß, auch kleiner und größer, und wann man sie drucket, thut es den Roßen nicht sonderlich weh, hincken auch nicht so viel davon, als wie von den Spatten.

Es bekommen aber die Gallen nur die gute Roße, wie auch die gute Roße nur die Spatten bekommen, die grosse Arbeiten thun müssen, da dann einem solchen Roß in einem harten Zug kan leichtlich eine Nerven springen, die hernach den Nerven Safft ausfliessen lässet, und eine solche Geschwulst formieret, und in seinen Eigen=

heiten beschlossen liegen bleibet. Andere bekommen sie auch von sich selbst, da etwan die Natur eine solche Feuchtigkeit in ein solch Knye absondert oder versitzen lässet: Da dann ein allzufeuchter Stall gar leichtlich kan darzu Gelegenheit geben, wann man zum Exempel ein Roß starck geführet oder geritten worden, und wann es in einen solchen Stall kommet, und ihme nicht gebührend gepfleget wird mit Reiben und dergleichen, da dann die Natur und Nerven-Safft gleichsam in das Stecken gerathet, und eine solche Gallen formiret, wie auch schon oben bey den Uiberrittenen Roßen davon Meldung gethan worden.

Die Mittel wider die Gallen belangend, seynd einige da und wollen sie mit Herausschneiden vertreiben, als zum Exempel, sie schneiden die Haut der Länge nach auf, lassen die Feuchtigkeit heraus, und schneiden das übrige so ihnen im Weg ist, auch heraus, waschen es dann mit warmen Wein und Baumöhl aus, und heilen es mit dem heilenden Egyptiac-Sälblein oder andere Heil-Salben, es könte auch das Sympatethische Pulver zur Heilung gebraucht werden, aber es hat selten einen Bestand, und kommet gern wieder. Besser ist es, man ziehe ein Haar-Sail in die Galle, aber man muß es nicht gar zu dick machen, damit mans alle Tag etliche mal auf und abziehen mag, und solches so lang continuiret, biß die Feuchtigkeit ausgelauffen ist.

Andere reiten das Roß wohl, daß es warm werde,

werde, hernach zerlassen sie Säiffen in heiß Wasser, und waschen die Floßgallen so heiß als es das Roß erleiden mag damit, netzen auch ein Tuch darin, und binden es über, wiederholen es nach Nothdurfft.

Es ist aber dieses das beste Mittel, daß man die Feuchtigkeit ausziehe, mit folgendem Anstrich, oder Uiberschlag:

Nimm Ausgelassenen Schmeer, 3 Loth, Lohr=Oehl, ein Loth, gepulverte Spannische Mucken, 2 Loth,

mische es in einem Mörsel wohl unter einander thue es dann hernach in ein zinnen oder blechern Büchsen, und zum Gebrauch aufbehalten.

Wann dann dir ein solch Roß vorkommet, so schere das Haar sauber über den Gallen hinweg, alsdann streiche von dem obigen darüber, oder lege es Pflasterweiß über, und befestige es so gut du kanst, und solches 3 Tag Morgens und Abends wiederholet, so wird die Gallen ausfliessen, aber bewahre die umliegende Orte,. daß das Wasser nicht dahin komme, sonsten gehet das Haar auch hinweg. Binde auch das Roß an, daß es mit den Zähnen nicht dazu komme, und das übergebundene herab reiße: Wann nun dieses vorbey, und die Gallen ausgeloffen sind, so nimm 2 Theil Wein, und ein Theil Baum=Oehl, siede es biß der Wein versotten, alsdann das Roß wieder damit geheilet.

Es giebet aber noch eine Gattung Gallen, und werden selbe Stein=Gallen genennet, diese setzen sich unten in den Füssen und Ecken nahe

bey dem Strahl, und werden solche leichtlich erkannt, wann man die Rossen dünn ausschneidet, so findet man eine röthlichte Farben in den Ecken, wann dann dem Roß so dünn als es seyn kan, ausgewürcket worden, so brenne ihm mit einem heissen Eissen Mastix auf die Galle, wann solches vorbey, so nehme auch Honig und Leinöhl, wohl unter einander heiß gemachet und hernach auf den Fuß geschütt, und ein Hanffwerck darauf gethan, alsdann das Eisen wieder aufgeschlagen.

Andere nehmen auch Spinnen, verbrennen sie mit einem heissen Eisen auf den Gallen, hernach nehmen sie weissen Zucker-Candel, und brennen es darauf, alsdann auch mit Werck zugemachet, und das Eisen aufgeschlagen.

Schwamm an der Roßen Knyen.

DIeses ist auch schier eine Gattung des obigen Zustandes der Floß-Gallen, welcher sich aber vornen an den Roß Knyen ereignet und formiret, allda eine Feuchtigkeit mehrmalen einen Schwamm oder so genandten Glied-Schwamm machet, daß wann die zuflieſsende Feuchtigkeit nicht gebührlich ausgetrocknet wird, es endlich grosse Ungelegenheit verursachet, und die Roßen an dem Gehen ziemlicher massen verhinderen kan.

Es kan auch manchsmal Ursach darzu seyn oder geben, wann ein Roß einen frechen Sprung über einen Graben thut, oder auf das Knye fället,

let, und dadurch eine Nerven in dem Knye beschädigt wird, daß selbe hernach den Nerven-Fluß, gleichsam auslauffen läßt, und ein solch schwammigt Gewächs formiret.

Dieses solle mit austrocknenden Mitteln tractiret werden, darzu kan folgendes Pflaster dienen:

Nimm gepulvert Wahlwurtz, Geißbartblüt, jedes nach Belieben:

koche es mit genugsamer Laugen von Buch-Aschen gemacht zu einem Pflaster oder dicken Brey, streiche davon kalt auf ein Tuch, hernach wärme es auf einer Glut, und so warm als es daß Roß leiden kan übergelegt, vier und zwantzig Stund darauf liegen lassen, alsdann das Pflaster wieder erneuert, und solches so lang continuiret, biß der Schwamm vergangen ist.

Verbellung der Roße.

WAnn sich ein Roß verbellet hat, das geschiehet in rauhen Wegen, oder wann sie barfuß geführet werden, so kan ein Roß leichtlich den Fuß verbellen.

Hat nun ein Roß den Fuß verbellet, so nimm heisse Aschen und thue sie dem Roß in den Fuß, und schütte hernach guten Eßig daran, vermach es mit Hanff-Werck, daß es nicht heraus fallen kan, unter dem lasse es über Nacht stehen: Oder nimm heisse Aschen, Saltz, Eßig, und Eyer, jedes so viel nöthig, und schlage es dem Roß damit ein.

Voll-Hüff der Roße.

DIeses wird leichtlich erkannt, und ist manchen nur zu viel bekannt, und sonderlich denen Land-Fuhr-Leuten, die schwere Roße haben, selbe seynd mehrentheils Vollhüffig, weil sie öffters in denen Wassern und nassen Ställen seyn müssen, es kommet auch dieses wohl von überfliessiger Feuchtigkeit her, die sich in die Füsse setzet, oder wann man die Wände gar zu viel hinweg schneidet, oder zu dünn machet, daß sie wegbrechen, oder wann man allzu offt mit Küh-Mist einschläget.

Was die Cur der vollhüffigen Roß anbelanget, so ist das das Erste, daß man es dünn ausschneide biß auf das Leben, hernach mache ihm folgendes:

Nimm Ausgelassen Schmeer, Honig, Wachs, jedes nach Belieben.

zerlasse es unter einander, und dem Roß so warm als es selbiges erleiden kan, in den Fuß geschütt, wann es dann gestanden, appliciere ihm ein Leder auf den Fuß, und das Eisen darauf geschlagen, und hinten wohl vermachet, daß nichts heraus kan, und solches alle zehen Tag wiederholet, so kanst du das Leben treiben, so weit du wilt, hernach mache ihme folgenden Einschlag:

Nimm Ungelöschten Kalck, Kamin-Ruß, Vitriol, jedes so viel als nöthig wird seyn.

mache es mit altem Schmeer wohl durch einander, und damit eingeschlagen, und ein Hanff-

Werck

Werck darauf gethan: Oder lasse das Roß im Krebs dünn ausschneiden, hernach nehme Schwefel, Lorbeer, und Zucker-Candel, jedes so viel als das ander, streue es dick auf den ausgewürckten Huff, und brenne ihm dasselbige wohl mit einem heissen Eissen hinein, hernach schlage ihm Gäns-Koth in die Huff, schmiere das Roß wohl mit Wagen-Schmier, oder mit nachkommender Huff Salb, von welcher im Register nachzusehen.

Strahl Schwähren.

Es wird dieses auch leichtlich erkennet, sonderlich Sommers-Zeit riecht ziemlich übel, und siehet manchmal aus, als hätten die Hunde daraus gefressen.

Erstlich kan der Strahl mit Eßig gewaschen werden, und heisse Aschen darauf gethan, alsdann mache folgendes:

Nimm gepulvert Weyhrauch, gebrannten Alaun, Grünspahn, jedes 1 Loth,
Honig 2 Löffel voll, und das Weisse von zwey Eyer.

mache alles durcheinander, und mit Hauffwerck übergebunden: Oder schütte obiges heiß in den Strahl, daß er wieder erharte: Oder,

Nimm Hartz, 4 Loth, Unschlitt, Wachs, jedes 2 Loth, Drachen-Blut, 1 Loth,

zerlaß das Hartz, Unschlitt und Wachs unter einander, hernach pulversiere, das Drachen-Blut, und thue es auch darunter, und davon so heiß als es das Roß leiden mag, in den Strahl geschütt.

Wolte sich aber der Strahl wider allen angewandten Fleiß nicht abtrucknen, und es scheinet, daß der Zufluß aus dem Leibe herfür käme, so muß man innerlich ein trocknend Pulver brauchen, welches oben zu dem Durchlauff recommendiret worden, und den Strahl mit nachkommenden Dupff-Wasser abtrücken, und ein trocknend Pulver auf den Strahl gestreuet, von gebrannten Austern-Schaalen, und gebrannten Alaun.

Rappen-Grind-oder Feig-Wartzen.

Dieses seynd Rauten, erhärt und runtzlich, die sich in den Feltzen und oberhalb des Beins ansetzen, auch manchsmal sich biß an die Knye erstrecken, sind mehrentheils trocken und wässern nicht viel, sie thun aber dem Roß weh, daß es davon hincken muß, biß es ein wenig erwarmet, und in den Gang kommt, alsdann kan es besser gehen.

Diesem zu begegnen, so sollen erstlich die Rappen mit Urin und Kalck abgewaschen werden, biß die Rauden abfallen, hernach binde Sauerteig darauf, und dann mit folgender Salb geschmieret:

Nimm altes Schmeer, 6 Loth, Queck-Silber, 2 Loth, Schwefel 1 Loth, Lohr-Oehl zwey Quintlein.

den Schmeer lasse vorerst aus, daß die Grieben davon kommen, alsdann tödte das Queckfilber in dem Lohr-Oehl, dann endlich alles unter einander

der gebracht, und zur Salben gemachet.

Davon streiche offt über die Rauden, oder binde es mit Hanff-Werck über.

Weilen aber der Ort, da sich die Rauten einfinden jederzeit trocken seyn, so werden sie auch Ratten-Schwäntz oder Gröten geheissen. Was die

Grind-Wartzen

Anbelanget; selbigen sind mehrentheils die schwehre und Kutschen-Pferden unterworffen, welche voller Feuchtigkeit seynd, und selbe sich in die Schenckel setzet: Welche dann hernach durch ihre bey sich führende Schärffe, um die Fesel und Knoden Wartzen formiren, daß sie über die Haut heraus gehen, sie geben sehr stinckenden Eyter von sich, und nehmen nach und nach den gantzen Schenckel ein, diese seynd wegen ihren eingepflantzten Wurtzlen nicht wohl zu curiren, und geschicht öffters, wann man sie schon heilet, kommen sie wieder: Es giebet bißweilen so vergifftete dergleichen Grind-Wartzen, daß das Haar umher gantz ausfället, und sie so groß als Nüsse werden. Es giebet aber auch die wenig über die Haut heraus wachsen, sind aber so gefährlich als die andere.

Es können aber diese wann die Wartzen groß, vor die Haut heraus wachsen, und gifftig sind, viel eher Feig-Wartzen als Grind-Wartzen genennet werden.

Was die Grind Wartzen anbelanget, sollen sie Anfangs aufgekratzet werden, hernach Arse-

nicum darein gethan, alsdann heile es mit folgender Salbe:

Nimm Honig 2 Löffel voll, Baum-Oehl, 8 Loth, Grünspahn, Schieß-Pulver, jedes 4 Loth, Kupfferwasser, 1 Loth,

was zu Pulver gemacht werden soll, das stosse klein, hernach laß den Honig und Baum-Oehl, ein wenig unter einander kochen, die pulversierte Stücke nach und nach darein gerührt, und nachmahlen vollendt gerühret biß es gestehet, und die Grind-Wartzen damit geschmieret, oder brauche nachkommende Heil-Salbe, so im Register kan nachgesucht werden.

Die Feig-Wartzen anbelangend, seynd selbe wie schon gemeldt, hartnäckige und fast unheilbare Gäste, und kan sich ein solcher der sie heilen kan, schon etwas rühmen, weilen aber in der Cur derselben schwerlich etwas rechtes auszurichten, ist dieses die meiste Ursach, weil die zuflieffende Feuchtigkeit ziemlich starck und scharff ist, und einen harten dicken aufgeschwollnen Fuß formiret, und die Wartzen allda einen tieffen Grund mit ihren Wurtzlen gefasset.

Es wachsen auch noch Wartzen, welche man könte Feig-Wartzen nennen, an dem Strahl und wann man selbe ablöset, geben sie stinckend Wasser von sich, und lassen sich selbe sehen mitten an dem Strahl gegen den Fersen zu, welcher jederzeit voller Eyter ist, und gehen dieselben bißweilen über den Strahl heraus, also daß wann ein solch Pferd gehet, stosset es damit an den Boden an, und machet dasselbe sehr hinckend.

Was

Was nun die mühsamme Cur dieser hartnäckender Gäste anbelanget, so ist daß das Erste, daß man die Wartzen aus dem Grund ausrotte, darzu will ich dir offeriren folgendes

Dupff-Wasser.

Nimm Scheidwasser, Baum-Oehl, Vitriol-Oehl, jedes 4 Loth, Mercuri-Sublimat, 3 Loth,

mische es in einem Glas alles durcheinander, und dupffe die Beutzel und Wartzen damit, biß es genug eingefressen hat, oder wann man sie will noch härter tractiren, kan allemal noch ein wenig von folgendem Mittel oder Etzstein eingestreuet werden, so bey Beschreibung des faulen Fleisches Wegätzung folgen wird, und im Register davon wird nachzusehen seyn.

Um des Fusses Abtrückung wann die Haar schon weggefressen seynd, mache ihm folgendes Wasser die Schärffe und Geschwulst darmit auszudörren und auszutrücknen:

Nimm Alaun anderthalb Pfund, weissen Vitriol, 1 Pfund,

siede solches in einem gläsurten Hafen, biß es halber eingesotten ist, hernach den Fuß Morgens und Abends damit gewaschen.

Sind aber die Haar noch nicht hinweggefressen, so schere solche sauber hinweg, und säubere den Fuß wohl, alsdann obiges Wasser gebraucht:

Wäre aber der Fuß abgetrucknet, und wolte die Geschwulst dannoch nicht weichen, kan folgendes um den Fuß geschlagen werden:

Nimm Queck-Silber, 3 viertel Pfund, Schwe-

fel, 4 Loth, Geiß=Bohnen eine Hand voll, Terpentin, 6 Loth, Außgelassenen Schmeer, ein halb Pfund,

daß Queck=Silber tödte unter dem Terpentin in einem Mörsel, hernach reibe den Schwefel auch darunter wann er vorher gepulvert worden, wie auch die Geiß=Bohnen, hernach rühre den außgelassenen Schmeer auch darunter, daß es ein weiches Pflaster oder dicke Salbe gibt: Alsdann streiche es über den Fuß, oder lege es auf einer Sau=Blasen Pflasterweiß über den Fuß, und binde es mit einer Binden wohl zu, und laß es zweymal vier und zwantzig Stund liegen, und hernach solches Uiberschlagen, nach Nothdurfft wiederholet.

Dieses ist auch zu sonsten geschwollenen Füssen zu gebrauchen, übergeschmieret wann die Geschwulst vorher wohl gerieben worden, hernach ein heiß Eisen dargegen gehalten, damit die Salbe desto besser eindringe, und hernach zugebunden, und solches auch nach Nothdurfft wiederholet.

Wann aber die Geschwulst bey alten Rossen von vieler gethaner Arbeit oder von dem Wurm herrührete, läßt man sie lieber gehen, dann dabey ist nichts auszurichten.

Wann obbesagter massen sich hätten die Wartzen ausreuten lassen, und der Fuß sich zum Abtrücknen begeben hätte, so muß man der innerlichen Mittel darzwischen auch nicht vergessen, um den Zufluß zu verhinderen und minderen: Zu diesem können obige Kräuter in das Trincken

gelegt

geleget werden, welche bey der Hertz-Schlechtigkeit sind beschrieben worden, inzwischen brauche ihm folgendes Pulver:

Nimm Tormentill-Wurtz, Natter-Wurtz, Wahl-Wurtz, Spitzen-Wegrich-Kraut, Garben-Kraut, Odermenig, jedes 2 Loth, Bolus, Krebs-Augen jedes 3 Loth, gebrañte Roß-Knochen, 6 Loth, Schwefel, rohen Antimonium, jedes 4 Loth,

alles zu Pulver gemacht, und dem Roß darvon Morgens Mittags und Abends 1 Löffel voll auf dem Futter gegeben.

Wird aber große innerliche Hitz bey dem Roß verspühret, und es wegen der Cur abnehme, so nehme man anstatt des Antimonium 8 Loth, präparirtes Leberfarbigtes Antimoni unter das Pulver: Zur völligen Abheilung kan dienen folgende

Dörr-Salb:

Nimm Silber-Glett, 4 Loth, Grünspahn, 1 Loth, Eßig, 8 Loth, Honig, ein halb Pfund, siede den Honig erstlich, daß er wohl braun werde, hernach stosse das Silber-Glett und siede es auch mit dem Essig, alsdann den gesottenen Honig auch darein gethan, und sieden lassen, biß es die rechte Dicke bekommt, alsdann, den gepulverten Grünspahn auch darein gerühret, und vollends mit dem Rühren angehalten biß er kalt worden.

Mit diesem schmieret man dann hernach den Fuß, wo noch eine Heilung vonnöthen, oder wann dieses scheinet allein zu schwach zu seyn,

so wasche man den Fuß allemal vorher mit nachkommendem Schwartz-oder Heil Wasser, und bestreue es hernach mit einem Heil-oder trocknenden Pulver, oder brauche nachkommende Salbe:

Was die Wartzen bey dem Strahl anbelanget, werden sie erstlich mit obigem Dupff-Wasser abgeätzet: Hernach brauche folgende Salbe:

Nimm Honig, 8 Loth, Grünspahn, 1 Loth, gebrannten Allaun 2 Quintlein, Kupffer-Wasser 1 Loth, Präcipitat, 2 Quintlein,

mache alles zu Pulver, ohne den Honig koche biß er braun worden, alsdann rühre die Pulver darunter, laß noch mehr kochen, alsdann laß es erkalten, und thue darein Scheidwasser, 2 Quintl. und rühre es hernach etliche Tage um, so hast du eine treffliche reinigende und heilende Salbe: Und kanst du alle feuchte Schäden in dem Schenckel, und Rauden daselbst, und Wunden damit heilen, wann es zu viel Grind will geben, so brauche hernach die Heil-Salb so im Register nachzusehen.

Vor das obige Dupff-Wasser kan auch die Neapolitanische Salbe so bey dem Wurm folgen wird, übergelegt werden.

Oder schneide die Wartzen weg so gut du kanst, und laß sie wohl bluten, hernach appliciere Vitriol-Geist über die Wunden, daß sich das Blut stille, alsdann

Nimm Kupffer-Wasser, 2 Loth, Vitriol, 4 Loth, Arsenicum 2 Loth,

mache alles zu Pulver, thue es in einen Tigel, setze es ins Feuer, rühre es bißweilen um, und lasse

se es so lang stehen, biß die Matery rothlecht wird, alsdann thue den Tiegel aus dem Feuer und laß ihn erkalten, hernach thue dieses heraus und zerstosse die Matery klein, nehme davon 4 Loth, mische es unter sechs Loth Rosen-Honig, damit salbe alle Tag die Feig-Wartzen, also wird dann das übrige vollends ausfallen, hernach kan es mit der Egyptiac- und Heil Salben, welche beyde sollen untereinander gemischet und geheilet werden: Oder mache folgende Salbe:

Nimm Honig ein Peint, Brandten-Wein ein Pfund,

lasse es mit stetem Umrühren, bey einem Feuer kochen, biß der Brandten-Wein sich mit dem Honig vereiniget hat, alsdann thue darein, wann es vorher wohl gestossen worden:

Span-Grün, 2 Loth, Gall-Aepffel, Kupffer-Wasser, jedes 4 Loth, Zucker, 8 Loth,

Alsdann koche es, biß es sich alles wohl mit einander vereiniget hat, und dann davon unter die Heil-Salben gemischet, und den Ort wo die Wartzen gewest sind, damit bestrichen.

Diese Salb kan auch zu anderē faulen Schäden an den Füssen welche von Vernaglung, Tretten, oder dergleichen herkommet gebrauchet werden, wo faul Fleisch und anders vorhanden und Reinigung vonnöthen ist, wird sie wohl dienen, und die Heilung zuwegen bringen.

Mauch und rinnende Fissel.

DIe Mauch ist eine nässende Feuchtigkeit in dem Fissel, welche allda Schrunnen formiret,

miret, daraus scharff Wasser fliesset, und das Roß hincken machet: Oder es verursachet zum wenigsten, daß dem Roß die Füß spannen, wann es aus dem Stall gehen will, das Haar stehet um die Gegend da die Mauchen seynd, jederzeit übersich, und befindet sich eine Gattung Rauden daselbsten, und riechet übel, weil jederzeit ein scharffer Zufluß dabey ist.

Die Mittel wider die Mauchen, seynd Anfangs gering, wann sie noch nicht überhand genommen haben, und brauchet selbe nur abtrücknens, und selbiges kan anfänglich ein Spühlwasser verrichten, wann man die Mauchen mit auswäschet, und reibet selbe mit einem zusammen gedrehten Stroh biß das Blut möchte darnach gehen, hernach Kamin-Ruß oder Loh-Staub in die Schrunnen und Maucheten Ort gestreuet.

Wann sie aber überhand nehmen, muß man sie härter angreiffen, und folgendes Wasser machen zum Auswaschen:

Nimm Kupffer-Wasser 2 Loth,
lege solches in ein Peint heiß wasser, biß es vergangen, oder siede es ein wenig, und wasche die Mauchen damit wohl aus.

Oder es kan von dem Heil-Stein, welcher hernach folgen wird, in Wasser zerlassen werden, und den Ort damit ausgewaschen: Hernach nimm Butter 4 Loth, Kupffer-Wasser 2 Loth, Grünspahn 2 Quintlein, Honig 2 Löffel voll, alles untereinander gemischet, auf ein Tuch

gestrichen,

gestrichen, und übergebunden, und solches nach Nothdurfft wiederholet.

Die rinnende Fissel belangend, ist solches ein scharffes Wasser und böser Eyter, welcher um die Fissel zu den Schweißlöchern heraus fliesset, und die Haut, ja öffters den gantzen Schenckel zernaget: Machet auch öffters den Huff von der Kronen loß, die Gegend aber um den Knöchel bricht nicht auf, aber es formiret auf der Haut gleichsam ein vergifftetes Geschwür, und verursachet eine Geschwulst und Schmertzen, so dasselbe alt wird, folgen hernach Wartzen und Schrunnen.

Den Anfang nimmet es gemeiniglich neben dem Fissel, darnach steiget es übersich, und verursachet, wie schon gemeldet, grosse Ungelegenheit, und machet neben denen Schrunnen und Wartzen, auch das Haar ausfallen an den Füssen.

Anfangs ist solches wohl zu heilen, darzu mache folgendes Wasser:

Nimm Kupffer-Wasser 4 Loth, Grünspahn, Alaun, jedes 2 Loth,

siede es mit einer Quart Wasser, biß es halber eingesotten, und wasche die Fissel darmit aus.

Hernach mache folgende Salbe: Nimm Honig 8 Loth, Terpentin 2 Loth, Kupfferwasser, Grühnspahn, Alaun, Mastix, Weyhrauch, jedes 1 Loth,

mache aus allem eine Salbe, davon auf ein Tuch gestrichen, und übergeleget. Wann es heil ist, so mische Zucker unter Honig, schmiere es damit,

um das Haar wieder wachsend zu machen. Es soll aber das Aderlassen niemalen dabey vergessen werden.

Wann aber wider obigen angewandten Fleiß, oder vorher der Fluß schon schärffer gewesen und weiter gegangen, so schere das Haar sauber ab, und so es ohne Geschwulst wäre, so reibe den Ort wohl mit einem Stroh-Wisch: Hernach lege folgendes Pflaster um den Fuß:

Nimm Schwartze Säiffen 1 Pfund, Vitriol, gebrannten Alaun, jedes 4 Loth, Bleyweiß 8 Loth, Brandtenwein, 1 Glas voll,

mache alles durcheinander, wann die Säiffe zuvor klein geschabet worden, und die übrigen Stücke gestossen seynd, zum Pflaster, im Mörsel wohl durcheinander gestossen, und hernach mit einem Tuch um den Fuß gelegt, und solches nach Nothdurfft wiederholet.

Ist aber der Schenckel aufgeloffen, und ist darneben wüste, so säubere ihn vorher mit Laugen und Saltz, alsdann das Pflaster übergeleget, darzwischen wäre es gut, wann man dem Roß obigen Purgier Tranck brauchen thäte und hernach Geträncke geben von Frantzosen-Holtz, Eiche und Wachholder-Wurtzen, und dergleichen

Wann es aber schon so weit gekommen, daß schon Schrunnen und Wartzen sich hätten angesetzet, der Fuß auch groß geschwollen und das Haar abgegangen wäre, und der Fluß scharff und gifftig ist, so müssen obige Mittel zur Hand genommen werden, welche zu den Feig-Wartzen angewiesen worden, um den Fluß auszutrücknen

die

die Wartzen auszurotten, und den Grind zu heilen, und was weiters mehr darbey wird zu thun seyn.

Anfangs aber ob gleich die scharffe Feuchtigkeit in den Füssen oder anderstwo zu vertreiben. welche dieses Unheil oberzehlter massen nach sich ziehen und zu heilen wie auch andere unreine Schäden mehr zu curiren, so will ich denen Reut-Knechten, Kutschern, oder sonsten Bedienten, die jederzeit um die Roß seynd und ihnen warten noch zu Liebe ein Wasser, und eine Salbe anher setzen, damit sie sich solche im Fall der Noth bedienen können.

Nimm Mercuri Sublimat eine halbe Untze, siede selben mit 8 Quart frisch Brunnen Wasser, in einem verglaßurten und wohl zugedeckten Hafen allgemach, biß 6 Quart eingesotten, und noch zwey Quart übergeblieben, inzwischen kan es zuweilen umgerühret werden, und der Schaum abgenommen, wann einiger vorhanden, aberhüte dich vor dem Dampf, daß er dir nicht zu nahe komme.

Dieses Wasser hebe in einem Glaß wohl auf, wann dir dann ein Roß einen Fluß am Fuß, oder sonsten unreinen Schaden will bekommen, so wasche es damit, oder netze ein Tuch darinn, und binde es um, so wird es dir die scharffe Materi austrucknen und abdorren, und zugleich heilen, aber hüte dich daß dus ihm nicht zu viel machest: Die Salbe mache also;

Nimm Honig, 1 Pfund, Vitriol, 4 Loth, siede den Honig erstlich wohl braun, hernach thue

thue den Vitriol darein, wann er vorher wohl gepulvert worden, und laß es wieder sieden, biß der Vitriol vergangen, alsdann thue es vom Feuer, und thue darein gepulverten Arsenicum zwey Loth, Präcipitat, ein Loth, setze es wieder zum Feuer, biß es anfängt wieder zu sieden, alsdann thue es hinweg, und rühre es biß es kalt worden, und hernach in einer blechern Büchsen aufbehalten.

Wann dann ein Roß Schrunnen, Warzen, Rotten oder Rappen, und dergleichen bekommen thut, so schere erstlich das Haar an selbigem Ort, so einiges wäre hinweg, hernach reibe den Ort wohl mit einem Stroh-Wisch, alsdann mit der Salbe den Ort damit geschmieret, dieses wird dir den Schaden austrocknen: Aber thue ihm auch nicht zu viel, sondern schmiere es Tags, oder über den andern Tag nur einmal.

Igels-Hüff der Roße.

DIe so genannte Igels-Hülff sind dieselbe, da etwan vornen auf der Krone ein Geschwär entspringt von scharffer bilioser Feuchtigkeit, welche die Haut auffreisset, eines Daumens breit auf dem Sohm oder Kronen, dieses ist Anfangs leicht zu vertreiben, wann man den Ort nur wohl mit Urin reibet.

Ist aber dieses verwahrloset worden, und hat schon würcklich Sitz gefasset: So kan obiges Wasser oder Salb, oder andere hin und wieder Auftrucknungs-Wasser und Salben zur Hand

genommen

genommen werden, und sich selbige bedienen, oder lege obiges Pflaster von schwartzen Säiffen ꝛc. über, und solches alle Tag continuiret, biß zur völligen Heilung.

Straub-Füß der Roße.

Dieses sind auch hartnäckige und übelriechende Gäste, wann sie recht Posto gefasset haben, und nimmet dieses scharffe und stinckende Wesen den gantzen Fuß hinten und vornen ein, und ist sehr ansteckend, daß dann nach und nach alle vier Füß davon angegriffen werden, doch je eines eher als das andere, nachdeme der Zufluß scharff oder geringer ist, sie nassen öffters sehr, daß auch das Haar davon abgehet, und wann es überhand nimmet, wirfft es auch wohl Beutzel auf der Haut auf.

Was die Cur wieder die Straub-Füß anbelangend, gehet es ziemlich schwehr damit her, und seynd solche vielmal gar nicht zu curiren, wann sie überhand genommen haben; Anfangs ist schon noch etwas auszurichten, schere erstlich das Haar so sauber als du kanst, mit einer scharffen Scheer wohl hinweg; alsdann mache folgende Salbe:

Nimm alten Schmeer, 1 Pfund, Lauß Kraut, 4 Loth, schwartze Nieß-Wurtz, 1 Loth, Vitriol, 2 Loth, Schwefel 4 Loth, gebrannten Alaun, 1 Loth, Queck-Silber, 8 Loth, Euphorbium, 1 Loth, Spannische-Mucken, ein Quintlein.

was sich pulversieren lässet, das mache zu Pulver.

das

das Queckſilber tödte mit dem Schwefel und Schmeer, wann er vorher ausgelaſſen worden, hernach die andere Stück darein gerühret und zur Salbe gemacht, und den Ort an dem Fuß wohl damit gerieben, wann er vorher mit ſcharſſer Laugen und Saltz wohl abgewaſchen und abgereiniget worden iſt.

Wann nun dieſes nicht zulänglich wird ſeyn, oder der Fluß überhand genommen, ſo brauche folgendes: Nimm weiß Meel, ſiede es mit Waſſer zu einem Brey, zerlaß hernach Pech darin, ſo viel als wird nöthig ſeyn, ſiede es wohl durch einander zu einem Pflaſter, ſtreiche es auf ein ſtarck Tuch, lege es alſo warm über den Fuß, und laß es drey Tag liegen, hernach reiſſe es ſchnell hinweg, ſo werden die Stumpen daran hangen bleiben, das Haar aber ſolle auch vorher ſauber hinweg geſchoren ſeyn: Alsdann waſche es mit warmer Laugen, und Weinſtein-Saltz, und wann es trocken worden, und das Pflaſter das erſte mal den Unrath nicht alle hätte heraus gezogen, ſo muß es noch einmal wiederholet werden, dann ſalbe es mit folgender.

Heil-Salben:

Nimm Wein, eine Quart, Nuß-Oehl, ein Pfund.

ſiede ſolches biß der Wein eingeſotten iſt, hernach thue darein Schwefel, 4 Loth, laſſe es noch ein wenig ſieden, hebe es dann vom Feuer, und ſtelle es an ein Ort, daß ſich der Schwefel ſetze, ſeyhe alsdann das Lautere herab und die Füß damit geſchmieret.

Dieses ist die Heil-Salbe, davon oben schon Meldung gethan worden, damit kanst du viel Schäden heilen, wann sie zu rechter Zeit gebraucht wird werden.

Durch-Fäule der Roß-Füße.

DJeses ist eine Geschwulst auf der Kron von verschiedener Gattung und Grösse oder nachdem es lang gewähret hat: Jst eine scharffe Madery die sich zwischen dem Horn und Kern formiret, und verursachet unterhalb der Kronen an den Sehnen eine Fäulung, und wird dann auch hernach wegen der zuflieſſenden Feuchtigkeit allda eine Geschwulst verursachet: Endlich suchet die Schärffe und Hitze ihr selbsten durch die Oeffnung Lufft zu machen, lässet aber eine Fäulung zurück, welche gemeiniglich mit dem Messer muß heraus geschnitten werden, wann man will eine erwünschte Heilung zuwegen bringen.

Oder wo das nicht geschiehet, daß der Ort vorher wohl gereiniget worden, ehe man ihn zuheilet, welches dann und wann geschicht, so bricht derselbe nach der Hand wieder an einem andern Ort auf, und fasset die Fäulung an den Sehnen einen tieffern Grund als vorher.

Es giebet zwar noch andere Gattung der Durch-Fäule, sie rühren aber auch von einem verderbten Geblüt her, und setzet sich manchsmal aller Orten um die Füß, insonderheit aber hinten an denselben, und ist sehr schmertzhafft, und machet das Roß hinckend ehe der Eyter ausbricht, und wann derselbe ausgebrochen, lässet er ein ver-

verfaultes Fleisch zurück und einen wüsten Schaden, welcher nicht wohl zu heilen ist.

Was die Heilung anbelangend, kan gleich Anfangs folgendes umgeschlagen werden.

Nim̃ Sauerteig eines Eyes groß, Kamin-Ruß, so viel man mit 5 Finger gern fasset, Knoblauch, 3 Zehen, Pfeffer, 1 Quintlein, mache alles mit Eyer-Weiß und Eßig durcheinander, auf Hanffwerck gestrichen, und über die Durch-Fäule gebunden, und solches nach Nothdurfft wiederholet, oder so lang solches gethan biß der Schaden ein wenig sauber scheinet, und die Geschwulst ein wenig gewichen ist, hernach wasche den Schaden mit gutem Brandtenwein, worunter zuvor ein wenig Myrrhen gemischet worden, und dann hernach von der Nachkommenden Egyptiac-Salb mit Hanff-Werck in den Schaden gethan und zugebunden, daß das Roß nicht an dem Schaden nagen kan.

Das ungebundene aber, kan jederzeit vorher in warmen Wein, darein zuvor Butter zerlassen worden, eingeduncket werden, und mit solchem auch den Fuß und übrige Geschwulst wohl damit gewaschen, ehe man es zubindet.

Wann aber der Schaden vornen auf der Bronnen sich ereignet hätte, und hat solcher tieff eingefressen, so ist nichts übriges, als man schneide das Unnütze so tieff als man kan mit einem scharffen Messer heraus, und fahre auch wohl gar mit einem feurigen Eißen hinein, daß man wohl mit dem Finger visitiren kan, ob man auf den Grund gekommen, wann es dieses nicht ist,

und

und das Ende des Schadens nicht wäre erreichet worden, so nehme drey Quintlein-Egyptiac-Sälblein, und ein Quintlein Aloe, und Brandtenwein so viel als du wirst nöthig haben, und formire Küchelein daraus, wann das obige vorher rein ist gestossen worden, und thue es in das Loch das es vollends durch einfresse, alsdann wasche es mit obigem Wasser eines aus, so von Vitriol gemachet worden, biß der Grind ausfället, und wann es das erste mal nicht genug eingefressen hätte, so muß es biß genug ist, wiederholet werden.

Wann dann alles sauber heraus gebracht worden, und du vermeinest mit fleißigem Visitiren daß du auf den Grund der Höle gekommen seyest, so thue von obbenannten Egyptiac-Sälblein mit Hauffwerck darein, unter welches solle ein wenig von dem Elixier-Proprietatis gemischet werden, wann es vorher mit obbemeldtem Brandtenwein und Myrrhen ausgewaschen worden, biß zur völligen Heilung.

Wäre es aber daß die Matery den Sehnen nach so tieff hinab gegen dem Kern gefressen, daß man wider allen angewandten Fleiß nicht könte auf den Grund kommen, und es scheinet daß die Matery gern wolte unten im Fuß seines Ausbruch suchen, so mache man die Sohle heraus, so wird es sich dann mit wenigem zeigen, wo der Schaden will seinen Ausgang nehmen; wann nun dieses wäre, so brauchet es Ernst und Fleiß, mit brennen und Meißlen das Leben hinter sich zu treiben, etc. und einen solchen Schaden zu heilen

len, und weilen wegen Kürtze des Raums nicht alles ausführlich zu beschreiben ist, so muß sich derselbe, der einen solchen Schaden heilen will, selbsten wissen zu regulieren, nach dem Schaden, hin und wieder beschriebene Medicamenten wissen anzuordiniren.

Horn-Spalt der Hüff.

DEs Horn-Spalts Erkanntnus, brauchet keines Beschreibens, indem ein jeder weiß was es ist, und gehet selber von dem Haar oben am Sohm, biß unten auf das Eißen, und kommet dieses mehrentheils von übel curierten Huff-Schäden her, wann sich bey Heilung eines solchen Schadens, das Horn nicht schliesset, und hernach nicht gantz nachwächset, dieses verursachet mehrmalen, daß die Roß hincken, weilen sie oberhalb des Saums das Horn stechet, auch wohl öffters gar ein Bluten verursachen kan, diesem zu begegnen, ist das Beste und Nöthigste, daß man bey Beschlagung des Roßes den Spalt oben am Breiß sauber ab und ausfeile mit der Huff-Feilen als dann mit folgender Huff-Salbe den Huff wohl geschmieret.

Nimm die Klauen von einem Ochsen, siede selbe wohl, hernach wann es gestanden, schöpffe das Fett oben herab, und thue darzu

Hirsch-Unschlitt, Baumöhl, Wachs, Hartz,
Schweine-Schmaltz, jedes 4 Loth,

alles untereinander zerlassen, und zur Salbe gesotten, und obbemeldter massen gebrauchet.

Diese Huff-Salbe ist zu allen Fehlern der Roß-

Roß-Huff zu gebrauchen, in sonderheit wann sie springig und ungantz seyn, und nicht recht wachsen wollen.

Es begiebet sich aber auch, daß das innwendige Theil des Fußes öffters sich zu dem Spalt heraus dringet, und wächset auch wohl gar das Leben heraus, und weil selbiges wann das Roß den Fuß aufwärts ziehet, der Huff zusammen gezogen wird, und dadurch das Herausgetrettene gleichsam geklemmet wird, und ein Bluten davon verursachet wird, alsdann muß man dieses wieder zurück treiben, auf folgende Weiße:

Nimm ein Theil Hartz und einen halben Theil Wachs, und ein wenig Unschlitt, zerlasse es untereinander, und wann es wieder ist kalt worden, so mache darmit einen Rand um den Spalt, hernach schütte Scheid-Wasser in denselben, so wird das Scheid-Wasser das Herausgewachsene hinweg brennen, alsdann warte dem Spalt hernach mit Eingiessung heisses Wachses, und mit der Horn-Salbe, wann das Unebene vorher mit einem Messer hinweg geschnitten worden ist.

Oder nehme eine kleine Zwiebel, duncke sie in heiß gemachtes Lohr-Oehl, 2 Theil, und ein Theil Wachs-Oel, und umfahre den Spalt oder Horn-Klufft, wohl, daß das Heiße Oehl wohl in den Spalt hinein dringe, und solches zum öfftern wiederholen, so wird sich dasselbe nach und nach bessern.

Wann aber der Spalt groß wäre, und wolte sich nicht schliessen, und im Reiten oder Fahren der Koth sich jederzeit hinein setzet, und dem

Roß ein Hincken verursachet, so zerlasse Pech, und streiche es mit einem Pensel in den Spalt, hernach lege Flog-Wollen darauf, daß sie wohl einbacke, so wird das obige dardurch verhinderet werden.

Man kan auch dem Spalt einige Hafften geben, Nemlich, man nehme eine glüende Schuhmacher-Ahle, und mache oder bohre ein Loch zu beyden Seiten des Spalts, und durchziehet die Löcher mit einem kupffernen Draht und Zangen zusammen, wann er vorher durch die Löcher durchgezogen worden, so viel als möglich wird seyn, und solches kan an 2 oder 3 Orten mit Hafften zusammen gezogen werden, ohne einigs Bedencken, dann ein Roß schon so dicke Horn hat, daß man selben mit einem Loch und Draht fassen kan, doch muß man auch Vorsorg haben, daß man nicht gar zu tieff komme. Das Beste aber wäre, wann man die Cron könte gebührlich absäubern und zur Heilung bringen, daß das Horn hernach gantz darnach wachsen, und sich endlich zu schliessen thäte.

Tritt der Roß-Füssen.

DEr Tritt brauchet auch keines Beschreibens solchen zu erkennen, dann es gibt erstlich das Bluten, hernach das Schwähren von selbsten an Tag: Er muß aber nichts destoweniger mit gebührenden Mitteln tractiret und geheilet werden, sonst gibt es auch einen Schaden.

Ist der Tritt noch neu und erst geschehen, so lege eine Rinde Brod mit Saltz bestreuet darauf

auf: Oder mache folgendes Pflaster:

Nimm Schuster-Pech, Wachs jedes gleich viel, zerlaß es unter einander, und lege es über; Oder zerlaß ein wenig Wachs, Hartz und Unschlitt unter einander, und schütt es heiß in den Tritt.

Oder: Nimm Kamin-Ruß, Kalck, jedes gleichviel,

mache es mit Eyerweiß untereinander, und binde es über den Tritt.

Ist der Tritt aber schon alt und gibt Eyter, so wasche ihn erstlich mit Wein wohl aus, hernach brauche folgendes:

Nimm ungelöschten Kalck, Brandtenwein, jedes nach Belieben,

mache es mit einem Weissen vom Ey unter einander, und übergebunden; Oder:

Nimm Kamin-Ruß, Ungelöschten Kalck, jedes ein Löffel voll, Honig 2 Löffel voll.

siede den Honig erstlich, hernach das andere darunter gerühret und übergebunden.

Wann nun der Tritt gesäubert ist, so heile ihn mit dem Egyptiac Sälblein: Oder daß ich dir genugsame Satisfaction gebe, so mache folgende Salbe:

Nimm Honig 4 Löffel voll, Terpentin 2 Loth, gebrannten Allaun, Grünspahn, jedes ein Loth,

koche den Honig erstlich biß er gantz braun scheinet, hernach thu den Terpentin auch darein, alsdann den Grünspan und Allaun, wann sie vorher pulversirt worden, auch darein gethan, und

noch ein wenig kochen lassen, thue es dann vom Feuer, und rühre es biß es kalt worden.

Von dieser Salbe streiche auf Hanff-Werck und lege es über den Tritt, und solches biß zur Heilung continuiret.

Hätte aber ein Roß in einen Stumpen getretten, so wasche dasselbe aus mit warmen Wein und Baum-Oel: hernach lege ihme von obiger Salbe welche zu den rinnenden Fissel beschrieben worden, in den Schaden, oder wann derselbe tieff ist, so stecke es mit Maisel hinein.

Ist aber dieses Anfangs versäumet, und nicht gebührend tractiret worden, und ein solcher Schaden wüst und unrein wäre, und wäre derselbe auch zugleich darbey geschwollen, so mache ihm folgenden.

Schwartzen-Umschlag:

Nimm Vitriol, Allaun, Gallus, jedes 4 Loth,
Grünspahn, Kamin-Ruß, jedes 2 Loth;
mache den Grünspahn und Kamin-Ruß erstlich zu Pulver, die andere Stücken vergehen selbsten, siede es mit einer halben Maß Wein und so viel Wasser, und ein Glaß voll Brandtenwein, biß 2 zwerchen Fingern eingesotten werden, alsdann netze Tücher darinn und schlage es um den Fuß, wann der Schaden vorher wohl damit ist ausgewaschen worden, dieses heilet gar schön, wehret dem faulen Fleisch, und ist solches bey allen unheilbaren Schäden zu gebrauchen, wann selbe zugleich geschwollen seynd.

Ist aber ein solcher Schaden gar unrein, und voll

voll faules Fleisches, so muß selbes so viel als möglich heraus geschnitten werden, oder muß mit denen hin und wieder beschriebenen ätzenden Mitteln heraus geätzet werden, hernach solle der Schaden neben fleißigen Auswaschen mit dem Egyptiac-Sälblein oder andere Heil-Mittel vollend gebührlich ausgeheilet werden: Oder mache folgenden

Heil-Stein:

Nimm Kupffer-Wasser, Blaue-Vitriol, jedes 8 Loth, Bley-Weiß, Bolus, jedes 5 Loth, Salmiac, zwey Loth,

mache alles zu Pulver, rühre es in einem starcken Hafen an zu einem Muß, setze den Hafen in ein starck Kohl-Feuer, daß er glüend werde und brenne die Matery zu einem Stein.

Von diesem nehme ein Loth, zerlasse ihn in einem Peint oder Quart Wasser, wasche den Schaden Tags 2 mal wohl damit aus, netze auch Tüchlein darinn, und binde es um den Schaden, so wird in kurtzem sich der selbige reinigen, und zur Heilung sich begeben.

Dieses kan auch der rothe Heil-Stein genandt werden, damit kanst du allerley Schäden heilen an Rossen und Menschen ꝛc.

Vernaglen der Roß-Füssen.

Dieses geschiehet mehrmalen aus Unvorsichtigkeit der Schmieden, oder es gibt manchsmal Roß die solche schlimme Hüff haben, da sonderlich ihnen Sommers-Zeit das Leben so weit an der Wand heraussen lieget, daß das

Beschlagen nicht wohl kan ohne ein solches Vernaglen abgehen.

Wann nun ein solches Roß hincket, so breche ihm das Eisen ab, und greiffe mit der Zangen am Ende des Huffes herum, und wo es zucket, daselbsten ist es vernagelt, schneide alsdann an selben Ort, das Innwendige subtil hinweg, und räume mit einem spitzigen scharffen Messer wohl zu demselbigen Ort, umzusehen ob noch keine Matery vorhanden seye, welches zwar gemeiniglich gleich geschiehet, wann man dann zu dem Ort oder Vernaglen wohl geräumet hat, so schütte heiß Wachs und Unschlitt unter einander darein, oder Terpentin-Oel, oder so es nöthig gar Vitriol-Geist hinein geschütt, und mit Hanff-Werck oder mit einem Schwamm zugestopffet, und das Eisen ein wenig darauf genaglet, damit man nach der Hand wieder kan darzu sehen, und muß solches verbinden mit heissem Wachs und Unschlitt, oder anders in den vernagleten Ort ein zu schütten, nach Nothdurfft wiederholet und erneuert werden.

Wann aber die Sache ist übersehen, oder versäumet worden, und sich schon viel Matery an dem vernagleten Ort sich versammlet hätte, so muß ebenfalls wohl zu dem Ort geräumet werden, daß man die Matery wohl kan heraus bringen, und weilen auch bey solchen das Leben gleich hervor dringet, so applicire an selbiges Ort mit einem Schwamm, ein wenig Scheid-Wasser, so wird selbes wieder zurück weichen, oder giesse das Scheid-Wasser auch wohl gar in das Loch,

wann

wann das Einlegen allein nicht wolte zu länglich seyn, und das Leben nicht wolte zurück weichen, aldann brauche folgende

Egyptiac-Salb:

Nimm Grünspahn, gebrannten Alaun, Vitriol, jedes 2 Loth, weissen Zucker 6 Loth, Honig, 16 Loth.

lasse erstlich den Honig wohl braun kochen, hernach schütte 4 Löffel voll Wein-Eßig darzu, und lasse es noch ein wenig kochen, alsdann die andere Pulversierte Stück auch darein gethan, und gerühret biß es gestanden ist, und in einem glassurten Geschirr oder blechernen Büchsen aufbehalten,

Von diesem reinigenden Sälblein schütte in den vernagleten Ort, oder lege es mit Hanff-Werck ein biß zur völligen Besserung, inzwischen kan das Eisen jederzeit ein wenig auf den Fuß gehefftet werden.

Dieses Sälblein heilet und säubert gar schön, wann man es bey Bueg-Schäden unter ein Heil-Wasser mischet, so heilet es dieselben wann sie schon hinter den Bueg hinunter gefressen haben.

Begebe es sich aber bey dem Vernaglen daß, der Eyter oben am Saum wolte ausbrechen, welches daran zu erkennen ist, wann der Fuß ziemlich heiß ist, und an dem Sohm sich eine Erhöhung formiret, zu diesem brauche folgendes:

Nimm das weisse von einem Ey, reibe es mit einem Stücklein Alaun durch einander, biß es zu einem Schaum worden, alsdann thue darzu:

Gepulvert Schieß-Pulver, Kamin-Ruß, Weiß-Mehl, Baum-Oehl, Brandtenwein, von jedem nach Belieben,

mache alles wohl durch einander, streiche es auf Hanff-Werck, und übergebunden.

Ist es aber, daß der Eyter schon oben ausgebrochen wäre, so muß dasselbe aufgedörrt werden.

Anfangs schütte ein heiß Oel hinein, wo der Eyter heraus gebrochen, hernach lege obiges Egyptiac-Sälblein mit Mercurium vermischt und mit Hanff-Werck darauf, oder mache folgendes zum Uiberschlagen:

Nimm Ungelöschten-Kalck, Schwefel, jedes 1 Loth, Arsenicum, 2 Quintlein, Terpentin, so viel als nöthig,

mache es durch einander zu einem Sälblein, und binde es mit Hanff-Werck über, dieses trücknet sehr wohl, daß du sonsten nichts weiters wirst nöthig haben, das Unter-Loch solle aber jederzeit darbey offen behalten werden, biß daß sich das obige abgetrücknet hat.

Eyter, unter der Sohlen.

WAnn ein Roß Eyter unter der Sohlen hat, so stehet es gemeiniglich mit dem Fuß als wann er ausgekeglet wäre, es stehet nur auf dem Spitzen, und bieget das Glaich vornen hinaus, und solches geschiehet auch wohl, wann es gehet.

Die Ursachen seynd, wann einem Roß das Eisen zu hart auf der Söhlen auflieget, wel-

ches durch Unachtsamkeit des Beschlagens geschiehet. Bey vollfüßigen Rossen oder wann sich ein Roß verbellet hat, und das Bein in dem Fuß gleichsam verschüttert worden, da es dann eine Erschwährung verursachen kan, und weilen solches nirgends ausbrechen kan, muß nothwendig ein solches schmertzhafftes Hincken verursachet werden.

Wann dann vermuthet würde, daß ein Roß Eyter (welches zwar mehrentheils ein schwartz Wasser ist,) unter der Sohlen hätte, so muß das Roß dünn ausgeschnitten werden, dann visitieret man mit einem harten Betasten, wo der Eyter möchte liegen, daselbsten mache die Sohl auf, und lasse den Eyter oder scharffe Wasser heraus, hernach giesse heisses Unschlitt hinein, bedecke es mit Hanff-Werck, und schlage das Eisen wieder auf.

Wolte aber das Leben nachwachsen, und vor die Sohlen heraus tretten, so treibe es mit Scheid-Wasser wieder zurück, und lege folgendes darauf.

Nimm Ungelöschten Kalck, Kamin-Ruß, jedes gleich viel,

mache es mit Eyer-Weiß zu einem Taig, und lege es mit Hanff-Werck über, so wird dasselbe das Leben wieder hart machen, daß sich die Sohle wieder nach und nach beschliesset.

Wann es aber auf oben angewiesene Methode nicht wolte angehen, und es sich nicht wolte zur Besserung schicken, so geschwühret die gantze

Sohl, alsdann muß die Cur auf folgende Manier vorgenommen werden:

Man stosset die Sohlen rings um am Horn mit dem Hueff-Messer hinweg: Hernach fasset man hinten an dem Strahl die Sohl mit einer Zangen, ziehet dieselbe heraus, hernach legt man folgendes über das Leben:

Nimm Honig, 8 Loth, Drachen-Blut, 2 Loth, Ungelöschten Kalck, Grünspahn, jedes 1 Loth, Lohr-Beer, 2 Quintlein, Brandtenwein, 3 Löffelvoll,

was zerstossen werden soll, dasselbe stosset man, hernach mache alles mit 3 Eyer durcheinander, und dem Roß mit Hanff-Werck übergeleget, und solches in 3 Tagen oder so lang es wird nöthig seyn, wiederholet.

Wolte aber einiger Orten das Leben zu weit hervor wachsen, so lege folgendes darauf:

Nimm Grünspahn, 1 Loth, Mercurium, zwey Quintlein,

mache es mit dem weissen von drey Eyer durcheinander, und mit Hanff-Werck übergeleget: Oder streue den Mercurium allein darauf.

Wann aber ein solcher Schaden viel Eyter giebet, so stecket gemeiniglich ein Eyterbein dahinter, selbiges trachte mit allem Fleiß und mit einem Zänglein oder wie du kanst, heraus zu bringen und heile solches mit dem obigen Egyptiac-Sälblein oder mache folgende Salbe:

Nimm Honig, 8 Loth, Alaun, 4 Loth, Grünspahn, 2 Loth, Terpentin, Wachs, jedes 3 Loth.

koche

koche erstlich den Honig wohl braun mit einem Glas voll guten Wein hernach zerlasse das Wachs und Terpentin auch darinn, und dann auf die Letzte den Alaun und Grünspahn auch darein gethan, wann sie vorher sind wohl pulversieret worden, und so lang gerühret biß die Salbe kalt geworden, lege solche mit Hanff-Werck ein, oder so es nöthig scheinet, so brenne solche mit einem heissen Eisen in den Schaden.

Diese Salb ist auch vortrefflich gut in die Horn-Spalte zum Einschmieren, oder einbrennen.

Wolte aber an irgend einem Ort die Sohlen nicht nachwachsen, oder eine Neue nachschieben, so streue gepulverte Lohr-Beeren in den selben Ort, da keine Sohlen wachsen will, so wird nach dem Gebrauch dieses, das Leben wieder eine frische Sohle hervor schieben, auf daßelbe kan hernach obiges mit Kalck, Nuß und Eyer-Weiß übergebunden werden.

NB. Es ist zu observieren, daß zu oben erzehlten Schäden sich gern die Durch-Fäule gesellet, oder Flüsse aus dem Leib darzu kommen, oder daß auch das Geblüt des Roßes manchsmal durch einen solchen Schaden in ein Jast getrieben wird, davon dann die innwendige Theile hernach nothwendig Schaden leiden müssen, und das Roß alsdann abnehmen und auszehren muß, und endlich davon crepieren.

Zu solchem Ende kan einem solchen Roß alle Tag von dem Nitri-Antimonia und Hepar-Antimoni jedes gleich viel, unter einander gemischet,

schet, Tags biß 4 Loth unter Kleyen gemischet, und zu fressen geben: Dieses wird dem Roß die innerliche Hitze dämpffen, und demselben die Lust zum Fressen erwecken.

Allerley Schäden zu heilen.

UNter anderen obbeschriebenen Schäden, gibt es öffters noch mancherley Schäden an den Rossen, die etwan durch Fallen, Schlagen, Hauen, Stossen, und dergleichen, geschehen, und etwan erstlich nicht gebührlich tractirt worden, alsdann werden hernach alte und unheilbare Schäden daraus, dahero dann leichtlich das wilde Fleisch aus dem verfaulten Geblüt auswächset, oder endlich gar der Brand daraus verursachet werden kan.

Es werden aber auch über oben beschriebene Wasser, Salben, Pulver ꝛc. zu den Schäden noch allerley dergleichen Heil-Mittel gebrauchet, und will ich dem geneigten Leser noch einige approbierte Formulen allhie beyfügen.

Nimm Flöh-Kraut, Garben-Kraut, Oster-Lucey-Kraut, junge Erlene Schoß, Wahlwurtz, mit samt dem Kraut, Alaun, jedes nach Belieben.

siede alles mit genungsamen Wasser, hernach wasche die Schäden damit aus, und streue folgend Pulver darein, daß mache also:

Nimm gepulvert Flöh-Kraut, Oster-Lucey-Kraut, jedes 1 Loth, gebrannte Hunds-Köpff, Alaun, jedes 2 Loth,

mische alles untereinander, und nach dem Aus-
waschen

waschen davon in den Schaden gestreuet.

Wolte sich aber der Schaden nicht mit genugsamen Fleisch aufüllen, daß sich die Haut nicht könte schliessen, so streue folgendes in den Schaden:

Nimm gepulverten Eßlen-Saamen, ein Loth, Grünspahn, 2 Quintlein.

dieses wird dir so viel Fleisch in den Schaden wachsen machen, als du wilt: Wolte es aber zu schwammicht wachsen, so nehme Alaun, Eßig und Wasser, netze Tüchlein darin und lege es über den Schaden, dieses ziehet zu gleich die Hitz und anderen Unrath aus den Schäden.

Dieses obige aber ist nur zu gebrauchen, bey frischen und saubere Schäden, wann aber ein Schaden verabsäumet worden, und ist voller unreines Fleisch, so muß dasselbe vorher heraus geschnitten oder geätzet werden, ehe der Schaden kan geheilet werden, das geschwindeste aber ist der Schnitt, will man aber ätzende Sachen brauchen, so kan dienen und gebraucht werden folgender

Etzstein:

Nimm Seiffen-Sieder-Laugen, 2 Pfund, Ungelöschten Kalck, 1 Pfund.

giesse heiß Wasser auf den Kalck, und rühre es wohl durch einander, und wann es wieder kalt worden, so thue die Laugen auch darunter, wie auch Salmiac 2 Loth, Mercuri Sublimat ein Loth, und laß es in einem starcken Hafen einsieden, und zu einem Stein kochen, dieses kan man Pulver-weiß auf das faule Fleisch bringen, oder

wann

wann der Schaden tieff ist, so feuchte es mit Brandtenwein ein wenig an, mache ein Küglein daraus, und bringe es in den Schaden wo es nöthig ist, das faule Fleisch hinweg zu ätzen, wann es dann nun scheinet, daß es genugsam eingefressen habe, und eine Rinde verursachet hat, so siede ein paar Loth Vitriol mit einem Peint Wasser, und wasche die Kruste damit biß sie heraus gehet.

Wann aber der Schaden viel Madery gibt, so stecket gemeiniglich ein Eyter-Bein darinn, und dieses nimmt alsdann keine Heilung an, biß dasselbe heraus gebracht worden, alsdann must du mit allem Fleiß trachten, wie du es durch Schneiden oder mit einem Zänglein heraus bringest, alsdann wasche den Schaden mit obigem Schwartz-Wasser aus, oder wann du wilt ein anders haben, so will ich dir noch ein anders offerieren.

Nimm Kupfferwasser, 4 Loth, Alaun, Gallus, Grühnspahn, jedes 2 Loth, Sublimat, ein Loth, Erlene-Rinden, Wahlwurtz, jedes eine Hand voll, Honig, 1 Pfund,

zerschneide und zerstosse alles, ohne den Honig, hernach siede es mit zwey Quart Wein, einer Quart Eßig, und einem Peint Brandtenwein, lasse es wohl zugedeckt und ein Peint davon einsieden, so hast du ein Wasser welches alle faule Säden heilet, und lässet nichts unreines darinnen wachsen:

Wann dann nun der Schaden gebührlich gereiniget worden, so können hin und wieder beschriebene

schriebene Heil-Pulver eingestreuet werden: Oder

Nimm Honig, Kalck, jedes nach Belieben, mache es in einem Hafen zum Taig, und stelle es zu einem starcken Feuer, biß es trucken worden, alsdann mache es zu Pulver, und streue es in den Schaden.

Wann ein Roß in einen Pfahl gesprungen wäre, so nimm Vitriol, gieß heiß Wasser darauf, und wasche den Schaden damit aus, hernach nehme gebrandten Honig und Alaun, und streue es in den Schaden, wann aber der Schaden tieff wäre, so stecke Maisel darein, welche vorher sollen mit dem Pulver bestreuet seyn, und solches nach Nothdurfft wiederholet: Oder brauche das Sympathische Pulver.

Will man zur Beförderung und Heilung dem Roß indessen was innerlich gebrauchen, kan folgender Wund-Tranck dienen und gebraucht werden:

Nimm Heydnisch Wund-Kraut, Odermenig, jedes 4 Hand voll, Sanickel, Garben-Kraut, Beyfuß, jedes 2 Hand voll, Tormentill-Wurtz, 3 Handvoll, Wahl-Wurtz, 4 Hand voll.

siede es mit genugsamen Wasser, und gib dem Roß 8 bis 10 Tag darüber zu trincken.

Das Glied-Wasser ist auch ein schlimmer Gefährte, welches sich gerne zu den Schäden gesellet, diesem ist bey Zeiten abzuhelffen, sonsten greiffet es die Beiner an, welches hernach eine Lähme verursachen kan, weilen sich auch zugleich die Schwinde darbey einfindet, Weitläufftigkeit

zu

zu meyden, will ich dir etwas für das Glied-Wasser offeriren, daß du dich darauf zu verlassen hast,

Arcanum wider das Glied-Wasser.

Nimm den Rand aus einem Nacht-Geschirr, streich davon in den Schaden, wo das Glied-Wasser fliesset, oder streiche davon auf Hanff-werck, und bringe es in den Schaden, so wird sich das Glied-Wasser bald stillen, unter dem Futter kan dem Roß zerstossenen Hanff-Saamen gegeben werden.

Es halten einige viel auf die Sympathie, die Schäden darmit zu heilen, wann sie vorher gebührlich zur Reinigung gebracht worden sind, sie nehmen Flöh-Kraut, und duncken es in ein frisch Wasser, legen es hernach auf den Schaden, lassen es darauf erwarmen, und vergraben es dann hernach an einen feuchten Ort, oder unter die Dach-Träuffen, und halten davor, wie das Kraut faule, so solle der Schaden heilen.

Andere binden einen Kletten-Stock, mit einem Faden und heilen damit die Schäden, und wann der Schaden auf dem Bueg oder Rücken wäre, so solle der Kletten-Stock wohl oben gebunden werden, ist aber der Schaden an einem Huff, alsdann solle er wohl unten gebunden werden.

Inzwischen wasche den Schaden Morgens und Abends mit frisch Wasser aus, und bestreiche denselben mit Butter, Baumöl und ein wenig Saltz untereinander zerlassen.

Bein-Bruch der Roß-Füssen.

DIe Kennzeichen eines Bein-Bruchs brauchen keines Beschreibens, weil selbiger leichtlich zu erkennen ist: Die Heilung aber bey alten Rossen gehet desto schweerer her, und ist eine mißliche Sache ein solches Roß wieder zu heilen, daß es brauchbar wird; bey jungen Rossen oder Füllen aber gehet die Heilung eines zerbrochenen Beins noch eher an.

Will man dann ein solch Roß oder Fülle heilen, welches einen Fuß zerbrochen hat, so muß selbiges erstlich an einen bequemen Ort gestellet werden, wo selbsten oben an der Decke oder Balcken starcke Hacken eingeschlagen sind, daß man das Roß daran kan in Gurten oder Säcke hencken, daß selbiges mit dem Fuß nicht kan auf den Boden kommen, und die Heilung dadurch etwan wiederum verderbet werden könte.

Wann nun ein solches geschehen ist, so siehet man daß die zerbrochene Beine wieder wohl zusammen gebracht werden, hernach leget man folgendes Pflaster über den Beinbruch:

Nimm gepulvert Wahlwurtz, Bolus, jedes 6 Löffel voll, Geiß-Bart-Blust, 2 Löffel voll, Blut-stein, 2 Loth, Mühl-Staub, 4 Löffel voll,

mache erstlich mit Eyer-Klar einen dicken Taig oder Brey daraus, hernach verdünnere es mit Wein-Eßig, biß es dünn genug ist, streiche es auf ein starck Tuch, und lege es über, und versiehe es wohl mit Schindlen, und Gebinden,

daß

daß der Fuß recht in seiner Gräde bleibet, lasse es 3 Tag darüber liegen, hernach wieder ein frisches übergeleget, und solches nach Nothdurfft wiederholet, biß du vermeinest der Bruch seye heil, hernach nehme Storcken-Schnabel Pappelen-Kraut, Attich, Quendel, Wolle-Kraut, Schel-Kraut, Nacht-Schatten, Wermuth, Camillen, Kletten-Wurtz, Wahl-Wurtz, jedes gleichviel mit Bier oder Wein gesotten, und den Fuß damit gewaschen und gebähet, und hernach eine gute Geäder-Salb gebrauchet, dergleichen schon oben seynd beschrieben worden.

Rauden der Roßen.

DIe Rauden an den Rossen sind leichtlich zu erkennen, anfänglich gibt es nässende und beissende Masen, so, wo das Roß kan mit den Zähnen dazukommen, oder mit Reiben, lässet es nicht nach, bis es die Haar herab gerissen oder gerieben hat, dieses bleibet aber nicht nur an einem Ort, sondern es lauft immerdar weiter, biß es die gantze Haut überloffen hat, wann man ihme nicht wehret, kommet mehrentheils erstlich an den Hals, hernach auf den Rücken, es gibt auch eine trockene Raude, die nicht viel nasset, sondern nur trockene Schuppen und Masen gibt, und die Haut rauh und runtzlecht machet: Und ist schlimmer zu heilen als die nassende Raude.

Den Anfang solcher Raude nehmen sie mehrentheils aus einem unreinen Geblüt, die meisten aber werden durch Ansteckung solcher ande-

rer

rer räudiger Rossen verderbet und angestecket wann ein solches räudiges Roß an einem Ort reibet oder an einem Ort stehet, wo andere auch hinkommen, so können sich selbige gleich verunreinigen und räudig werden.

Wann man dann nun ein räudig Roß heilen will, so mache man ihme erstlich folgende Laugen: Nimm Reb-Aschen Huner-Koth, und ein wenig Vitriol, mache davon eine Lauge, und wasche das Roß wohl darmit mit einem Strohwisch, und gerieben, biß daß das Blut darnach gehet, wann es wieder trocken worden, so schmiere es mit folgender

Raud-Salb.

Nimm ausgelassen Schmeer, 1 Pfund gepulvert Schieß-Pulver, Queckfilber, jedes 4 Loth, Schwefel 2 Loth, Lohr-Oel, 1 Loth, tödte erstlich das Queckfilber mit dem Lohr-Oel hernach aus allem eine Salbe gemacht, und das Roß wohl damit geschmieret, lasse dasselbe 5 Tag stehen, hernach wasche es wieder mit einer schlechten Laugen ab, darinn Tann-Zapffen und Erle-Schoß sind gesotten worden, und hernach daß Roß wieder geschmieret, und solches Waschen und Schmieren continuiret, biß zur völligen Heilung.

Anfangs aber solte gleich einem solchen Roß zu Ader gelassen werden, und inzwischen kan man folgendes Pulver brauchen:

Nimm Seven-Baum, Fänumgrecum, jedes 6 Loth, Lohr-Beer, Schwartzen-Schwefel, rohen Antimonium, jedes 4 Loth,

mache

mache alles zu einem Pulver, davon gib dem Roß alle Morgen und Abend ein Löffel voll in einem angenetzten Futter, so wird das ungesunde von ihme heraus schlagen, und das Geblüt wird dadurch gereiniget, und das Roß wird desto eher heil werden, sonderlich wann es eine trockne Raude wäre.

Wurm, und Haarwurm.

DEr Wurm ist auch ein übeler und ansteckender Fehler an den Rossen, und ist auch leichtlich zu erkennen, nimmet seinen Anfang hin und wieder, er stosset erstlich Beulen, hernach brechen sie auf, und dieses lauffet gemeiniglich erstlich den Adern nach, wann es aber überhand nimmt, stösset es überall Beutzel, solche brechen nach und nach auf, und geben einen übelen Gestanck, man glaubet daß solcher Geschlecht sieben und sibentzigerley Würm seyen. Ich meines Ort halte es nur vor dreyerley: Nehmlich Fleisch-Blut-und Haar-Wurm, welche zwey Letzte aber übel oder gar nicht zu heilen sind.

Die Ursach kan auch darzu seyn, ein unreines verderbtes Geblüt, aber die meisten erbens von andern wurmigen Rossen, oder von anderer Unreinigkeit, und wegen Kürtze des Raums ich solches übergehe.

Wann dann nun jemand ein solch Roß heilen will, so müssen ihme erstlich die Beulen welche noch nicht offen sind, mit einem Laß-Eißen geöffnet werden, hernach streiche darein folgende

Neapo-

Neapolitanische Salbe:

Nimm Lohr-Oel 8 Loth, Sublimat, Präcipitat, jedes 2 Loth, Arsenicum, Euphorbium, jedes 1 Loth,

stosse alles fein, und mische es unter das Lohr-Oel, und hernach mit einem Hölzlein in die Beulen gestrichen, und daß Roß angebunden, daß es mit den Zähnen nicht darzu kan, lasse es 10 Tag daran liegen, hernach wiederhole solches Einstreichen wieder, wo es wird nöthig seyn.

Dieses wird dir einen schönen Grund hinterlassen, alsdann heile die Beulen mit gebrandten Roß-Knochen, oder mit dem Hinterbliebenen, von dem Vitriol-Geist, solches eingestreut.

Inzwischen gib dem Roß folgendes Pulver:

Nimm gepulvert Holtz von einer Todtenlade, darinn ein Weib gelegen, Rinden von Aesche-Bäum, weise Kreiden, jedes 2 Loth, Venedisch Glas, Bilsen-Saamen, Langen-Pfeffer jedes 1 Loth, rohen Antimonium zwey Loth.

mische alles untereinandert und wann du es brauchen wilt, so thue nach Belieben Knoblauch darunter, und theile es in 9 Theil, und dem Roß alle Morgen ein Theil auf dem Futter gegeben: Oder schütte es ihm ein, und lasse es allemal zwey Stunden darauf angebunden stehen.

Einige binden folgendes den Rossen in die Ohren, und lassen sie 12 Stunden stehen.

Nimm Langen-Pfeffer, Teuffels-Treck, Knoblauch, jedes ein Loth,

theile

theile es in zwey Theil, thue es in die Ohren Morgens frühe, und zugebunden.

Der Haar-Wurm ereignet sich unten an den Glaichen, allda stosset er etliche Beutzel, und machet dem Roß grossen Schmertzen, denselben tödte mit folgendem Umschlag:

Nimm Arsenicum 2 Loth, pulversiere solchen wohl, hernach mische ihn unter ein Virtel Pfund Butter, streiche es auf ein Tuch, und binde solches um den Fuß, lasse es 24 Stund liegen, so wird der Haar-Wurm todt seyn. Alsdann hernach wann der Fuß geschwollen ist, obiges Dörrband pag. 72 umgelegt, inzwischen obiges Pulver geben, und dann gebührlich geheilet, wie hin und wieder schon Anweisung gethan worden.

Läus der Roßen.

Es bekommen öffters die Roßen Läuße von sich selbsten, andere erben auch solche von andern solchen lausigen Rossen, und sind solche übel zu vertreiben, darwider aber will ich dir eine schlechte aber doch approbierte Salb eröffnen, damit solche Läuße zu vertreiben.

Nimm Buche-Aschen und Schweine Schmaltz jedes nach Belieben, mache eine Salbe daraus, und schmiere den Ort, damit wo sich die Läus am meisten aufhalten, so werden sich solche eher davon verliehren, als was du auch sonsten brauchen würdest.

Ende dieses Roß-Büchleins.



Anhang

Einiger Rind-Viehs Artzneyen, So wohl nützlich als nöthig.

Ich habe nicht vor unnöthig erachten wollen, diesem Tractätlein einen Anhang beyzufügen von Rind-Viehes Artzneyen, weilen man einige Jahre her hin und wieder, so wohl von ansteckenden und Land-durchstreichenden Seuchen, als auch andere Kranckheiten hat viel hören und ausstehen müssen. Also wird nicht undienlich seyn, einiger Zustände allhier zugedencken, und selbiger Umstände zu beschreiben, wo deren Ursachen möchten herrühren, auch mit nöthigsten approbirten Artzney-Mitteln zu versehen, so wohl ansteckende als andere Kranckheiten sicher zu curiren, und was weiters darbey wird zu beobachten seyn, nützliche Anweisung zu thun, nicht unanständig wird seyn. Also nehme ich dann ohne weitere Weitläufftigkeit den Anfang bey der

Lungen-Sucht.

Die Lungen-Sucht des Rind-Viehes, ist eine Kranckheit die nicht viel Beschreibens bedarff, und ist fast einem jeden mehr als zu

 viel

viel bekandt, indeme man Sommers-Zeit kaum eine Gegend von etlichen Stunden wird antreffen, daß man von dieser Kranckheit oder Seuche nicht hören wird.

Es gibt aber der Lungen-Fäule des Rind-Viehs zweyerley: Nehmlich, eine nasse und eine trockene Lungen-Fäule, die trockene anbelangend, ist dieselbe mehr erblich als die Nasse, und ist diese nicht wohl oder gar nicht zu curiren: Weilen dieses eine Sache ist die billig durch Verhenckung GOttes kan den Planeten zu geschrieben werden, und durch eine gifftige, ansteckende und corrumpirenden Lufft zuwegen gebracht worden, da erbt es dann je ein Stück nach dem andern, so daß man nun mehr als zu viel Exempel hat, daß diese verderbliche Seuche, schon mehrmalen hat gantze Ställe ausgeleeret und hinweg genommen.

Was die nasse Lungen-Fäule des Rind-Viehes anbelangend, so ist solche noch eher zu curiren als die Trockene; diese aber nimmet ihren Anfang her von allzu vielem Wasser, welches sich durch einen Suff in die Hertzkammer ergiesset, und ist solche nicht so ansteckend als wie die Obige. Darzu aber kan Gelegenheit geben, wann Sommers-Zeiten bey grosser Hitz eine Heerde oder anderes Vieh auf einer Weyde gehet, da kein Wasser vorhanden ist, hernach aber aus Unvorsichtigkeit ein solches Vieh schnell über ein Wasser gelassen wird, und mehr einsäuffet als es vertragen kan, oder ihme nützlich ist.

Es regieret aber mehrmalen auch GOttes Verhängnuß und Straffen bey dieser Art Lungen

gen-Fäule, da etwan es geschiehet, das Sommers-Zeit bey grosser Hitz, süsse Thaue auf die Weyde fallen, und es hernach das Vieh einfrisset, und weilen dieses süsse und Honig-thauige Wesen ein mehrern als sonsten ordinari Durst des Viehs verursachet, so säufft es hernach auch mehr wie oben gemeldt, als ihme gut und nützlich ist, und weilen dann bey einer grossen Hitz und erlittenen Durst die Pores oder Lufft-Aederlein mehr als sonsten offen stehen, so kan es leichtlich geschehen, daß sich das Wasser bey einem so übernatürlichen Trincken in die Hertz-Kammer ergiesset, oder es kan auch geschehen daß sich ein solches häuffiges eingesoffenes Wasser zu schnell in das Geblüt ergiesset, und allda in der Hertz-Kammer die zarten Aederlein durchreisset und ein solches Uibel verursachet. Wann dann nun dieses geschehen, und die Hertz Kammer voller Wasser angefüllet ist, so muß nothwendig hernach die Lungen darin verderben und faulen.

Es hat ihme aber der Allwissende GOtt noch mehrerley Straffen vorbehalten, den Menschen darmit durch dieses zu züchtigen und Straffen, wie hernach noch solle etwas angezeiget werden, so viel aber göttliche gerechte Straffen und Gerichte seynd, so gibt es doch noch mehr Todtschläger die einen manchen ehrlichen Mann gleich mit der Zungen todtschlagen wollen, und bald dieses bald ein anders wissen, die Ursach einer solchen Kranckheit zu geben, aber ohne Grund wie ich bey End dieses Büchleins werde Gelegenheit nehmen, ein mehreres zu melden von dieser

Materie, es will aber der wenigste Theil seine Sünde und GOttes gerechte Straffen erkennen, sondern will sich vielmehr durch solche leichtfertige Reden selbsten rechtfertigen und schön machen.

Was aber die Cur dieser nassen Lungen-Fäule anbelanget, so ist es erstlich nöthig, daß man das Wasser aus der Hertz-Kammer austreibet und abzapffet, darzu will ich dem günstigen Leser aus Liebe etwas Geheimes und approbirtes eröffnen, welches ich selbsten mehrmahlen gut und gerecht befunden habe.

Nimm gepulvert Schwertel-Wurtz, Geißbart-Wurtz, Pfeffer, Imber, Schwefel-Blumen, jedes 2 Quintlein, Saffran, 1 Scrupel.

rühre solches unter ein Peint Wein-Eßig und schütte es auf einmal einem Stück-Vieh ein, hernach binde ihme ein stück Besem Stiehl oder Holtz überzwerch in das Maul, und binde den Kopff dem Vieh unter sich, so wird viel Wasser zu dem Maul heraus lauffen, solches aber solle zum 2ten oder 3ten mal oder so viel es wird nöthig seyn, wiederholet und gebrauchet werden alle Morgen nüchtern.

Es ist auch dieses öffters bewährt befunden worden.

Nimm ungebrannte Pot-Aschen, (das ist, mache eine Laugen von Buch-Aschen, und siede selbe gantz dick ein,) 4 Loth, thue darzu gepulvert Eiche Lungen-Kraut, Pfeffer und Schwefel, jedes 2 Loth, mache alles unter einander, darvon

Morgens

Morgens und Abends ein Löffel voll einem Stück Vieh in den Hals geschüttet.

In das Trincken kan folgendes geleget werden:

Nimm Geißbart-Wurtz, 4 Loth, Lungen-Kraut, Ehren-Preiß, Ysoppen, Hirsch-Zungen, Rheinfahrn-Kraut, jedes eine Hand voll, Meister-Wurtz, 2 Loth,

binde alles an ein Büschelein, und lege es einem solchen krancken Stück-Vieh in das Trincken.

Wann nun verspühret wird, daß das Wasser mehrentheils abgezapffet oder ausgetrieben ist, so kan folgendes Pulver gebrauchet werden:

Nimm Meister-Wurtz, Alant-Wurtz, Schwalben-Wurtz, Liebstöckel-Wurtz, Hasel-Wurtz, Benedict-Wurtz, Eber-Wurtz, Bibernell, Entzian, Calmus, jedes 2 Loth, Ehren-Preiß, Odermenig, Sanickel, Winter-Grün-Rauten, jedes eine Hand voll.

mische es unter einander, und mache es zu einem zarten Pulver, davon gib einem Stück Vieh Morgens und Abends 1 Löffel voll unter Kleyen und Saltz.

Will man indessen noch etwas zum Trincken haben, so kan folgendes dienen:

Nimm rohe Gersten, Ehren-Preiß, Sanickel, Wachholder-Beer, jedes gleich viel,

koche es mit gnugsamen Wasser und lasse das Vieh davon trincken, biß ihm geholffen ist.

Hat man weiters etwas nöthig zum Ausheilen, so kan dienen folgender

Lungen-Balsam.

Nimm Agtstein 2 Loth, Aloe, 6 Quintlein, Weyrauch, Myrrhen, Zimmet, Negelein, Campffer, jedes 1 Loth, Storax, Saffran, Anis, Fenchel, jedes 2 Quintlein, Schwefel, 8 Loth, Terpentin-Oel, Wachholder-Oel, Stein-Oel, jedes 6 Loth, Baum-Oel, 12 Loth,

mache das obige zu Pulver, und mische es unter das Oel in einem starcken Glas, stelle es in eine alte Pfannen, welche mit Aschen gefüllt, mache ein gelindes Feuerlein darunter, und lasse es genugsam digeriren, hernach abgeseyhet oder filtriret.

Davon gibt man Morgens und Abends einem Stück Vieh 60 biß 70 Tröpfflein auf einer Schnitten Brod.

Zu Verhütung der Lungen-Fäule gib dem Vieh über Schwämm von Lindenbäum zu trincken, oder schütte einem Stück Vieh die Wochen 2 mal, ein Händle voll Wachholder-Aschen in den Hals.

Ich will dir noch ein bewährtes Pulver beschreiben, so wohl zu Verhütung der Lungen-Fäule als auch zu dessen Curierung zu gebrauchen.

Nimm Alant-Wurtz, Meister-Wurtz, Schwefel-Wurtz, Tormentill-Wurtz, Eber-Wurtz, Bibernell, Entzian, jedes 2 Loth, Sevenbaum, Sanickel, Wachholder-Beer jedes 4 Loth, Lohrbeer 2 Loth, Lerchen-Schwamm, schwar-

tzen

tzen Schwefel, rohen Antimoni, jedes vier Loth,

mache alles zu einem Pulver, davon alle Morgens, oder wenigstens die Wochen 2 mal alle mal ein Löffel voll auf einer Schnitten Brod zu geben, welche zu vor solle mit Wachholder-Oel bestrichen werden, dieses wird nicht nur die Lungen-Fäule verhüten, sondern auch andere Kranckheiten mehr, wann es obbemeldter massen gebraucht wird.

Hat aber schon würcklich ein Stück Vieh die Lungen-Fäule, so gib Morgens und Abends einen guten Löffel voll auf einmal auf dem Futter oder wie du kanst.

Miltz-Weh des Rind-Viehs.

Das Miltz-Weh des Rind-Viehs ist eine Kranckheit, welche ein schnelles Ende machet, und stecket mehrmalen etwas Ansteckendes darunter verborgen, welches von einer ungesunden Gährung der Lufft und denen Planeten herrühret, und deren sich ereignet.

Es kan auch manchesmal ein kalter Trunck darzu Gelegenheit geben, wann etwan ein Stück Vieh in grosser Hitz über ein kalt Wasser kommet, und selbiges schnell hinein sauffet, dardurch alsdann das Geblüt verkältet und dick wird, und gleichsam solcher Gestalten präcipitiret wird, daß es nicht wie vorhin durch das Miltz lauffen kan, und alsdann das Miltz auftreibet, und das Vieh zum Tod beförderet, wann nicht bey Zeiten Hülff geschaffet wird.

Es hat auch das Miltz-Weh, noch andere Ursachen, als zum Exempel: Wann ein gifftiger Nebel oder Thau auf eine Weyde fället, oder wann eine Weyde etwan sonsten vergifftet wird durch gifftige Thiere, als da seynd Molo, Schlangen, Krotten, ꝛc. (Damit dann GOTT will ein Land straffen und züchtigen durch solches): Wann dann ein Stück Vieh etwas Ungesundes in den Leib bekommen hat, treibt es das Geblüt in einen Jast und unordentliche Bewegung, daß es sich aller Orden stecket und sonderlich in dem Miltz, daß dann durch den nachkommenden Brand ein solch Vieh nothwendig crepiren muß.

Was die Cur dieses anbelanget, so ist daß das erste, daß man einem solchen Stück Vieh erstlich wohl zu Aderlassen, hernach brauche folgenden präcipitirenden Einschütt.

Nimm Cöllnische Kreiden, Kamin-Ruß, jedes 2 Quintlein, Schwefel-Blumen, Alaun, Salpeter, jedes ein Quintlein, Saffran, ein Scrupel, alles mit einem Peint Wein-Eßig eingeschüttet:

Wer etwas solcher Kranckheit in Vorrath machen will, der mache folgendes

Pulver wider das Miltz-Weh.

Zur Cur und Verhüthung zu gebrauchen.

Nimm Pestilentz-Wurtz, Meister-Wurtz, Schwalben-Wurtz, Baldrian-Wurtz, Hasel-Wurtz, Tormentill-Wurtz, Eber-Wurtz, Angelica, Bibernell, Zitwer, Myrrhen, Lohr-Beer,

Beer, jedes 4 Loth, Schwefel-Wurtz, 8 Loth, Wachholder-Beer, ein halb Pfund, Schwefel ein Pfund, Glas-Gall, Salpeter, jedes 8 Loth,

mache alles zu Pulver, zur Verhütung einer solchen Kranckheit gibt man alle oder über den andern Morgen ein Löffel voll, wann aber die Kranckheit schon ein Stück Vieh angegriffen hat, und ihme zu Ader gelassen worden, so thut man 3 biß 4 Löffel voll unter ein Peint Wein, und 1 Glas voll Eßig, und eingeschütt.

Einige halten viel von dem Balsam-Sulphris, aber er ist allerdings zu hitzig zu dieser Kranckheit zu gebrauchen, wann er bey Zeiten gebrauchet wird, kan er schon angehen, und ist nicht zu läugnen, daß er ein verkaltes und dickes Geblüt wieder verdünnet und erwärmet, daß es seinen ordentlichen Lauff wieder bekommt: Wann aber die Kranckheit in etwas verabsäumet oder nicht gleich erkannt worden, werden obige Mittel besser angehen.

Gehlen Knopff des Rind-Viehs.

Dieses ist auch eine Kranckheit, einem Stück-Vieh den Garaus schnell zu machen, weilen die Drüsen an dem Hals von einem gifftigen Jast in dem Geblüt schnell aufgetrieben werden und geschwüllen, daß dadurch das Athemholen erstlich verhindert wird, hernach durch den Brand ein solches Stück Vieh schnell crepiren und darauf gehen muß, wann ihme nicht zeitlich geholffen wird mit Gifft-austreibenden Mitteln.

Die Ursachen dieser Kranckheit ist auch mehrmalen eine gifftige Lufft die Schuld, welche durch Verhängnuß GOttes durch die Planeten ausgewircket wird, wann dann eine solche Lufft durch das Athem-Einziehen biß in das Geblüt eindringet, bringet es dann solches in ein Aufwallen, da machet sich alsdann die noch gute Natur in dem Rind-Vieh auf, und will das gifftige Wesen austreiben, da sie aber nicht starck genug ist, kan es leichtlich geschehen, daß ein solch Gifft in den Drüsen des Halses stecken bleibet, und solches übel zu wegen bringen kan.

Was die Cur dieses Zustandes anbelanget, kan man allhier nicht wohl zu Aderlassen, weilen dem Vieh sonsten nicht wohl zu lassen ist, als an dem Hals, das Beste ist es, daß man einem solchen Stück Vieh innerliche Mittel gebraucht, die das gifftige Wesen aus dem Leib treiben, darzu will ich dir einen approbirten Tranck eröffnen.

Nimm Angelica-Wurtz, Bibernell-Wurtz, jedes 2 Loth, Cardobenedicten-Kraut, Lachen-Knoblauch, jedes eine Hand voll, Pomerantzen-Schaalen, ein Loth, Cardomemelen, Myrrhen, jedes 2 Quintlein,

zerschneide und zerstosse es hernach, koche es mit einer Quart Wasser und so viel Wein, lasse es ein Peint einsieden, seyhe es hernach durch ein Tuch, und drucke es starck aus alsdann thue darzu.

Präparirten Salpeter, 1 Loth, Gesieglete Erden,

den, Theriac, jedes 2 Quintlein, Saffran ein Quintlein,

alles untereinander, so warm es zu erleiden, auf einmal eingeschütt.

Damit du aber nicht nur an eine Methode allein gebunden seyest, will ich dir so wohl zu diesem als auch zu dem obigen folgendes Gifft-austreibendes Pulver beschreiben, zu Verhüthung einer solchen Kranckheit.

Nimm Meister-Wurtz, Bibernell-Wurtz, Tormentill-Wurtz, Wachholderbeer, jedes vier Loth, Wein-Rauten, Wermuth-Saamen, gebrandt Hirsch Horn, schwartzen Schwefel, rohen Antimonium, jedes 3 Loth,

mache alles zu einem Pulver, davon gibt man einem alten Stück 1 biß 2 Loth, Morgens nüchtern, und lasse es zwey Stund darauf fasten, hernach zu fressen geben, aber nichts zu sauffen, biß auf den Abend.

Zu einer solchen eingewurtzelten Kranckheit kan auch nachkommendes Gifft-Pulver dienen, wann man davon ein Löffel voll in halb Wein und Eßig einschüttet, wer das Wachholder-Gesältz hat, kan auch ein Löffel voll darunter thun.

Es hat ihme aber wie oben gemeldet, GOtt noch mehrerley Straffen vorbehalten, damit ein Land oder Gegend zu straffen, wie man nur mehr als zu viel Exempel hat, nicht nur in unserm Hochlöblichen Würtemberger Land, unten und oben, sondern auch an dem Rheinstrohm, und anderen Landen mehr, wie da gegraßiret hat die

Uebergälle des Rind-Viehes.

DJeses ist eine Land-verderbliche und fast incurable Kranckheit des Rind-Viehs, und lässet dieselbe das Garn, wie man zu reden pfleget, auf dem Boden gehen, die Ursachen aber wir nicht weit zu suchen haben, sondern billig GOttes gerechte Straffen können zugeschrieben werden, welche wir mit unsern Sünden verdienen.

Einige wollen es zwar den Planeten zuschreiben, daß dieses durch ihre Würckung und ungesunde Lufft könne zuwegen gebracht werden, ist wohl zu billigen, aber es ist doch GOttes Verhängnüß jederzeit darbey; und hat GOtt bey Erschaffung der Welt es ihnen schon überlassen, und so viel Macht gegeben, ihre Kräffte durch ihren Creyß-Lauff auszuwürcken in ihrer Regierung.

Es thut aber dieses der wenigste Theil unter den Leuten observieren und zu Gemüth nehmen, und GOttes Allmacht observieren oder beobachten, sondern fähret vielmehr auf seinem schnellen Sinn und leichten Gedancken hinaus, und murret wider GOtt oder seinen Neben-Menschen, und weißt dann diesem Vielerley Ursachen zu geben, doch mehrentheils ohne Grund.

Es will aber GOtt nicht gar den Garaus machen mit uns, sondern lässet annoch heilsame Kräuter und anders mehr aus der Erden wachsen, und wer die Gabe hat einem solchen Rind-Vieh so wohl darmit dieselbe vor einer Kranckheit zu bewahren,

bewahren, als auch wieder darmit zu curiren und gesund zu machen, wie ich dann dieses vor 2 Jahren habe in der Schweitz zu Solothurn gesehen, da dann die Land-Verderbliche Uebergälle von Basel unten herauf, biß auf das Gebürg gegen obbemeldtes Solothurn sich hat erstrecket, da ist dann erstlich zu Verhütung dieses, dem Rind-Vieh zu Ader gelassen worden, hernach ist jedem Stück 3 Morgen nach einander von obigem Pulver so bey der Pestilentzischen Kranckheit beschrieben, gegeben worden. Unter die Brunnen-Röhren seynd bittere Kräuter und Wurtzen geleget worden, als zum Exempel: Wermuth, Cardobenedicten, Tausendgülden-Kraut, Rheinfahrn, Garben-Kraut, Angelica, Baldrian, Entzian, Bibernell, Zittwer ꝛc. Und ist darvon schöner Effect verspühret, und vieles Vieh nebst Göttlichem Seegen dadurch erhalten worden.

Was aber die Heilung dieser Kranckheit oder Gallen-Weh an sich selbsten anbelangend, dieselben zu curieren, so ist nichts bessers befunden worden, als die edle Rhabarbara, wem sie nicht zu theuer gewest, dieselbe corrigiret die Galle, und führet auch dieselbe ab, weilen dann ein solches Stück Vieh jederzeit verstopffet ist, so ist es auch nöthig, daß man auf dieses Reflexion oder die Absicht mache dieses übel zu heben, dannenhero auch die Rhabarbara folgender Gestalt könne gebraucht werden.

Nimm Gepulverte Rhabarbara, 2 quintlein, Aloe 1 quintlein, Colliquint-Apffel, Saffran, jedes 1 halb quintlein.

Mische alles unter 1 Peint Laugen von Buch-Aschen gemacht, und auf einmal eingeschütt, und solches nach Nothdurfft wiederholet, wolte aber jemanden die Rhabarbara nur allein brauchen, so kan biß auf 1 Loth auf einmal eingegeben werden, dann weniger nicht viel Effect thun würde, in einem so grossen Wanst das ein Rind-Vieh hat.

Zu Verhütung des Brandes aber oder die Gallen zu präcipitiren, oder gleichsam nieder zu schlagen, kan man inzwischen einem Stück Vieh 1 Peint Laugen von Wachholder-Aschen gemachet, mit einem halben Glaß voll Baumöhl einschütten, und in das Trincken Salpeter legen, um die Galle wieder in ihren natürlichen Stand zu bringen, weilen sie auf eine besondere obbemeldte Weise constipiret und verstopffet wird.

Vor den Fluck des Rind-Viehs.

WAnn ein Stück Vieh der Fluck angestossen, so lauffet selbiges Glied auf daran sich der Fluck ereignet, und rauschet wann man darauff drücket, als wann Beltz darinnen wäre, und wann nun sich dieses zwischen dem Bueg Glaich und Knie erzeiget, so streiche mit der Hand so viel als möglich ist, die Geschwulst unter sich, hernach nehme einen Riemen, und binde das Glied oberhalb desselben wohl darmit, und öffne die Geschwulst eines Fingers lang mit einem scharffen Messer, und drücke den Dunst heraus, hernach thue die Schnur oder Riemen wieder hinweg, und wasche die Wunden mit gutem

Brandten-

Brandtenwein aus, alsdann lege ein Pflaster darüber, von frischem Leimen und Eßig gemacht, so wird solches den Brand heraus ziehen.

Wann aber sich der Fluck an einem Glied oberhalb ereignet, und es scheinet, die Geschwulst seye nicht unter sich zu bringen, so nehme ein scharff Messer, und schneide die Haut an etlichen Orten auf, oder schlage an unterschiedlichen Orten mit einer Fleten in das aufgelauffene Theil, damit dieselbe wohl Lufft bekomme, und überstreiche selbes Ort hernach mit obgemeldtem Pflaster, und gib einem solchen Stück Vieh 2 biß 3 Wolffbeer ein, wann du es haben kanst, oder gib von dem Nachkommenden Gifft-Pulver einen halben Löffel voll auf einmal ein, oder schütte es ihme ein mit zwey Gläslein voll Wein und einem Glas voll Eßig.

Es solle aber das Aufschneiden der Haut zeitlich geschehen, oder hernach unterlassen werden.

Es kan auch innerlich folgender Einschütt gebrauchet werden:

Nimm Gepulvert Schieß Pulver, Schwefel, jedes 1 halben Löffel voll, Saffran vor 6 Pens, Gesibte Buch Aschen, 2 Löffel voll.

Mische es untereinander, und thue es in ein Peint Küh-warmen Milch und auf einmal eingeschütt, oder brauche obbemeldte Laugen mit Baumöhl, so wird solches dem Vieh den Jast in dem Geblüt benehmen, und den Brand dämpfen, dieses ist auch bey anderem iñerlichem Brand zu gebrauchen.

Von dem innerlichen Brand.

Wann ein Vieh gähling kranck wird, und immer Stocke still stehet, so ist es ein ohnfehlbar Anzeigen, daß das Vieh innerlich einen Brand hat: darzu brauche folgendes:

Nimm Laugen von Wein-Reben-Aschen 1 Peint, Geiß-Milch 2 Gläser voll, Gepulvert Schieß-Pulver, Alaun, jedes 1 halb Löffel voll, Baumöhl vor 4 Pens.

Mache alles durcheinander, und auf einmal eingeschütt: Oder schütte eim Stück Vieh ein Quart oder mehr Kraut-Brühe ein, und binde ihm den Kopff eine Viertelstunde über sich, schneide ihm auch eines halben Finger-Glieds lang in beyde Ohren und in den Schwantz, und drücke das Blut wohl heraus, so wird es bald besser werden.

Wider das Auffblähen.

Nimm warmen Säukoth, thue ihn in ein Ey, zerdrücke es dem Vieh in dem Hals. Andere nehmen Theriac, überschmieren ein Ey darmit, und verdrücken es dem Vieh im Hals.

Wann aber ein Vieh nichts verdäuen kan, so nimm Laub von Welschen Nuß-Bäumen, und ein wenig Seiffen, und siede es mit Laugen, und dem Vieh 2 biß 3 Gläßger voll darvon eingeschütt, dieses eröffnet und purgieret dasselbe.

Wäre aber ein Stück Vieh verstopffet, so nehme ein Pfund feißten Speck, zerschneide ihn hernach, siede solchen mit einer Quart Wasser, und

alsdann selbiges dem Vieh eingeschütt so warm als es zu erleiden ist, dieses treibet alle Unreinigkeit aus dem Vieh.

Wann sich ein Vieh übersoffen hat, oder zu reh wäre.

Nimm Methridat, 3 Messer-Spitzen voll, Gepulvert Wachholderbeer, 1 Loth, Lohrbeer, 1 halb Loth, Balsam-Sulphris, 16 Tropffen.

alles auf einmal mit einem Glas voll Wein eingeschütt.

Vor den Frosch im Maul.

Wann ein Vieh den Frosch hat, so hencket es den Kopff jederzeit unter sich, und geiffert sehr und frißt nicht, erstlich reibe dem Vieh die Zunge wohl mit Saltz, hernach ziehe sie heraus, und besiehe sie, so wirst du kleine Bläterlein unter derselben finden, wie die halben Erbsen, dieselben öffne und reibe es wohl mit Saltz und Ruß, und verdrucke ihm ein Ey in dem Hals, das thue Tags dreymal, und gib dem Vieh Gundel-Reben unter dem Futter zu fressen.

Vor die Würm auf der Zungen.

Streiche einem Stück Vieh zu Nachts ein wenig Honig auf die Zungen, zu Morgens streue ein wenig Saltz auf ein rauh Brett, und laß das Vieh daran lecken: Oder nimm ein Stück von einem neuen Ziegel, und reibe die Zunge darmit, oder streiche selbe mit heraus, hernach bestreiche die Zung mit Brandtenwein,

so

so sterben dieselbe, wann sie noch nicht gar heraußen seynd.

Wäre aber einem Stück Vieh sonsten das Maul verletzet, daß es nicht fressen könte, so nehme Dosten, Salbey, Wegwart und Alaun, jedes nach belieben, siede es mit Wasser, und wasche dem Vieh das Maul darmit aus.

Vor die Gelbsucht des Rind-Viehs.

Wann ein Stück Vieh die Gilb hat, so ist dasselbe um die Augen und um das Maul gantz gelb, und keuchet dasselbe, und kan nicht wohl fressen, diesem abzuhelfen, so lasse dem Vieh ein Christ-Wurtz stecken, selbe solle aber vorher ein wenig in Eßig gelegt werden. Oder gib einem Stück Vieh eines halben Fingers lang ein von der Wurtz, wann solche vorher in Eßig gelegen, so wird ein solch Stück Vieh wieder zunehmen, aber einem tragenden Vieh solle die Christ-Wurtz nicht eingegeben werden: Oder brauche folgendes Pulver:

Nimm Schwartze Nieß-Wurtz, Hasel-Wurtz, Entzian, jedes 4 Loth,

mache es zum Pulver, und Morgen und Abend einen Löffel voll darvon zu geben.

Wann ein Vieh etwas Ungesundes gefressen hat.

Dieses lauffet auf, und wird fast einem jeden dasselbe bekandt seyn, darzu brauche folgendes:

Nimm Theriac, 2 Messer-Spitzen voll, Gepulverte

pulverte Wachholderbeer, Milch-Raum, jedes 1 Löffel voll, Scorpion-Oel 6 Tropfen.

siede es ein wenig mit einem Glas voll Eßig, und auf einmal eingeschütt.

Ich will dem Liebhaber allhier eine aparte Pulver offeriren, darmit kan er alles gifftige Wesen aus einem Stück Vieh treiben.

Gifft-Pulver.

Nimm Ein-Beer und Blätter, jedes 24 Stück, Teufels Abbis, Lohr-Beer, Angelica, Baldrian, Schwalben-Wurtz, Pomerantzen-Schaalen, jedes 1 Loth.

zerschneide und zerstosse es, lege selbiges 24 Stunden in einen scharffen Eßig, hernach trückne es wieder, und mache es zu Pulver, darvon kan einem Stück Vieh 1 Loth weniger oder mehr eingegeben werden, in Wein, warmen Bier oder Laugen, darmit kanst du alles Unreines aus dem Vieh treiben, was selbiges Unrechtes bey sich hat.

Rind-Vieh zu purgieren.

Nimm Lohrbeer, Entzian, jedes 2 quintlein, Schwartz Nießwurtz, Wolffs Milch-Wurtz, jedes 1 quintlein.

mache es zu Pulver, hernach mische es unter Honig und Butter, und gibs auf 1 mal ein.

Vor die Würm im Leib.

Nimm Schuhmacher-Schwärtze 2 Glaß voll, Baumöl ein Glaß voll.

mische

mische es untereinander, und auf einmal einge-schütt: Oder

Nimm Gepulvert Meister-Wurtz, Gebrannt Hirschhorn, Kreyden, jedes 1 halb Loth, mische es unter ein Peint Wein, und auf einmal eingeschütt.

Vor das Darm-Gicht des Rind-Viehs.

WAnn ein Stück Vieh das Darm-Gicht hat stehet es erstlich mit den Füssen nah zu-sammen, und krümmet sich und zittert, hernach leget es sich nieder und schlägelt mit den Füssen,

Nimm Waldwicken, siede solche mit Wasser, und schütte so warm als es das Vieh erleiden kan ein Peint darvon ein, sammt einem Löffel voll von dem gepulverten Kraut desselben.

Oder nimm Eßig und lösche dreymahl einen glüenden Stahl darinn ab, und gib dem Vieh ein Trinck-Glas voll darvon ein, oder:

Nimm Eßig 2 Glas voll, Brandtenwein ein Glas voll, Pfeffer, Imber, jedes 2 Messer-spitzen voll, Saffran, vor 6 Pens, Theriac 1 Messer-Spitz voll,

mische alles untereinander, und auf einmahl ein-geschüt: Oder schütt 3 Messerspitzen voll Theriac mit Urin dem Vieh ein.

Wann Blut von einem Vieh geht.

Nimm Theriac 1 Loth, Drachen-Blut 1 Quint-lein.

mische es unter ein Peint Milch, und einem Löf-fel voll Butter, und auf einmal eingeschütt.

Vor

Vor das Roth- oder Blut-Harnen.

Nimm Gepulvert Tormentill 2 Loth, Drachen-Blut 2 Quintlein, Röthel-Stein 1 Loth, mische es untereinander, und theile es in 3 Theil, darvon Morgens und Abends einen Theil gegeben, oder mit Milch eingeschütt:

Oder schütte einem Stück Vieh ein Peint von dem Wasser so auf den eichenen Stöcken stehen bleibt, ein, so vergehet es.

Oder siede Eichen Laub, so über Winter gestanden, und Erdbeer-Kraut mit Wasser, und dem Vieh eingeschütt, und solches nach Nothdurfft wiederholet, oder siede es und laß das Vieh darob trincken:

Vor den Durchfall.

Nimm Gepulverte Hasel-Zäpfflein, 3 Theil, Gebraunte Roß-Knochen, 2 Theil, Schuh-Sohlen, 1 Theil.

mache alles unter einander zum Pulver, darvon Morgens und Abends 2 Löffel voll auf dem Futter gegeben.

Wann ein Vieh nicht Harnen kan.

Nimm Peterlein- und Reinfahrn-Wasser, jedes 1 halb Peint, Gestoßne Krebs Augen, 1 Loth.

mische es untereinander, und auf einmal eingeschütt: oder

Siede Rheinfahrn mit Wasser, nimm darvon ein Peint und dem Vieh eingeschütt mit Krebs Augen: Oder

Gib

Gib einem solchen Stück etliche lebendige Kefer ein, so unter den Alten Stöcken liegen, oder auf den Mauren gefunden werden, man heißt sie Keller-oder Mühl-Esel.

Oder gib die gepulverte Keller-Eselin 1 quintl. unter obigem Einschütt.

Wer das Pulver von gebrandten jungen Hasen haben kan, der hat daran ein gewisses Hülffs-Mittel, darvon 1 halben biß gantzen Löffel voll einem Stück Vieh in Rheinfahrn-Brühe eingeschütt.

Vor die Harn Winde.

NImm Epheu, so an den Eich-Bäumen wachsen, siede es mit Wasser, nimm darvon ein Peint, thue darzu gepulverte Lorbeer, 1 Loth, und schütte es auf einmal ein: Dieses kan auch den Rossen gebraucht werden. Es kan auch ein Stück Vieh umgürtet werden mit einem Riemen von Epheu.

Hernach wann es ein Roß ist, kan obiger Purgier-Tranck pag. 29 gegeben werden, ist es ein Rind Vieh, so gib obiges pag. 163 zum Purgieren, wanns nöthig ist.

Wann eine Kuh nicht kalben kan.

Nimm Schwartzen Taback, 1 Spannen lang, Gepulvert Aron Wurtz, 6 quintl. Schwefel, 1 Loth.

siede solches mit 3 Peint Wasser, hernach durch ein Tuch gesiegen, und auf 3 mal eingeschütt.

Daß aber eine Kuh leicht kalben soll, so brauche 14 Tag vor, dieses nachkommende.

Nimm

Nimm Lein-Saamen 3 Hand voll, siede ihn mit 6 Quart Wasser, und schütte es der Kuh 3 Abend nach einander ein, dieses löset der Kuh ab, wann ihr angewachsen wäre, wann sie aber kalben soll, so mache ihr eine Suppen von der oberen Brod-Rinde, und eingeschütt.

Wann eine Kuh sich nicht verrichten kan.

Nimm Hasel-Wurtz, Brenneßlen mit samt dem Saamen, jedes nach Belieben.

siede es mit genugsam Wasser, und gib der Kuh darvon zu trincken: Oder

Nimm die mittlere Rinden von einem Apffel-Baum, mache sie zu Pulver, und gib darvon der Kuh 1 Löffel voll mit Saltz und Kleyen: Oder

Gib der Kuh 1 halben Löffel voll gestossene weisse Schnecken-Häußlein auf einer Schnitten Brod ein: Oder

Gib der Kuh gesotten Hanff- oder Lein-Saamen auf dem Fressen ein, oder wie du es ihr kanst einbringen.

Wann eine Kuh nicht will tragend werden.

Nimm Deschel-Kraut nach Belieben, mache es zu Pulver, und gib es der Kuh ein: Oder

Gib der Kuh Kleber-Kraut, es wächset an den Hecken, und in dem Flachs: Solches gib ihr, wann der Mond 3 Tag alt ist, unter dem Futter, so wird sie bald tragend werden.

Wolte aber eine Kuh nicht rinderen, so schabe ein

ein wenig Kupffer aus einer alten Pfannen heraus und gib es der Kuh unter Saltz zu lecken, so wird sie bald rinderen.

Wann eine Kuh offt verträget.

Nimm den unzeitigen Kalbs-Kopff von dem Kalb, brenne ihn in einem Back-Ofen, mache ihn hernach zu Pulver, und gib der Kuh das Pulver auf dem Futter.

Wann eine Kuh Blut in der Milch giebet.

Nimm Ringel-Blumen-Kraut, nach Belieben, und gebe es der Kuh zu fressen, siede auch das Kraut mit Wasser, und wasche der Kuh das Euter darmit, hernach melcke die Kuh auf eine Glut, und lasse den Dampff wohl an das Euter gehen.

Vor geschwollene Euter.

Nimm Bleyweiß, 4 Loth, Weiß Lilien Oehl, 2 Loth, Terpentin-Oehl, 1 Loth.
mache alles untereinander, mit genugsam Lein-Oehl zur Salbe, und das Euter wohl darmit geschmieret.

Hernach nehme Knoblauch und Geißmilch, schütte es auf einen heissen Backenstein, und lasse den Dampff der Kuh wohl an das Euter gehen: Oder

Lasse der Kuh ein Weibs-Bild mit dem letzen Theil des Rocks über das geschwollene Euter fahren, so wird die Geschwulst nachlassen, wann sie noch nicht überhand genommen hat: Oder brauche obige Salb, pag. 74.

Wann

Wann ein Vieh geheckt worden.

Nimm Menschen Harn, weissen Hundskoth, Knoblauch, jedes nach Belieben,
mische es durch einander, und binde es auf die Geschwulst, so warm als es zu erleiden wird seyn: Oder

Siede rohes Garn mit Aschen, und binde es warm über die Geschwulst. Es nehmen auch einige ein Wieselen-Bälglein, überfahren die Geschwulst, wohl damit, hernach graben sie es in die Erden, und solches wiederholen sie zum 3ten mal mit dem Uiberfahren und Vergraben.

Wann ein Vieh verwundet worden.

Nimm Garben-Kraut, Spitzen-Wegerich Kraut, Osterlucey-Kraut, jedes gleich viel, mit Wasser gesotten, und den Schaden damit auszuwachsen hernach streue gebrannten Hüner-Koth in den Schaden.

Wann ein Vieh einen Fuß überstossen hat.

Nimm Odermenig, Schlöhen Moos, jedes 2 Hand voll, Wahl-Wurtz 1 Hand voll,
zerhacke es und siede solches mit Wein, und binde es über, Oder: Nehme Leimen, Sauerteig, Eßig, Urin und binde es warm über.

Vor böse Augen des Rind-Viehes.

Nimm Galitzel-Stein, 1 Loth, lege solchen über Nacht in ein Glas voll guten alten Wein, hernach streiche dem Vieh davon mit einem Federlein in die Augen, oder spritze es ihme darein wie du kanst.

Laus-Salb des Rind-Viehes.

Nimm Taback-Blätter, Lorbeer, jedes 1 Loth, Queck-Silber, 2 Loth, Lohr-Oehl, 3 Loth, das obige mache zu Pulver, das Queck-Silber aber tödte unter dem Lohr-Oehl, hernach mache alles untereinander zu einer Salbe, und einem Stück Vieh so Läus hat, darvon hinter die Ohren geschmieret, oder darvon in ein Sälbend geschmieret, und einem solchen Stück Vieh um den Hals gebunden.

Vieh-Pulver auf einmahl.

Nimm Angelica-Wurst, Meister-Wurtz, Entzian, jedes 1 Quintl. Weisse Nieß-Wurtz, 4 Scrupel,
mache alles zu Pulver, und wann ein Vieh kranck ist, auf einmal eingegeben.

Ordinari Vieh-Pulver.

Nimm Wermuth, Rhein-Fahrn, Wilde Salben, Waldmeister, Epheu, jedes 6 Loth, Meister-Wurtz, Alant Wurtz, Entzian, jedes 8 Loth, Lorbeer, 4 Loth, Wachholder-Beer, Schwartzen Schwefel, jedes 8 Loth,
mache alles zu Pulver, hernach thue gepulverte Hassel-Zäpfflein den 4ten Theil, als das obige Pulver ist, darunter, davon kan man wochentlich 2 mal allemal ein Händle voll auf dem Futter oder auf dem Saltz geben, Morgens nüchtern.

Dieses Pulver ist vor den Husten, Keuchen, Durchlauff, geschwollne Därm, und zu Verhü-

tung

tung anderer vieler Kranckheiten mehr zu gebrauchen.

Verbesserter Vieh-Theriac.

Nimm Lachen-Knoblauch, 4 Loth, Runde Holwurtz, Entzian, jedes 2 Loth, Tormentil-Wurtz, Weissen Dibtam, Angelica, Zitwer, jedes 1 Loth, Lorbeer, Myrrhen, jedes 2 Loth, Bolus, 6 Quintlein, Holder-Ladwerge, Wachholder-Ladwerge jedes 8 Loth,

das obige mache zu einem zarten Pulver, hernach mache aus allem mit genugsam Honig einen Theriac daraus, und zum Gebrauch in einem irrdenen Hafen oder blechernen Büchsen aufbehalten.

Dieser Theriac kan allen gifftigen und anderen Kranckheiten, des Rind-Viehs an statt des Venedischen Theriacs gebraucht werden: Doch jederzeit in grösserer Dosin oder Gewicht gegeben als von dem anderen, er kan auch wider das Auffblähen, Darmgicht, Grimmen, kalte Süff, Rehe, und dergleichen füglich gebraucht werden, in warmen Wein rc. Dosis ist 2 Quintlein, biß 1 Loth auf 1 mal gegeben. Oder:

Wann ein Stück Vieh etwas Ungesundes oder Gifftiges gefressen hätte, kan es auf folgende Weiß gebraucht werden.

Nimm von dem Theriac, 3 Quintlein, Gepulvert Cardobenedicten Kraut Pomerantzen-Schaalen, jedes 1 halb Quintlein, Scorpion-Oel, 8 Tropffen.

mische es unter ein Peint Wein, und auf 1 mal einem Stück Vieh eingeschütt.

Wann einer Kuh die Milch genommen worden.

Zu End dieses Wercksleins habe ich allhier diesen Fehler bey dem Rind-Vieh anführen, und etwas gedencken wollen, weilen ihrer viele Leute den Glauben haben, wann ihr Kühlein die Milch etwan aus anderen Ursachen nicht recht gibt, es gleich vor eine Bezauberung gehalten wird.

Andere haben zwar nur mehr als zu viel wahrscheinliches von diesem, daß sie von gesundem Vieh wenig Milch oder gar keine gemolcken haben: Oder etwan noch melcken können, dieses geschiehet aber unbegreifflicher Weise, wann einer Kuh durch Bezauberung die Milch genommen, und denen Hexen gegeben wird: Oder sie (wie man glaubet) selber können von einem Axt-Halm, Kunckel, Grastuch, ꝛc. heraus melcken, dieses ist aber auch eine dunckel-scheinende und unausgemachte Sache wie ich oben bey der zauberischen Kranckheit gemeldet habe, doch ist zu vermuthen, daß der Teufel durch die Geister denen Kühen die Milch nehmen lasse, und selbe durch die Lufft biß an den Ort da sie die Hexe hin haben will, führen lasse, wann also dann dieselbe an dem Axt-Halm, Kunckel, Grastuch ꝛc. streichet oder milcket, so kan der Teufel (als der Fürst der Welt, GOtt behüte einen jeden frommen Christen vor ihm und seinen Werckzeugen) es verfügen und die Milch unsichtbar in den Kübel giessen, daß die Hexe vermeint, die Milch fliesse durch den Axt-Halm, Kunckel, Grastuch ꝛc.

also ist dasselbe mehr vor ein Eingiessen, als vor das Melcken selbsten zu halten, und könte ich dann ein ausführlich Exempel beyfügen, wann ich Weitläuffigkeit nicht vermeyden wolte, wie der Teufel manchsmal die Hexen blendet, doch etwas weniges darvon zu gedencken.

Als sich nun in einer gewissen Stadt (deren Meldung ich billig übergehe) sich begeben hatte, daß von solchen hingerichteten und verbrannten Hexen Leuten seynd 2 Kinder, nemlich ein Bub und ein Mägdlein von ungefehr 10 Jahren, hinterlassen worden, welche das Hexenwerck auch schon gekönnt haben, hat man diese in ein gewiß Hauß gethan, da man den Gottesdienst öffters besuchet, in dero Meinung, dieselbe wieder von diesem abzuleuten und selbe wieder auf Christliche Gedancken und gottseliges Leben zu bringen: Welches auch damal an ihnen nicht ermangelt worden, daß sie von diesem Hexen-Leben nach jeder gehaltenen Predigt seynd abgewarnet, hergegen zum Guten vermahnet worden, als sich nun der Bub zu einem bessern Leben einsmahl resolviret hatte, so hat sich doch das Mägdlein unter obvermeldten Vermahnen nach dem Gottesdienst mit einem Verlachen dieses verspühren lassen, da es unter anderem gefraget worden, was es lache, hat es zur Antwort gegeben, der Teufel seye dieselbe Nacht zu ihnen auf den Schelmen-Wasen gekommen, in einem grünen Kleid als ein Jäger, und habe derselbe ihnen allerley silberne Schüßlen und Becher vorgestellt, daraus sie getruncken und ge-

gessen haben, wie er aber seye wieder fort gewest, seyen es lauter Roß-Hueff und Roß-Köpff gewesen.

Weilen also bey ihnen nichts Gutes hat fruchten wollen, seynd sie hernach in die Welt nach einem besseren Leben geschicket worden.

Wann sich dann nun dieses ereignet, daß eine Kuh die Milch recht giebet.

So nehme die Milch die die Kuh noch gibt, thue sie in einer Pfannen über das Feuer, und thue 1 Hand voll Saltz, und eine halbe Hand voll Kamin-Ruß darein, und laß sie 3 mal aufwallen.

Hernach lösche ein paar glüende Sichlen darinn ab, thue die Milch alsdann hernach in eine Schweins-Blase und hencke sie in den Rauch in das Kamin: Oder

Schütte die Milch in einen Schweins-Trog, und peitsche sie wohl mit einem Hagendorn: Oder

Schütte der Kuh 3 Morgen von der Milch ein, und gib ihr Gundelreben zu fressen: Oder

Siehe daß du das Wasser bekommest von der Kuh, thue selbes in einen Hafen, kleibe einen Deckel darauf, stelle solchen über das Feuer, und laß den Harn gantz einsieden, mache aber das Hauß zu das niemand hinein kan: Oder

Wäre aber einer Kuh das Schmaltz benommen worden, so nimm das Abgenommene das die Kuh noch gibt, thue es in das Butter-Faß, Morgens frühe hernach gehe unbeschryen zu einem

nem Pflug, nimm das Sech davon, mache es glüend, und lösche es 3 mahl in das Butter-Faß ab, alsdann thue das Sech wieder unbeschryen an seinen Ort, und brühe die Milch-Häfen, Melck-Kübel und Butter-Faß wohl aus.

Ende dieses Vieh-Büchleins.

Zuschrifft.

Weilen ich nun mit der Hülffe GOttes, dieses ziemliche mühsam und verdrießliche Wercklein habe zu Ende gebracht, so habe ich nicht unterlassen wollen, es dem geneigten Leser zu recommendiren: wann ich aber wissen solte, daß diese meine Arbeit solte unter verächterliche Hände kommen, würde es mir in der Seele und im Leibe weh thun, indem ich von Grund der Warheit und aus der Erfahrnuß, und nicht aus andern Büchern ausgeschrieben, wie es öffters geschiehet, oder viel Vergebliches weitläuffig machen wollen: habe mich vielmehr gewisser Ursachen halber beflissen, diß Wercklein in diesen engen Bezirck zu bringen, daß ein jeder Land-Reisender (oder wes Standes und Würde er seyn mag) es kan in den Sack zu sich stecken, und sich dessen im Fall der Noth zu gebrauchen, auch

zu Hauß einen jeden wohl wird Contendiren, der von der Roß oder Rind-Vieh-Artzeney nur ein wenig Profession machet, und sich solches Wercksleins bedienen wird, es wird auch dieses Wercklein das Schlechte und Wenige so davor gegeben wird werden, es wieder vergnüglich ersetzen.

Ich zweiffle aber auch nicht, daß dieses mein Wercklein werde seine Verächter bekommen, welche bald dieses bald jenes werden anbellen, als wie die neidige Hunde, ja auch den Author selbsten werden wissen zu tadlen, wie ich solches bereits schon habe in der That erfahren müssen, daß einige aus Faul-und Unerfahrenheit, oder aus Unvermöglichkeit und Ungeschicklichkeit ein solches nicht prästiren und in das Werck selbsten richten können, nehmen sie die Gedancken oder reden schimpflich darwider, als hätte ich solches nur aus andern Büchern heraus geschrieben, oder ich hätte andere Leute gehabt, die mir in diesem Beystand und Hülffe geleistet hätten, und dieses darum, als wann mir der Ruhm dieses Werckleins nicht solte allein zukommen: Der Widersprecher zeige mir aber die Warheit und das Werck selbsten. Es solten aber billig die heylose Tropffen eingedenck seyn wie nahe ihre Kunst und andere Wissenschafften zusammen gehen, und wie schlecht es bey ihnen bestellt seye, so daß mancher nicht könte ein accurat Register über ein Buch verfertigen, will geschweigen ein Buch in den Druck selbsten verfertigen; Bey diesem wird aber das Sprichwort wahr, da man sagt: je ungeschickter einer ist, je unverschämter ist derselbe, so weilen sie

durch

durch ihre eigene Kunst ihnen keinen Namen machen können, wollen sie indessen durch Verleumdung anderer Leute, und sonderlich bey den Einfältigen, ihnen durch ihr Großsprechen ein Ansehen und Ruhm machen.

Ich will aber auch nicht unterlassen, die Ursachen zu melden, welche mich zu diesem Wercklein bewogen haben, nemlich weilen ich weiß, daß manche Nachrichter von unverständigen und Lasterhafften Leuten vielmehr als andere Leute Verrachtung leiden müssen.

Es gibt auch manchsmal GOttes vergessene Leute, aber ohne Grund, wann sich durch Verhängnuß GOttes eine Straffe oder Seuche unter dem Vich befindet, daß sie dörffen einem ehrlichen Nachrichter die Schuld und Ursach darzu zu seyn angeben.

Es ist zwar nicht zu längnen, daß nicht unter den Nachrichtern, so wohl als unter andern Leuten, auch schlimme Leute gefunden werden, aber sage mir, was kan der Unschuldige vor den Schuldigen, sie haben aber auch nichts destoweniger ihre Strafen zu gewarten als wie andere Leute, wann sie Uebels thun; Wie ich dann selbst habe (Anno 1697. den 15. September zu Creutzenach einen Scharffrichter unter dem Käßerlichen Generalstab) müssen mit dem Schwerdt richten, wegen seines Verbrechens.

Weilen ich aber die neidische Hertzen mit ihren Läster-Zungen, Zeit meiner Wallfahrt habe zimlich über mir müssen herrschen lassen, so habe ich ihnen aus Gegenliebe, mit meinem Wercklein dienen wolle, und so mir GOtt wird das Leben geben

u. gesunde Vernunfft, werde ich nicht unterlassen um weiter Verachtung willen einen Medicinischen Tractat, der **Aufrichtige Nachrichter** genannt, unter Hande nehmen, und auf das Tapet zu geben, der Neider befleisse sich aber GOttes angenehmes Opffer, daß er auch dermaleins in sein Reich aufgenommen und von allem Uebel erlöset werde, Amen.

Nach-Erinnerung des Druckers.

Der geneigte Leser wird hin und wieder in diesem Büchlein finden, daß in denen Recepten der Büchen-Asche gedacht wird, und weil hier zu Land wenig Büchen Holtz verbrannt wird, so darff sich jeder an dessen Statt der Heckery Asche bedienen, und wird finden daß es eine gleiche Würckung hat mit jener, und so werden es auch die Leute machen müssen bey Ermangelung der Reb-Asche, oder sie müsten dann wild Trauben Holtz verbrennen und die Asche aufheben. Im übrigen wird es auch manchem an einigen Kräutern und Wurtzeln fehlen, und wird ein Verständiger sich eben nicht daran kehren wann ihm etwan ein Stück fehlet, sonderlich wann es ein langes Recept ist, und es nur kein Haupt-Stück ist, sondern seine Artzney aus denen Stücken verfertigen die er haben kann. Hat jemand die Tugend der Kräuter und Wurtzeln die im Calender stehen fleissig betrachtet, so wird ihm bald eines einfallen welches eine gleiche Wirckung hat mit dem das ihm fehlet, und also dessen Mangel durch ein anders zu ersetzen wissen.

Zweyter



Zweyter Anhang zu diesem Büchlein, vom Rind-Vieh, Schafen und Schweinen.

Für den Brandt.

WAnn ein Vieh gähling kranck wird, und immer stock still steht, das ist ein gewisses Anzeigen, daß es den inwendigen Brand hat, so nimm gantzen Schwefel, weise Kreiden und Schießpulver, dieses alles klein gestossen, ein jedes ein halben Löffel voll, nimm auch darzu ein neu gelegt Ey, dieses alles mit frischem Eßig vermischt, und dem Vieh eingeschütt, hernach bind es bey dem Kopff ein viertel Stund über sich auf, es hilfft bald, und wird wieder gesund.

Ein anders bewährtes Stücklein für den inwendigen Brand.

Nimm 4 oder 5 Löffel voll Schusterschwärtz, und von blauen oder weissen Lilien die Wurtzel, klein geschnitten und ein wenig zerstossen, nimm auch darzu einen halben Löffel voll Schießpulver, thue das Pulver zerreiben, dieses alles mit einem Gläßlein voll Kühwarmer Milch vermischt

und dem Vieh alsobald eingeschütt, es hilfft von der Stund an.

So man aber kein Schusterschwärtz so bald haben kan, so nimm 2 Löffel voll Aschen, ein halben Löffel voll gestossenen Schwefel und ein halben Löffel voll Schießpulver, und nimm ein Peint Kühwarme Milch, schütt es mit einander ein, es hilfft auch gewiß, und ist probiert worden.

So aber der Brand einem Vieh an einem Fuß kommt, so hält es den Fuß auf, zittert und kan nicht darauf stehen, so muß man sehen und den Fuß greiffen, wo es der Brand getroffen hat, es blähet sich die Haut ein wenig auf, rauschet und pfitschet, wann man es angreifft, alsdann nimm eine Schnur oder Bändel von einem Mählsack, und thu es um den Fuß gar vest binden, daß der Brand nicht weiter hinauf gehen kan, darnach unter dem Brand abwerts die aufgeblähte Haut eines Fingers lang aufgeschnitten, und mit Brandtewein oder gesaltzenem Eßig ausgewaschen, so wird der Brand gelöscht und gehet nicht weiter, und wann es wieder auf dem Fuß stehen kan, so thut man das Band wieder herab von dem Fuß, man muß fleißig acht haben, es kommt bisweilen an die anderen Füß auch, daß man es auch also machen thut, wie vor geschehen ist, und wann man es merckt, daß ein Vieh den Brand bekommen hat, so muß man diese Mittel von Stund an verrichten, so ist ihm geholffen, wann man zu lang wartet, so kan man das Vieh nicht bey dem Leben erhalten, dann in dieser Kranckheit muß ein Vieh in vier und zwantzig Stunden sterben, wann ihm nicht also geholffen wird.

Wann

Wann aber der Brand über sich angreifft, so nimm ein Messer das fein scharff ist, schneide die Haut auf, und druck den Unraht heraus, und nimm, frischen Läim, mach ihn mit Eßig zu einem Pflaster, und binde es darauf, so ziehet es den Gifft heraus, und schadt dem Vieh nicht, es muß aber im Anfang bald geschehen, eh daß 12 Stund vergangen sind, darnach hilfft es nicht mehr.

Für den kalten Brand.

Wann ein Vieh den kalten Brand bekommen hat, so ist es zu erkennen, wann man ihm die Haut auf dem Rucken aufzeucht, so kracht es, die Ohren und das Maul seynd ihm kalt, so ziehe ihm die Haut mit den Händen auf dem Rucken bis über das Creutz hinaus, darnach schneid ihm ein halb Finger-Glied lang in beyde Ohrenspitzen, und streiche das kalte Blut aus den Ohren heraus, und am Ende des Schwantzes schneid auch ein wenig hinein, alsdann streiche und reibe das Vieh mit den Händen über den Rücken und über das Creutz hinaus hin und wieder, daß die Haut wol erwarme, darnach nimm bey einer halben Maaß saure Krautbrühe, gieß dem Vieh ein, und bind es bey dem Kopff eine viertel Stund über sich auf, ist gerecht und gut erfunden worden.

Ein anders für den kalten Brand.

Nimm ein Peint frischen Eßig, einen halben Löffel voll Schießpulver, thu es zerreiben, und einen halben Löffel voll gestoßnen Pfeffer, thue es zusammen in den Eßig, gieß dem Vieh oder einem Pferd

 ein,

ein, und bind es bey dem Kopf auf, laß es eine viertel Stund bleiben, diese Mittel muß man bald verrichten, wann ein Vieh den kalten Brand hat, dann in fünff Stunden muß ein Vieh an dieser Kranckheit sterben, wann ihm nicht also geholffen wird, aber durch diese Mittel kan man ein Vieh bey dem Leben erhalten, es ist auch zu wissen, daß man einem jungen Vieh nicht so viel eingeben soll, als einem grossen, darum ist es in acht zu nehmen.

Das dritte Stück für den kalten Brand.

Nimm eines Hennen-Eys groß, sauren Käß, einen halben Löffel voll Schießpulver, thu es zerreiben, und 5 Blätter von Haselwurtzel zu Pulver gemacht, den Käß und beyde Pulver mit Brodbrosamen vermischt, und dem Vieh eingeben, wann es aber eine Kuh, die trägt, so muß man den dritten Theil von einer Mußcat darunter nehmen und mit eingeben, darnach nimm 3 Lorbeer und 3 Pfefferkörner ein wenig zusammen gestossen, einer Bohnen groß Methridat, dieses zusammen in ein Trinckgläßlein voll halb Wasser, halb Eßig gethan, und dem Vieh eingeschütt, darnach bind das Vieh bey dem Kopf auf, und laß ein viertel Stund aufgehefft bleiben, so wirds bald besser werden.

Für den Flug.

Nimm ein Gläßlein voll Knaben-Urinwasser ein Gläßlein voll guten Eßig, thu gestoßne Wachholderbeer, Lorbeer und klein geschnitten Knoblauch darunter, eines so viel als des anderen, hernach so schütte es auf einmal ein, darauf

laß

laß es zwey Stund fasten, so ist es schon recht, und wird sich der Flug bald verlieren.

Von dem Ruck-Ueberblut.

Wann ein Vieh das Ruck-Ueberblut hat, so erzeiget es sich, und hat das Ansehen, als bissens die Würm, so streiche und reibe ihm die Ohren mit den Händen bey dem Kopf herum, und von dem Kopf daraus gegen den Spitzen, das sie wol erwarmen, und so es das Ueberblut hat, so werden die Adern auf den Ohren voll Blut anlauffen, darnach schneide ihm die Adern an beyden Ohren auf, gleich mitten auf den Ohren zwischen dem Kopf und der Ohrenspitz, klopffe auf die Ohren mit einem Rüthlein, so gehet das Blut heraus. Mitten am Schwantz einer Spannen lang von dem langen Haar an der inwendigen Seiten, schneid auch überzwerg hinein, so trifft man ein Ader, darnach streichs dapffer hinaus, oben am Creutz gegen dem Schwantz hinab, so kommt das Ueberblut heraus, man muß auch bisweilen unter der Zungen eine Ader öffnen, wann es groß aufgeloffen ist, so man aber nicht zu lang wartet, so ist es genug, wann auf beyden Ohren und am Schwantz gelassen wird, in heissen Tagen muß man acht haben, daß nicht zu viel Blut heraus kommt, man kan das Blut verstellen. Nimm von den langen Brennesseln die Wurtzel, zerklopf sie ein wenig und bind sie ihm auf die Zungen, so verstellt es sich, man soll ihm auch nicht nach nothdurfft zu trincken geben auch nicht kaltes Wasser sondern ein wenig laulecht, bis es wieder essen

thut

thut wie vorhin, und ein Hand voll Heu ins Wasser legen, daß es sich im Wasser nicht sehen kan, so ist es ihm am besten.

So ein Vieh das gähe Ueberblut ankommt.

So wird es eylends kranck, wackelt und zittert, wann ihm nicht geholffen wird, so fält es nieder und stirbt, das geschiehet offt in einer halben viertel Stund, wann es aber eine Kuh ist, so nimmts einen Tag zuvor an der Milch ab, und wann die Zeit kommt, daß es anfängt zu wackeln und zu zittern, laufft auch bisweilen auf, so hilff ihm also, nimm ein weyden Rüthlein das fein jäh und nicht gespitzt ist, umwickel es mit einem leinen Lumpen ein wenig, und bind es mit einem starcken Faden gar vest an, daß es nicht herab kommt, darmit stühr dem Vieh einer Spannen lang in die Naslöcher hinein, so kommt das Blut vom Kopff heraus, daß es wieder Lufft bekommt und nicht ersticken thut, es wird auch bisweilen geholffen wann man nur mit den Fingern in die Naslöcher hinein grübelt, das gähe Ueberblut kommt dem Vieh auch sehr in die Därme, so nimm bey einer Maaß frisches Wasser, thu einen neuen Kühkoth hinein, rühr es durch einander, schütte es dem Vieh ein, es purgiert und kommt das gestockte Blut aus den Därmen wieder hinaus, daß man nicht darzu greiffen darff. Sonst ist auch gut, wann ein Vieh nicht verdeuen kan, das Laub von den welschen Nußbäumen, und ein wenig Säiffen in Laugen gesotten, dem Vieh ein Trinckgläßlein voll eingeschütt, das purgiert auch sehr,

solches

solches muß man brauchen, so wird das Vieh bey dem Leben erhalten.

So die Küh toll werden.

Bißweilen werden die Küh, als wann sie toll wären, reissen von den Strängen, und halten sie starck, als wann einer mit der Axt für ihnen stünde, und wolte sie todt schlagen, fürchten sich für dem Stall, zittern und beben drinnen, wollen nicht fressen, geben keine Milch, und wann sie loß werden, lauffen sie davon, als wann sie toll wären diesen gib Morgens früh Dillen, Knoblauch, Meisterwurtz und Wermuth untereinander zerhackt, zu lecken, so wirds besser mit ihnen. Es verschwellen ihnen auch bißweilen die Augen, der Kopff und die Ohren werden ihnen groß, die erfahrnen Hirten reiben ihnen die Augen mit gestoßnen Pfeffer, und stühren ihnen die Naßlöcher und streuen gestoßnen Pfeffer hinein, sonst sterben sie, wann man aber diese Mittel bald braucht, so kommen sie wieder zurecht, es wird bey den Hirten das springend Blut genennet oder geheissen.

Von der gähen Blasen des Viehs.

Es führt einem Vieh bißweilen die gähe Blasen unter der Zungen auf, erstlich einer Haselnuß groß, es fähret auch oben auf der Zungen auf, bißweilen an dem Hinderen unter dem Schwantz, und so einem Vieh die gähe Blasen auffährt, so geschwillt ihm das Maul und zittert, steht stille und frißt nicht, die Blasen nimmt immer

immer zu, und wird in dreyen Stunden groß, dem Vieh verschwillt das Maul und der Kopff, daß ihm nimmer zu helffen ist, und so du es gewahr wirst, so reiß die Blasen auf, und wisch das Wasser mit einem Tüchlein heraus, daß ihm nichts herab kommt, darnach nimm Saltz und Ruß unter einander, und reib es darmit, über ein weil fährt die Blasen wieder auf, reib es wieder mit Saltz und Ruß heraus wie vor geschehen ist, das währet einen halben Tag, biß das vergiffte Wasser gar heraus kommt, du must fleißig acht haben, daß dem Vieh das vergiffte Wasser nicht hinab kommt, so ist ihm geholffen.

Für die gähe Blasen inwendig.

So ist es zu erkennen, wann einem Vieh das Wasser zu den Augen heraus rinnt, und der Geiffer oder Schaum zum Maul und Nasen ausgehe, so nimm ein Hand voll gantzen Hirsche in frischen Wasser eingeschütt, und Bonenstroh die Nasen und das Maul geräuchert, es hilfft bald und wird besser.

Für die Pest.

Nimm Haselzäpflein, Nußbaumschwammen, Birckenschwammen, Hirschzung, eines so viel als das ander, und mach es zu Pulver hernach misch diese vier Pulver unter einander, und gib jedem Vieh auf einmahl ein halben Löffel voll drey Morgen nach einander, gesunden und kranckem Vieh, das hilfft ein gantzes Jahr vor die Pestilentz.

Item, Salpeter dem Vieh zu Morgens nüch-

tern

tern in einem frischen Wasser eingeschütt, das kühlet sehr und hilfft 24 Stund für die Pest.

Item, Campffer, Salpeter darein gelegt, dem Vieh zu Morgens etliche Tropffen in einem gesaltzenen Brodt gegeben, das hilfft gewiß 24 Stund für die Pest.

Item, Knoblauch und Schwefel dem Vieh nüchtern in einem gesaltzenen Brodt gegeben, so kan in 24 Stunden kein Gifft hafften, es ist gewiß.

Item, wann einem Vieh Pestilentz-Beulen auffahren, so laß Christwurtzel in die Beulen einziehen, und ein Schuß Pulver zerreiben, in frischem Wasser dem Vieh eingegossen, so wird das Vieh wieder gesund, ist probiert und gerecht erfunden worden.

Item, Balsam-Sulphuris oder Schwefel-Balsam, etliche Tropffen in Wein oder Eßig Morgens und Abends dem Vieh eingeschütt, thu es etliche Tag nach einander, das treibt den Gifft und die Pest aus dem Vieh, ist auch probiert und gerecht erfunden worden.

Item, Bibernellwurtzel dem Vieh zu Morgens nüchtern in einem gesaltzenen Brodt geben, so kan ihm die Pest in 24 Stunden nichts schaden.

Hier ist zu mercken daß die Schwein und Hüner nicht nahe bey den Rinderställen sollen gelitten werden, dann so ein Ochs unter dem Futter Säukoth frißt, so bekommet er leichtlich die Pestilentz, bevoraus so die Schweine nicht gesund seyn; Desgleichen so er Hünerkoth unter dem Heu frißt, so bekommt er das Grimmen, laufft auf, geschwillt und stirbt, hierfür dienet starcke Laugen, 9 oder

10.

10 Tropffen Scorpionöl darunter gemischt und warm eingeschütt.

So ein Vieh Gifft gegessen oder getruncke͂.

Nimm zween Messerspitz voll Methridat, ein Löffel voll Milchraum, ein Löffel voll Eßig, grüne Wachholderbeer, zerstoß sie wol mit einem höltzern Stössel, alsdann nimm diese Stück in ein Pfännlein, und laß wol sieden, hernach gib es dem Vieh ein, so warm es erleiden kan, es hilfft.

So ein Vieh kranck wird daß man nicht weiß, was ihm ist.

Nimm Allaun, stoß ihn klein, hernach vermisch ihn mit Saltz, und gibs dem Vieh, ein solches ist gut für die Würm, und sonsten für vielerley Kranckheiten.

Für die Ruhr.

Die Haselzäpflein sollen im Mertzen gesammlet werden, gedörrt und gestossen, vermisch mit Kleyen und Saltz, gibs dem Vieh etlichmahl zu lecken, es hilfft.

So ein Vieh Uebergällig ist.

Welches zu erkennen an ihrem Gang, wann es mit den hindern Füssen weiter hinfür tritt, als wo es mit den vorderen Füssen hingetreten hat, so hilff ihm also: Nimm von dem Erlenholtz die inwendige Schelffen, gedörrt und gestossen zu Pulver, nimm auch Erlenholtz, bohr es aus, hernach füll es mit Saltz und legs in ein Feuer, so verbrennt sich daß Holtz, und das Saltz bleibt

im

im Feuer liegen, zerstoß dasselbig Holtz und misch es unter das Pulver, welches von den Schelffen ist gemacht worden, laß das Vieh Morgens und Abends davon lecken, so wird es wieder gesund.

Ein Anders

Nimm Wachholderholtz und Beer, und brenne solches zu Aschen, nimm dann so viel Rebaschen, wie auch Saltz halb so viel als der Aschen ist, misch es durch einander, und gib darvon dem krancken Vieh ein Löffel voll Morgens und Abends, so es aber diese Kranckheit noch nicht hat, so leg ihm Wermutkraut ins Trincken, so ist es sicher für der Gallensucht.

Zu erkennen ob ein Vieh an Lungen und Leber frisch oder faul.

Wann sie rothe Adern in den Augen haben, so ist Lungen und Leber frisch, sind die Adern aber bleich wie Unschlit, so ist Lungen und Leber faul. Alsdann brenn Wachholderbüsch die Beer haben, und nimm dieselbe Aschen, mach ein Laugen damit, und thue ein wenig Saltz darein, hernach gib es dem Vieh drey oder viermahl zu trincken zu Morgens und Abends, diese Laugen purgiert und lediget ihnen die Fäulung von Lungen und Leber ab, darnach junge Wachholderlimpff, oder Vorschoß gedörrt und zu Pulver gestossen, dem Vieh etlichmal mit Saltz zu lecken gegeben, thu auch von diesem Pulver ein Theil unter die Laugen, und gibs dem Vieh zu trincken, wann sie es aber nicht trincken wollen, muß man es ihnen eingiessen,

eingiessen, so wird das Vieh wieder heil und gesund, hilfft auch für die Dörr oder das Abnehmen, ist probiert und gerecht erfunden worden.

So ein Vieh viel unreines Wasser und bösen Schleim bey ihm hat.

Welches zu mercken ist wann ein Vieh sehr keucht und schnaufft, und nicht frisch und natürlich essen kan, so gib ihm zu Morgens nüchtern drey Messerspitzen voll Entzianpulver in einem gesaltzenen Brod, und laß ein Viertelstund stehen, darnach bind ihm ein Wied ins Maul, bind ihm den Kopff nieder, zeuch ihm die Zungen ein wenig heraus, reib es mit Saltz, so erreckt und kaltet das Vieh, alsdann kommt das Wasser heraus wann aber kein Wasser nimmer kommen will, so thu ihm die Wied aus dem Maul wieder heraus, nimm ein wenig Urin in den rechten Schuh, schütte es ihm in beyde Naslöcher hinein, so ist ihm geholffen, man muß offt an einem Vieh 4 oder 5 Tag nach einander diese Mittel verrichten, bis das unreine Wasser und Schleim heraus komt, darnach von dem Eichenholtz die Rinden in Wasser gesotten, und dasselbig Wasser zu trincken gegeben, oder drey Eichene Bränd im Wasser abgelöscht, und darvon trincken lassen, und so man diese Mittel nicht braucht, so muß ein Vieh in solchem Wasser und Schleim sterben, wann ihm nicht also geholffen wird.

Für die Gelbsucht.

Ist zu erkennen, wann einem Vieh die Haut um

um die Augen und um das Maul gelb ist, so laß ihm Cristwurtzel einziehen, das hilfft am besten, must aber die Wurtzel zuvor ein wenig in Wein oder Eßig legen, so ziehen sie besser, wann mans aber nicht einziehen läßt, so muß man dem Vieh von dieser Wurtzel ein wenig eingeben, aber nicht gar eines halben Fingers lang, so vergeht die Gelbsucht, und nimmt das Vieh wieder zu, die Wurtzel soll auch zuvor in Wein oder Eßig gelegt werden, so hats die Krafft.

Aber einem tragenden Vieh, soll mans nicht eingeben dann es purgiert gar sehr.

Für das Roth oder Blut Pissen.

Das Regenwasser das in den hohlen Eichen-Stöcken stehen bleibet, gieß dem Vieh solches Wasser ein, es hilfft gewiß, oder nimm Eichen-Laub, das über Winter ist stehen blieben, sieds, und gibs dem Vieh unter dem Futter, es hilfft auch bald, oder gib dem Vieh solches Eichen-Laub in einem gesaltzenem Brodt, den ersten Tag wanns der Hirt austreibt, so ist es daßelbige Jahr sicher für dem Blutpissen, man soll auch dem Vieh für das Roth das kälteste Wasser zu trincken geben, das man haben kan, so verstellet es auch bald, man soll es aber nicht gleich im Anfang verstellen, sondern zwey Tag warten, wann aber das Roth so sehr geht, so muß man anderhalb Tag warten, schone ihrer auch mit dem treiben, sonst verdirbt ihnen Lung und Leber, und wann man das Roth im Anfang bald verstellt, so bekommt das Vieh das Ueberblut. Item,

es

es kommt dem Vieh bisweilen eine wunderliche Kranckheit an, fressen nicht, die Augen werden ihnen roth, das Wasser rinnet ihnen zum Maul und Nasen heraus, schreyen immer bis an den 9 oder 10 Tag, alsdann sterben sie. An dieser Kranckheit ist im Jahr 1663 im Franckenland an unterschiedlichen Orten viel Vieh gestorben, biß man diese nachfolgende Mittel erfahren und gebraucht. Erstlich nimm drey dürre Eicheln, wie sie an den Eichbäumen wachsen, zerstoß sie klein, gibs dem Vieh in einem Gläßlein voll Wasser, will es nicht helffen, so zerstoß ihm hernach 5 und gibs ihm auch in einem Gläßlein voll Wasser und wann die Kranckheit so sehr überhand genommen hätte, so kan man zuletzt 7 Eicheln zusammen gestossen, und auch mit Wasser eingiessen, mit diesem Mittel hat man das Vieh zur Gesundheit bracht, und beym Leben erhalten.

Für die Darmgicht.

Wann ein Vieh die Darmgicht ankommt, so stehet es mit den vier Füssen zusammen, krümmet den Rucken auf, und zittert, so nimm die Wolffswicken, wachsen gern bey den Hecken und in den Holtzschlägen, wachsen länger als eines Arms lang auf der Erden dahin, sieds im Wasser, und das Wasser dem Vieh eingeschütt, so warm es erleyden kan, darnach nimm das Wolffswickenkraut dürr gestossen, und ein Hand voll mit Saltz eingegeben, es hilfft gewiß.

Item, das Saltzwasser von Rindfleisch, einem Vieh ein Trinckgläßlein voll eingeschütt, hilfft gewiß für das Darmgicht: Oder ein Trunck Küh warmer

warmer Milch eingeschütt, das hilfft auch für das Darmgicht.

Wann ein Vieh verfangen oder verstosst, daß es nicht verdäuen kan, so sind ihm die Ohren und das Maul kalt.

Das Laub von Welschen Nußbäumen und ein wenig Seiffen in Laugen gesotten, und dem Vieh ein Trinckgläßlein voll eingeschütt, es hilfft von Stund an.

Oder nimm bey einer Maaß frisches Wasser, thu ein frischē Kühkoth darein, rühr es durch einander, und schütt es dem Vieh ein, daß purgier- und hilfft.

Item, Scorpionöl, 9 oder 10 Tropffen in ein Gläßlein voll frisches Wasser gethan, und dem Vieh eingeschütt, das purgiert und macht ein Vieh wieder gesund, aber einem jungen Vieh gib nicht mehr als 5 Tropffen, dann es purgiert sehr, und macht das Vieh matt.

Item, wann ein Vieh an das Miltz geworffen oder geschlagen wird, so fällt es nieder und stirbt, so man ihm aber gleich einen Hut an das Maul steckt, und verhebt ihm die Nasen und das Maul ein wenig, so kommts bald wieder zurecht, und stehet wieder auf.

Für den Schelmen und gähen Umfall des Viehs.

Elexenholtz oder Schwartzholtz zu Kohlen gebrennt und gestossen, dem Vieh nüchtern in einem gesaltznen Brodt gegeben, hilfft für den gähen Umfall.

So ein Vieh nicht essen kan, daß ihm das Maul versperrt oder verschlossen ist.

Weissen Andorn an Hals gehencket, und ein wenig in das Maul gesteckt, das hilfft gewiß.

So man aber keinen Andorn haben kan, so nimm das Futter daß überblieben ist, davon das Vieh gefressen hat, reibe ihm das Maul und die Zähn damit aus, darnach wirffs ins Feuer, daß es sich verbrennt, und gieß ihm ein wenig Pis=wasser in die Ohren, es hilfft.

So dem Vieh die Zähn wackeln.

So wetze sie ihnen mit einem Wetzstein, und reibe sie aussen und innen mit Saltz, und gib es ihnen zu lecken, oder reibe sie bisweilen mit saurem Käß so wird es bald besser mit ihnen werden.

Für die Würm auf der Zungen.

Streich dem Vieh zu Nachts ein wenig Honig auf die Zunge, zu Morgens streu ein wenig Saltz auf ein rauches Brett, laß das Vieh daran lecken so kommen sie heraus, und nimmt das Vieh wieder zu, oder nimm ein Stück von einem neuen Ziegel und streich es ihm heraus.

Für die Ueberbein.

Nimm ein gebratnes Ey, und schneid es von einander, binds warm über, es verschwindt, oder klopffe es mit einem Dängelhammer Morgen und Abends, thu es etliche Tag nach einander im abnehmenden Mond, es vergeht.

So

So einem Vieh ein Glied Schwindet.

Nimm von einem Korn-Acker einen frischen Saamen, schneide ihn klein, und nimm Butter der in kein Wasser kommen ist, saltz ihn wohl, siede den Kornsamen und Butter unter einander, darnach durch ein Tüchlein gedruckt, des Tags 2 mal warm überzwerch damit geschmieret, thut es etlich Tag-nach einander im zunehmenden Mond, es hilfft Menschen und Vieh, ist gewiß.

Item, nimm gedörrten Sevenbaum, Wachholderöl, gewärmten Butter, thu darzu ein wenig Saltz, rührs durcheinander, schmiere das Glied zweymal des Tags, es hilfft auch.

So ein Vieh geheckt oder vergifftet wird.

Nimm rohes Garn, und sieds in Aschen, hernach bind es dem Vieh darüber, so heiß als es erleyden kan, so vergehet ihm die Geschwulst über Nacht.

Für die Kröten.

Wann Kröten im Stall sind, so bißweilen die Küh aussaugen, so geschwellen ihnen die Eyter sehr und geben nicht Milch, sondern Blut, denen schmier man nur die Eyter mit Butter, so vergeht es ihnen wieder, thu hernach Wagenschmier in ein Scherblein, und setz es in Stall, so kommt dir keine Kröte hinein, ist aber eine darinnen, so wandert sie wieder heraus, dann sie könnens nicht riechen.

Was den Kühen nützlich ist vor der Zeit ehe sie Kalben sollen.

Nimm 3 Hand voll Lein, und 4 Quart Was-

ser, laß es untereinander sieden, gib es der Kuh 14 Tag vor der Zeit ein wenig warm zu trincken, das thu 3 Abend nach einander, darauf aber soll man der Kuh dieselbe Nacht, nichts mehr zu fressen oder zu trincken geben. Wann ein Kalb angewachsen wär, so ledigt es sich ab, und bekommt den Kühen gar wol, wenn sie kälbern wollen.

Wann die Zeit ist, daß ein Kuh kalben will.

So schneid ein Stücklein von der obern Rinden aus einem Laib Brodt, sieds in einem Schmaltz-pfänlein, darnach gibs der Kuh ein, und das Wasser auch eingeschütt, wann es nicht mehr zu heiß ist, so kommt das Kalb bald von ihr.

So sich eine Kuh nicht verrichten kan.

Koche Leinsaamen mit Wasser, und gibs der Kuh zu trincken, so gehts bald fort.

Oder zerschneide nur zwey Häringsschwäntze fein klein, steckts der Kuh in den Hals, so muß sie es folgens hinunter essen oder schlucken, so gehts auch bald fort.

So eine Kuh nicht kalben kan.

Nimm ein gut Theil Natterkraut und Wurtzel, machs wohl dürr, stoß zu Pulver, und thu das Pulver unter Eyerklar, hernach gibs der Kuh mit Saltz zu lecken, das hilfft in einer halben Stund.

Oder man geb ihr gedörrt Aron-Wurtzel und Kraut zu essen, so treibets das Kalb fort.

Oder nimm Zwiebelschalen, ein gut Theil Poleyen und gantzen Saffran, laß es mit halb Wasser

und Wein sieden, thu darzu ein gut Theil Butter, gibs der Kuh warm zu trincken, so kommt das Kalb von ihr, es sey todt oder lebendig.

Was sich bisweilen vor Unrath unter dem Kälbern zuträgt.

Wann einer Kuh nachdem sie gekalbet hat, ein Mißgeburt vorkommt Mon-Kälber genannt, ist voller Knoden, uud wann dasselbig heraus kommt, so muß es von der Kuh abgelediget werden, binde die Adern mit einem seiden Faden, daran die Mißgeburt hangt, darnach schneide es bey dem Faden ab, wärme und wasche das Ort, das mit dem seiden Faden gebunden ist, mit Kühwarmer Milch, und drucke es wieder hinein, siede einen rohen Strang Garn, und binde ihn ihr für den Hindern so warm sie es leiden kan, und gib ihr von dem Wasser zu trincken, darinn das Garn gesotten hat, mit Kühwarmer Milch vermischt, so warm sie es erleiden kan, so ist ihm am besten geholffen.

Es ist auch zu wissen, wann ein solche Mißgeburt vorkommt, daß man der Kuh die Augen bald verbinde, daß sie es nicht sehen thut, biß es abgelediget und aus dem Stall gebracht wird, dann wann sie den Unrath sehen, so sterben sie, man muß aber solchen Kühen wohl abwarten, dann sie werden sehr gering und matt darnach.

So ein Kuh nicht viel Milch gibt.

Nimm ein achtel Hanffsaamen und so viel Rocken, laß es mit einander sieden, bis der Hanffsaam auffspringt, wann es genug mit Wasser gesotten hat

hat, so laß ein wenig stehen, gib der Kuh dreymal darvon zu essen und zu trincken fein laulecht, so wird sie an der Milch bald zulegen.

Item, Liebsteckel ist den Kühen allezeit sehr gut zur Milch, wann man es ihnen im Gras wol gebrühet mit eingibt, oder in das Brodt backet.

Item, Knoblauch und Meisterwurtzen den Kühen nüchtern in einem gesaltzenen Brodt gegeben, ist gut vor die Beraubung der Milch.

Daß ein Kuh nicht verwerffen soll.

Wann sich ein Kuh belauffen hat, so nimm Quitten, Fenchelsaamen und Feldkümmel, thu es in ein Töpflein, geuß Wasser daran, und 3 Löffel voll Honig, mach auch zu Pulver die Schalen von einem Ey, da junge Hünlein ausgekommen, thu es darunter, gib der Kuh 3 Morgen davon zu trincken, so verwirfft sie nicht.

So ein Vieh von einem Giffti-gen Thier verletzet wird.

Wenn ein Vieh von Spinnen, Scorpionen, Schlangen und dergleichen Thieren, gestochen oder vergifftet, oder sehr geschwollen wäre, so nimm Menschenharn, Hundskoth und Knobland, mischs durch einander, machs warm, und binds dem Vieh auf den Schaden, es nimmt den Gifft und die Geschwulst über Nacht hinweg, ist probiert.

Von der Egel.

Nimm roh Garn, äschers ein und sieds, wanns abgesotten ist, so nim̃ dieselbige Lauge und Saltz

Saltz und gib dem Vieh oder den Schaafen zu trincken, gibs ihnen öffters, ist bewährt.

So ein Vieh den Eindruck verliert.

Nimm Moos so auf einem alten Zaunstecken wächset, gib ihn dem Vieh ein, es bekommt ihn wieder, oder bind ihm ein gelb. Weidwied ins Maul, laß ein weil daran kenen, so bekommt es ihn auch bald wieder.

So ein Vieh hustet.

Nim̃ Wermuth stoß den zu Pulver, und gib ihn dem Vieh in einem Futter, oder nimm Schwefel und Lorbeer, machs zu Pulver, gibs dem Vieh auf einer Hand voll Futter, in der Wochen etlichmal, es hilfft.

Item, nimm Hirschzungen und rothen Mangold, siede das in Wasser, und gibs dem Vieh zu trincken, gib ihm hernach in dreyen Tagen sonst kein Wasser zu trincken.

Ein anders.

Bisweilen stehet einem Vieh die Lungen auf und hustet, so lege einen Sandstein in ein Backfeuer, daß er glüend wird, hernach leg ihn in ein Kübel voll frisch Wasser, und laß das Vieh dasselbig Wasser trincken, es hilfft gewiß.

Für Lungenfäulung.

Nimm Eichen Lungen Moos, dörr es wol und brenn alte Schuhsohlen, stoß es unter einander, gibs dem Vieh mit Saltz etlichmal zu lecken.

So sich ein Vieh in einem Fuß oder Glied verruckt hat.

Nimm Leimen, Sauertäig, Eßig und Brunnwasser, warm übergebunden, es hilfft.

Wann ein Vieh die Würm beissen.

Nimm ein siedend Wasser, gieß frisch Aschen, mache ein Laugen, saltz es, und gibs dem Vieh zu trincken.

Daß die Bremen ein Vieh nicht beissen.

Stoß Attichkraut und Knoblauch unter einander, druck den Safft heraus, thu alt Schmer darzu, zerlaß in einer Pfannen alles untereinander, thu ein wollen Fleck darein, den führ mit dir, streich das Vieh oder die Pferd damit ab, so beissens weder Mucken noch Bremen, ist gewiß.

So ein Vieh Kopfweh hat.

Nimm Myrrhen so groß als ein Bohnen seyn mag, laß es in gutem Wein zergehen, schütt es dem Vieh in die Nasen, so wird es bald besser.

Für die Fell in den Augen.

Nimm Campffer und Baumöhl, mache ein Mus daraus, und streichs dem Rind mit einer Feder ins Aug, so wird es bessern, oder brenn die weissen Schneckenhäuser auf einer Glut, stosse sie gar klein wie Mehl, blaß es dem Vieh mit einem Federkiel in die Augen, so vergehen die Fell.

Von Kadarn der Küh und Ochsen.

Wann die Küh und Ochsen ein Geschwär oder

Schwölle

Schwölle unter der Gurgel am Kienbacken, oder am Halse bekommen, und Blut Pissen, das heißt man Kadarn, und ist ein sehr böß Ding, dann es thut ihnen sehr wehe, sie überwinden es wol einmal, aber sie bekommens das ander Jahr wieder im Herbst, und sterben gerne daran, darum nur bald gemästet. Etliche Leute halten sie nicht länger, sondern so bald sie das Kadarn an ihnen mercken, so mästen sie dieselben, und hängens in den Rauch.

Von denen Kranckheiten Der Schafen.

Haupt-Kranckheiten, oder Fiebern der Schafen.

Eine Veränderung der Weyde ist eine grosse Hülfe vor krancke Schafe; jedoch wann ihr findet, daß einige besonders mehr geplagt sind als andere, so nimm Poley, stosse ihn, mische den Safft mit Wasser und Essig jedes gleiche viel zu einem halben Peint, und schütte es ihm mit einem Horn ein.

Von dem Grind und Krätze der Schafe.

Diese Kranckheit ist die gemeineste unter denen Schafen, und entsteht von nassem regnerischem Wetter, welches ihnen auf die Haut kommt nachdem sie übertrieben oder erhitzt sind, da man einen weißlechten schmutzigen Grind auf der Haut

 findet:

findet: Die gemeine Cur vor diese Kranckheit bey denen Schäfern ist, daß sie den Grind mit einer Salbe von Schweinefett und Teer gemengt beschmieren; wann man aber bey der ersten Erscheinung der Krätze nur Poley in Wasser weicht, und die Haut damit wascht, so verhühet solches daß es zu keinem Grind wird.

Wider die Maden der Schafe.

Wann die Schafe mit Maden geplagt werden so nimm Gänß-Fett, Teer und Schwefel, schmeltze solches über dem Feuer zusammen, schmiere hernach den Ort damit, so wirds die Maden tödten.

Vom rothen Wasser der Schafe.

Das rothe Wasser ist eine gifftige Kranckheit der Schafe, die das Hertz angreifft; und ist wie die Pest bey anderm Vieh: Daher wann du findest daß einige deiner Schafe damit angesteckt sind, so solt du ihnen zuerst aderlassen am Fuß zwischen denen Klauen und unter dem Schwantz: Alsdann lege gestossene Raute und Wermuth mit Saltz auf die beschädigte Plätze.

Von der Lungen-Fäule oder Husten der Schafe.

Wann deine Schafe mit einigerley Lungen-Kranckheit behaftet sind, welches man mercken kan wann sie Husten, und kurtz athemen, so nimm Huflattig und Lungenkraut; stosse sie, presse den Saft aus, thue ein wenig Honig dazu und schütte es dem Schaf ein.

Vom

Vom wilden Feuer der Schafe.

Diese Kranckheit ist sehr ansteckend, und kommt die gantze Heerde dadurch in Gefahr, wie unglaublich es scheinen möchte, so ists doch wahr, daß wann man Kerbelkraut nimmt und stößt solches mit starckem Bier zu einer Salbe, und legt es auf die angegriffene Theile, so tödtet solches das wilde Feuer und rettet die Schafe: Und ob wohl einige das erste Schaf so mit dieser Kranckheit befallen wird, lebendig mit denen Füssen aufwärts begraben vor der Pfirchthüre, so ist doch erstes Mittel weit besser befunden worden.

Wider die Gelbsucht der Schafe.

Diese Kranckheit erkennt man bey der gelbigkeit der Haut. Sie zu curiren nimm Wegerich-Kraut und Lattig, stosse sie und drücke den Safft aus, thue so viel Essig dazu als von jeder Sorte Safft ist, und gib jedem krancken Schaf ein halb Peint ein, thue solches verschiedene male, so wird dem Schaf geholffen.

Von denen Kranckheiten der Lämmer.

Wann dir ein Lamm kranck wird, so gib ihm Milch von einer Märre oder Ziege, oder seine eigene Muttermilch mit Wasser vermengt zu trincken, und halte es wohl warm.

Vom zehen Schleim oder Verstopffung der Schafe.

Wann ein Schaf verstopfft ist im Kopf, Brust oder Lufft-Röhre, mit zehem Schleim oder andern kalten Flüssen, welches man erkennen kan

an dem Fliessen der Nasen, so nimm gedörten Poley zerstossen, Honig und Wasser, zerrühre es und gib jedem Schaaf des Morgens ein halb Peint, so wirds den Schleim bald auflösen.

Von denen Beinbrüchen und Verrenckungen der Schafe

Wann dein Schaf ein Bein bricht oder eines aus dem Gewerbe kommt, so setze es wieder recht gerad in seinen Platz, alsdann wasche es mit Oehl und Wein, dann duncke einen Lumpen in zerlassen alt Fett und winde solchen um das gebrochene Bein, schindle und binde es wohl wie es die Noth erfordert, lasse es 9 Tage so, und alsdann verbinde es wieder wie zuvor, und nach noch 9 Tagen wird dein Schaf wieder gehen können.

Vom Schwindel der Schafe.

Diese Kranckheit kommt von der Vollblütigkeit her; daher soll man ihnen aderlassen bey denen Augen, an der Schläf und Naßlöchern. Und wann man sie haben kan, die Plätze mit Brennesseln reiben.

Von der Dunckelheit und Schäden der Augen.

Wann einem Schaf etwas an denen Augen fehlt, so lasse etliche Tropfen Schellkraut-Safft zu etlichen mahlen hinein tropffen.

Vom Durchlauff der Schafe.

Wann die Schafe den Durchlauff haben, so wird ihr Schwantz und das hintere Theil so

mit

mit ihrem Koth behengt, daß endlich die Haut grindig oder gar würmig wird unter dem Unrath, da muß man die Wolle mit einer Scheere sauber wegschneiden, dann trockene Erde auf die verwundete Plätze streuen, und darüber schmieren mit einer Salbe aus Gänß-Fett und Teer.

Vom Krampf der Schafe.

Nimm Fünffinger-Kraut, koche solches in Wein, und gib dem Schaf ein Peint davon, wiederhole solches etliche mal, und schmiere dem Schaf die Beine mit Oehl und Essig.

Vom Gifftlecken der Schafe.

Wann ein Schaf etwas gifftiges getreffen hat, so geschwölt es auf und taumelt; so bald man das wahrnimmt, soll man ihnen das Maul aufbrechen, so wird man kleine Blasen sehen hinten auf der Zunge, die muß man öffnen, und den Ort mit trockner Erde und Salbey reiben, und dem Schaf von deinem Urin ins Maul lauffen lassen.

Denen Schafen die wacklende Zähne zu bevestigen.

Wann denen Schafen die Zähne loß werden, so lasse man ihnen Ader an dem Gaumen und unter dem Schwantz, und reibe ihnen hernach die Zähne mit Erde, Saltz und Salbey.

Mittel wider das Sterben der Schafe, so von morastiger Weide entsteht.

So bald die Zufälle der daraus entspringenden Kranckheit sich zeigen, soll man jedem Schaf

einen Löffel voll Terpentinöhl mit drey mal so viel Wasser vermengt einschütten, wann sie vorher wenigstens 12 Stunden gefastet haben; der Gebrauch dieses Mittels wird dreymal wiederholt alle Woche einmal, dieses Mittel tödtet allerley Gewürm bey denen Schafen, und werden gemeiniglich sehr gesund und fett nach dieser Cur.



Von denen Kranckheiten der Schweine.

Von Gifft entledigen.

Wann die Schwein mit gekrümten Rücken stehen und setzen alle vier Füß zusammen und zittern, so schneide ihnen ein Löchlein in ein Ohr, und stecke in dasselbig Christwurtzel so zeucht die Wurtzel allen Gifft aus dem Leib in das Ohr, das geschwillt, so kommen die Schwein wieder zurecht, und dasselbig Ohr fällt darnach ganz weg, dieses Receept soll man fleißig mercken, dann die Schwein fressen gar offt Schlangen, sonsten ist auch gut Tabac, Wermuth, Knoblauch, solches ihnen in das Fressen gemengt.

Bräune an den Schweinen.

Zuweilen bekommen die Schwein einen bösen Hals, ist ein Entzündung des Zäpfleins im Hals, dadurch werden die Lufftröhren verhindert, daß es endlich ersticken muß, es wird die Zunge braun oder

oder schwartz, und ist eine gemeine Kranckheit der Schwein, so schlage oder reiß ihnen unter der Zungen ein Ader, es muß aber in der erste geschehen.

Ein anders für die Bräune.

Nimm ein Löffel voll Aschen, ein halben Löffel voll gestossen Schwefel, und ein halben Löffel voll Schießpulver, thu es zerreiben, nimm 3 oder 4 Gläßlein voll Kühwarme Milch, unter einander, solches zu trincken geben, oder eingeschütt, wann sie nicht trincken wollen, schneid ihnen vom Schwantz ein wenig herab, und ein wenig in die Ohren, so sterben sie nicht.

Daß die Schwein den Brand nicht bekommen.

Nim̃ drey Hand voll Saltz, und drey Hand voll Leinsaamen, thu es in ein Schüssel, und mischs unter einander, setze es in einen Backofen, wann man einschiessen thut, so brennt es sich zu Pulver, darnach thu es zusammen reiben, und in ein Säcklein gethan, hernach in das Sautrincken gelegt, leg alt rostig Eisen auch darzu hinein, auch Nußbaum Schwammen und Allantwurtzel, so bleiben sie gesund, und hilfft gewiß.

Ein anders, für das Sterben der Schwein.

Nimm Lorbeeren, Schwefel und Kreiden, eines so viel als des andern, stoß es klein durch einander, hast du viel Schwein, so nimm desto mehr, daß jedes ein Loth werde, gibs ihnen ein in dem Essen oder Trincken, ist sehr gut, man mag ihnen alle viertel Jahr eingeben, so bleiben sie gesund.

Für

Für das Rankorn.

Um die Erndte-Zeit bekommen die Schwein inwendig im Maul vornen am obern Rüssel ein Ding wie ein weisse Erbis, das wächst aus dem Fleisch, und so es die Schwein 24 Stunden haben, so müssen sie nicht allein sterben, sondern sie stecken sehr an, und verderben gantze Herden, man merckt es bald, wann sie es haben, dann sie wollen auf dem Feld nicht fressen, sie kirren und wollen sich nur eingraben, so bald du solches gewahr wirst, wirff das Schwein nieder, stecke ihm einen Knüttel überzwerch ins Maul, daß es das Maul nicht zu thun kan, nimm ein Messer so forne fein scharff ist, und schneid rings um die weise Erbes herum, und grabe sie aus dem Fleisch heraus, drucke alsbald gestossenen Ingwer mit Hammerschlag, oder Zinder aus der Essen vermengt in das Loch, und thu das Schwein absonderlich in einen Stall, über ein Stund gib ihm ein gut Gesäuff, und leg Taubenesseln ins Getränck, so kommts bald wieder zu recht.

Für die Pfinnen.

Wann die Schweine Pfinnen haben, so schütte ihnen bisweilen Erbis oder Hanffkörner in den Trog, und laß dieselbe essen, oder rühre ihnen das Essen mit einem Eichen Brand um, ehe man es ihnen zu essen gibt. Oder man gebe ihnen Seiffenlaugen oder das Handwasser, darinnen man die Händ gewaschen hat, zu sauffen. Item nimm einen alten sauren Käß, und ein wenig gestoßne Lorbeer in Wasser und Milch unter einander gesotten, und den Säuen zu trincken gegeben

geben, so werden sie gesund, wilt du deine Schweine vor Unreinigkeit der Pfinnen bewahren, so nagle nur ein bleyern Blech in den Sautrog daraus sie essen, so bekommens keine Pfinnen. Schließlich erkennest die Pfinnen an den Schweinen so sie eine heisere Stimm haben, vornen dick, hinden spitzig seyn, an Mastschweinen so die Borsten zwischen den Ohren rothkölbig sind.

E N D E.

Register.

Bähung

Register.

Eyter

Register.

Iber

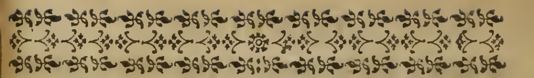
Pestilentzische

Ungesundes



Register
über den zweyten Anhang.

E N D E.



Dritter Anhang.

Von gedruckten, wundgezogenen und andern auf dem Rucken beschädigten Pferden.

Zuweilen wird ein Pferd sehr verderbet zwischen dem Kummet oder Seilen und Sattel. Denn wenn der Sattel vest angebunden ist, und ein Knecht noch darzu darauf sitzet, und das Roß mit dem Kummet oder Seilen auch eine grosse Last zeucht, so klemmet sich die Haut zwischen dem Kummet und Sattel hart zusammen, wird unterkötig, bricht offter auf, und bekommet grosse Löcher. Da schneide oben die Haut mit einem scharffen Scheermesser in einem Nothstall auf, daß das Eyter heraus lauffen kan: Man muß auch bisweilen die obere Haut mit dem Scheermesser gantz wegschneiden, daß es mit neuem Fleisch wiederum bewachse. Darnach muß man den Schaden fein rein auswaschen, erstlich mit reinem Wasser, hernach mit scharffem Eßig, und denn einen leinen Lumpen an ein Holtz machen, und den Schaden rein auswischen, mit den Händen aber soll man es nicht anrühren, denn sie sind süchtig.

Darnach wenn es rein ausgewaschen ist, so nimm Leinöhl, Grünspahn, alt Schmeer, und Terpentin, darmit bestreich den Schaden inwendig mit einer oder drey Federn so zusammen gebunden seyn. Man muß es allzeit bey dem Feu-

er wieder warm machen, wenn man es bestreichen will, bestreiche auch ein Tüchlein damit, und lege es von aussen auf. Wenn sonst ein Pferd vom Sattel oder Kummet gerieben worden, so soll es der Knecht mit seinem eigenen Urin, des Morgens, Mittags und Abends, waschen und bestreichen, daß heilet sie besser, als irgend etwas anders.

Oder nimm zerquetschte oder zerschlagene Fliederblätter vom Fliederbaum, thue Rahm so oben auf der Milch schwimmet, darunter, und bestreiche den Schaden damit. Wenn es aber Beulen kriegt und unterkötig wird, so fasset's Eyter, und thut ihnen wehe, wenn man daran greiffet. Derowegen wo man solches mercket, so schneide man es nur bald auf, daß das Eyter heraus lauffe, und wasche es, wie vorhero gesagt, fein rein mit Wasser, streue Kalch darein, das beißt das böse Fleisch weg, nur einen Tag. Darnach koche Osterlucey im Wein, item Gänsegarbe und Kopffkraut, wasche ihm den Schaden mit einem eingenetzten Tüchlein fein rein aus, und quetsche Gänsegarbe und Kopffkraut zwischen Steinlein, drucke den Safft in den Schaden, und lege das Kraut daran, binde es zu, das heilt auch treflich, wenn ein Mensch verwundt ist.

Item koche Kupfferwasser im Wein, damit wasche den Schaden allezeit fein rein aus, darnach streue darein Pulver von Hundsköpfen fein weiß gebrannt, klein gestossen, und durch ein Sieblein gesiebet.

Oder

Oder nimm Grünspan, Osterlucey, ein halb Loth Pfeffer, alles fein klein gestossen, und durch ein Sieblein gereutert, streue es hinein. Wenn nun der Schaden weiß Fleisch bekommet, so heilts, man muß aber solchen Pferden zu essen geben, und sie wol warten, sonst heilets nicht.

Bißweilen drucket ein Kummet oder Seil ein Pferd, daß es Beulen bekommet, und ob es gleich anfänglich ihnen wehe thut, so verhartet es doch, und kommt nicht zum Schwären, solche Beulen schneide nicht auf, sondern schmiere sie nur mit altem zerlassenen Schmeer, man kan es bald fühlen, wenn die Beulen unterkötig werden, und Eyter bekommen, und so sie Eyter gefangen, so muß man sie bald aufschneiden wie vor gemeldet, denn sonst frißt das Eyter um sich, und wirfft andere Beulen auf.

Noch wenn du eine Beule aufgeschnitten, das Eyter ausgedruckt, und den Schaden gereiniget hast, so schmiere Baumöl, oder Wermuthöl darein. Oder nimm Taback, Osterlucey, Tormentilwurtzel, stoß es klein, und streue es in den Schaden, das heilet und trucknet gewaltig, überstreuchst du es denn mit Wermuthöl, so kommen keine Fliegen oder Würme in den Schaden. Solch waschen und schmieren thut dem Pferde so wehe, daß man es in einem Nothstall binden muß.

Wenn sonst ein Pferd auf der Reise vom Sattel wund gedruckt worden ist, so wasche es auf den Abend fein rein mit Urin, streue darnach ein wenig ungelöschten Kalch drein, das zeuchts

sein zusammen, und macht ein Crustam. Darnach lege des Morgens wider ein doppelt Papier auf den Schaden, das zuvor auch im Urin genetzt, und lege den Sattel wieder darauf, magst denn wohl fort reiten, es schadet ihme nichts.

Für allerley Ungenandten oder Würm der Roß, wie böß sie wären, und man sie nicht zu heilen getraute.

Nimm die mittelste Rinden von einer Aspen, Kreiden, Knoblauch, Eichlen, Salbey, Weißwurtzen, Pilsensaamen, Sevenbaum und Entzian, eines so viel als das andere, die Stück müssen alle zu Pulver gestossen, und dem Roß auf dem Futter zu essen geben werden, und darauf 2 Stund weder essen noch trincken lassen, und das drey Tag nach einander, so wird es gesund ohn allen Zweiffel, wie böß es wäre, und dann das Roß mit warmen Küh Urin gewäschen, so bekommts ein gantz neue Haut.

Wann ein Roß geschwollene Bein hat.

Nimm weiß Dannenrinden und Dannenzapfen, sied sie in einer Laugen, und wäsch die Bein damit.

Wann die Würm ein Roß beissen.

Nimm Eßig und Eyerschalen, Nuß und Pfeffer, stoß es alles zusammen, gibs dem Roß ein, so sterben die Würm all mit einander.

Daß ein Roß wohl zulegt und fett werde.

Gib ihm die Kätzlein, so an den Haselstauden

den wachsen, auf dem kurtzen Futter zu essen, es nimmt allenthalben zu, und wird starck.

Wann ein Roß ein Fuß verrenckt.

Sied Haber und Eßig unter einander, und bind es dem Roß heiß über den Fuß.

Zu erkundigen und zu urtheilen, welches die besten Milch Kühe sind.

Es sind gewöhnlich die guter Art, die kleine Hörner haben, vom Creutz weit, sonderlich die, da die Gelencke weit auf dem Rückgrad von einander haben, und tieffe Grüblein gegen die Gelencken, auch ein tieffe Gruben hinter den Hörnern, und diejenigen, die da grosse Milch-Adern an dem Bauch gegen dem Nabel haben, und die, denen der Schwantz über die Spann-Ader, oder das Gelenck hinab geht, auch denen das Euter oder Milch-Sack wohl gegen dem Nabel gehet, wohl geviert, und nicht lang, und doch unten zugespitzt, und die Strichen nah beysammen; Dann die sind gewöhnlich nicht lang gut zu der Milch, die ein zugespitzt Euter haben mit nahen Strichen, darauf gib wohl acht.

Wann die Milben dem Vieh in denen Klauen sind.

Es träget sich offt zu, daß die Kühe oder anders Rindvieh Milben in den Klauen und Schuhen bekommen, daß sie sehr Lahm werden, und mancher nicht weiß wo der Schaden ist, damit du aber wissen mögest wie das sey, so gib acht wann die Milben vorhanden sind, so hat das Vieh gewöhnlich unten auf hole Schuh, und

hinten einen dicken Ballen, so must du den dicken wilden Schuh hinweg schneiden, und dann auch neben auf der Seiten die hohe Wände und die langen Klauen auch hinweg thun, mit einem guten Messer, dann gib acht, wann es Schründ oder Spält in dem Schuh hat hin und her, so must du das Horn oder den Schuh hinweg schneiden, und dann den Schrunden und Spälten nachschneiden, biß daß der Schuh wieder gantz ist, und du keine schwartze oder weisse Milben mehr siehest, dann thue ein wenig Terpentin-Oel daran, du must aber 2 oder 3 mal hinweg schneiden, dann selten kan man es zu einem mal alles hinweg bringen; wann man nicht bey Zeiten dieses macht, so wird der Schuh je länger je mehr ausgefressen, und kan das Rind lang nicht darvon kommen.

Für die Dürr-Fäule.

Dieses ist auch ein Sach, die das Vieh hart plaget, es kommet gewöhnlich zuerst unter die kleinen Klauen, da gibt es wüste Spält, und faul Fleisch darinn, so wäsche es mit Kühe-Harn, oder mit Ruß, Saltz und Wasser wohl aus, dann brenne alte Schuh, und streue die Aeschen in den Schaden, so wird es besser, oder streu gebranten Allaun in den Schaden, und dann salbe es mit Honig.

Recept für die Rindvichs Seuche.

Folgende Vorschrifft wird für so zuverläßig und bewährt ausgegeben, daß man sie darum dem Publicum begierigst anzupreisen gesucht.

Man

Man nehme einen bis zwey Löffel voll Saltz, gebe es dem Vieh ein, scheere ihm das Schulterblatt kahl, reibe es starck mit Weineßig, thue dann einen Kreutzschnitt darinn, und lege eine starcke spanische Fliege darauf. Wenn die Seuche in der Nachbarschaft ist, so gibt man dem Vieh das Saltz ein; sobald es in den Stall kommt, nimmt man hernach die Operation mit der spanischen Fliegen vor.

Fur die Gallensucht dem Vieh.

Nimm Wachholderholtz und Beer, brenn es zu Aschen, und, so viel Rebäschen, dann nimm Ehrlenholtz, bohr grosse Löcher drein, und füll sie v [illegible] mit Saltz, brenn dieses Holtz auch, so bleibt das Saltz bey einander, nimm dann vorgemeldte beyde Aschen, und halb so viel Saltz, das im Ehrlen Holtz gebrannt ist, und misch es alles unter einander, so dann ein Vieh kranck ist, so gib ihm ein Löffel voll ein, so es aber die Kranckheit noch nicht hat, so leg ihm Wermutkraut ins Trincken, es hilfft.

Wann eine Kuh die Milch nicht geben kan.

So gib ihr 3 Schnitten Brod das Gebäht ist zu fessen, du solt aber auf ein jeden Schnitten ein wenig Schwefel oder Schießpulver thun, das ist gut.

Wann einem Rind der Schuh abgeht.

So must du ihm einen andern Schuh machen aus Leder, und dann nimm Wachs und Unschlitt, und zerlaß es untereinander, dann wann es wieder dick wird, so nimm ein heiß Eisen, und brenne das

das Wachs auf den Fuß etlich mal, so gibt es wieder Horn an dem Fuß.

Wann die Kuh das Grien in den Füssen hat.

So gib wohl acht, wann sie auf die Brücken, oder Steinen, oder auf den harten Boden tretten, so zucken sie hart und dörffen nicht gehen, so nimm ein Messer und trucke damit auf den Schuh, wo sie am härtesten zucken, da mache ein Löchlein mit einem spitzen Messer, biß es Wasser und Blut hervor gibt, dann schütte ein wenig Terpentin-Oel darein, mache es aber offen, daß es möge auslauffen.

Für das Vieh-Sterben.

Mit welchem vielen Hauß-Vättern und Hauß-Müttern, (so Vieh haben,) kan gedienet werden. Nimm die Schwämm, so an Linden-Bäumen wachsen, thu sie in das Trincken, wo das Vieh davon trincken thut, so stirbt dir kein Kuh oder ander Vieh.

Für die Lungensucht dem Vieh.

Nimm Steinrockenkraut und Wurtzel, legs in guten Eßig 24 Stund, und thue Saltz darunter, gibs dem Vieh ein, wann der Mond abnimmt.

Wann ein Kuh nicht bethauen will.

Gib ihr Katzenkrout zu essen, oder nimm Bienenroßen, und Trüffhartz, gibs der Kuh im Saltz zu lecken, so bald sie angeloffen ist.

Wann einer Kuh die Milch genommen ist.

Gib ihr die Milch, so von ihr gemolcken worden

den, wieder ein, so kommt die Milch wieder.

Wann ein Kuh sich nicht versäubern will.

Gib ihr ein gantzen Nußsattel in einer Nuß ein.

Wann ein Kuh Blut harnet, oder zu den Strichen Blut außgibt.

Gib ihr klein Klettenkraut zu essen.

Wann einem Vieh Lungen und Leber fault, daß es mächtig hustet.

Nimm grüne Wachholderbeer, Entzian und Lungenkraut, mach es zu Pulver, und gibs dem Vieh etlich mahl ein, es hilfft.

Wann ein Vieh das Blut anstoßt.

Steck ihm vornen zu beyden Seiten an der Brust die Christwurtzel.

Wilt du daß ein Vieh allezeit fein geschlacht und dauerhafft sey.

Gib ihm Gundelreben zu essen.

Wann ein Vieh ein Kropff hat.

Gib ihm eine Hefen und Sauerteig ein, und verdruck ihm ein Ey im Halß.

Daß die Schwein nicht Pfinnig werden.

Mach einen neuen Sautrog, und bohr inwendig zwey Löcher drein, und gieß sie voll Bley, schlag darnach drey kupfferne Nägel darzwischen.

Den Schweinen die Pfinnen zu vertreiben.

Nimm Nußbäumene Aschen, brenn alte Schuh zu Pulver, nimm Schießpulver und Salpeter, Rost vom alten Eisen, mach es alles unter einander, gibs den Schweinen 14 Tag, alle Morgen und Abend im Tranck zu trincken.

Von Kranckheiten der Gänse.

Zipp oder Pips der Gänse.

So die Gänse den Zipp hätten, nimm der grossen Bibernell, so auf den Wiesen wächst, brühe solche mit Wasser, daß sie weich wird, lasse sie alsdann die Gänse mit der Brühe einschlucken.

Gänse, so von Mücken gebissen werden.

Im Julio sterben die jungen Gänse am ersten, entweder so grosse Nässe einfällt, oder wegen der kleinen Mücken oder Fliegen, die zur selbigen Zeit anheben zu fliegen, welche den jungen Gänslein häuffig in die Ohren fliegen, sie also beissen, daß sie sterben müssen. Nimm Lein-Oel oder Baum-Oel, und schmiere den Gänsen die Ohren damit, so kommt keine Mücke darein.

Läuse weg zu bringen.

So die Gänse Läuse haben, dafür sie nicht gedeyhen können, so nimm das Kraut Künrost, oder Farnkraut, und legs den Gänsen in den Stall, so verlassen sie die Läuse.

Von den Welsch-Hünern.

Ein Kunst Stück die junge Welsch-Hüner aufzubringen, wie es unter denen Schweden in Uebung ist.

So bald das Welsch-Hinckel aus dem Ey kommt, oder doch wenigstens noch selbigen Tag, stecke es in ein Geschirr kaltes Wasser, und ste-

cke ihm ein gantz Pfefferkorn den Halß hinab, und lasse es dann mit seiner Mutter lauffen, so wird es hart werden wie ander Feder-Vieh. Es ist aber auch noch eine andere Seuche die dieses zärtliche Vieh offt umbringt, welche jedoch leicht zu helffen ist, wann man siehet daß sie die Flügel hängen lassen, so muß man ihnen hinten am Rumpff nach denen Federn sehen, und da wird man 2 oder 3 finden die mit Blut gefüllet sind, die ziehe man ihnen aus, so wird das Hinckel wieder wohl.

Von Kranckheiten der Hüner.

Für den Zipp oder Pips der Hüner

Nimm Quendel und wilden Pfeffer, oder Feld Kümmel, thue das in ihr Sauffen, so werden sie wieder gesund.

Item, nimm Hammerschlag eine Hand voll, thue es den Hünern in das Sauffen, so bleiben sie gesund, man kan dieses neben dem Feld-Kümmel Jahr und Tag in das Sauffen legen, und also dem Zipp zuvor kommen.

Item, so eine Henne den Zipp hat, so stecke ihr eine Feder durch die Nase, drehe oder zeuch die Feder alle Tage in der Nase hin und wieder, damit die Hüner Lufft bekommen, gib ihn auch ein wenig Butter mit Pfeffer vermenget ein, so vergehet ihnen der Zipp.

Wer nun nicht will, daß seine Hüner den Zipp bekommen

bekommen sollen, der halte ihnen das Hüner-Haus fein rein, und gebe ihnen reines Wasser zu sauffen, so bleiben sie gesund.

Hünern die Läuse zu vertreiben.

Alles lausige Vieh begeuß nur mit Kuhpisse also auch die Hüner, so werden sie des Ungeziefers loß, denn es thut den Hünern schaden, und sonderlich wenn sie brüten. Oder nimm Läuse-Saamen, Römischen Kümmel, und stosse es klein, und misch Wein darunter.

Für das Durchlauffen der Hüner.

Wenn man den Hünern das Durchlauffen vertreiben will, so nehme man eine Hand voll Gersten-Mehl, und thue darzu viel Wein und Wachs, und mische es bey dem Feuer durch einander, und gib es ihnen also zu fressen. Oder gib ihnen gekochte oder gebratene Quitten zu fressen.

Wann die Hüner im Sommer sterben.

Im Sommer kommt bisweilen ein Unglück unter die Hüner, daß sie sehr sterben, da hole man ihnen nur einen Sack voll Roß-Ameisen, schütte die ihnen vor, die purgieren sie, und werden davon gesund. Item, wann die Hüner schwartze Kämme bekommen, stille sitzen, sich zusammen hüsern, und nicht fressen wollen, denen gib nur grünen Kohl zu fressen, wie auch Knoblauch und Butter, so werden sie wieder gesund.

Daß die Hüner viel Eyer legen müssen: Gib ihnen Hasen-Lorbeer unter den Kleyen zu fressen.

E N D E.



